# Wirtschafts-Bericht

der

## Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg Berlin



Nummer 5 1. Juni 1929

Aus dem Inhalt:

## Wirtschaft und Börse

**Finanznot und Kapitalkraft**

# Wirtschaft und Börse.

**Konjunktur — Geldmarkt — Börse.**

Die Arbeitslosigkeit ist weiter zurückgegangen. Seit dem Höhepunkt der Erwerbslosigkeit am 1. März, an dem rund 2,461 Millionen unterstützte Vollerwerbslose verzeichnet wurden, ist ein Rückgang um rund 1,3 Millionen = 54% erfolgt. Daß aber die saisonmäßigen Entwicklungstendenzen nicht genügt haben, die konjunkturellen Hemmungen auszugleichen, zeigt am besten die Tatsache, daß die Zahl der Erwerbslosen im Mai 1929 noch um rund 430 000 größer war als zur gleichen Zeit des Jahres 1928. Bezeichnend ist es, daß die Entlastung des Arbeitsmarktes überwiegend durch die sogenannten „Saisonberufe" bedingt wurde, während in manchen Gewerbezweigen die nach unten gerichtete Konjunkturbewegung sogar noch zu einer Einschränkung der Beschäftigung geführt hat. Ganz besonders bezieht sich diese letzte Tendenz auf die Textilindustrie und das graphische Gewerbe. Im übrigen hat sich in zahlreichen Industriezweigen eine erhebliche Widerstandsfähigkeit des Beschäftigungsgrades gezeigt. In ganz hervorragendem Maße gilt das hinsichtlich des **Braunkohlenbergbaues,** dessen Absatzverhältnisse im Gegensatz zu denen des Steinkohlenbergbaues fast durchweg als sehr günstig bezeichnet werden können. Aus der **Eisenindustrie** wird über eine mäßige Beschäftigung **für das Inland** berichtet. Die von seiten des Baumarktes erwartete Belebung ist nicht in dem erhofften Umfang eingetreten. Die Aufträge der Reichsbahn in Eisenbahnoberbaumaterialien gaben den Werken teilweise noch Beschäftigung; vor allem ist es aber gelungen, den **Export** in manchen Zweigen zu beleben. Ueberhaupt hat das Ausfuhrgeschäft zugenommen und damit einen gewissen Ausgleich für das relativ schwache Inlandgeschäft schaffen können. Besonders in Stab- und Formeisen, in Blechen und Draht und in Röhren konnte eine nicht unbedeutende **Exportsteigerung** verbucht werden. Allerdings wird aus den Kreisen der Industrie darüber Klage geführt, daß, wenn auch eine mengenmäßige Hebung der Ausfuhr erreicht zu werden vermochte, doch die erzielten Preise unbefriedigend waren und zusammen mit dem schwachen Inlandgeschäft die Durchschnittserlöse empfindlich beeinflußten. Insgesamt aber wird gemeldet, daß der tatsächlich vorhandene Auftragsbestand wesentlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre liege. Aus der deutschen **Maschinenbauindustrie** wird eine leichte Besserung der in- und ausländischen Auftragstätigkeit gemeldet, zum Teil im Zusammenhang mit saisonmäßig bedingten Ursachen; allerdings war die Tendenz keineswegs einheitlich. Hauptsächlich besserte sich das Geschäft in der Landmaschinenindustrie. Im Werkzeugmaschinenbau sowohl wie in der Fabrikation von Textilmaschinen war die Lage im ganzen noch wenig befriedigend. Teilweise konnte auch im Maschinenbau eine Erhöhung des Exportes verbucht werden. Diese Tendenz macht sich auch ganz besonders in der deutschen **Elektrizitätsindustrie** weiter geltend, in der die Beschäftigung nach wie vor gut bleibt. Für die letzten drei Monate lauten die Zahlen für die Ausfuhr an elektrotechnischen Erzeugnissen insgesamt folgendermaßen:

| | |
|---|---|
| Februar 1929 . . | 41,7 Millionen RM |
| März . . . . . | 39,6 Millionen RM |
| April . . . . . | 50,1 Millionen RM |

Ein günstiger Geschäftsgang zeigt sich auch nach wie vor in den wichtigsten Zweigen der **chemischen** Produktion. Auch hier hat sich eine Steigerung der Exportwerte ergeben können. Das gleiche ist auch für wichtige Gebiete der Papier-, Zellstoff- und Kunstseidenindustrie zu konstatieren. — Von dem Konjunkturrückschlag ist ganz besonders die deutsche **Textilindustrie** betroffen worden. Die Lage der Baumwollindustrie ist wenig günstig. In den Baumwollspinnereien droht eine weitere Einschränkung der Produktion vom 1. Juli ab. In der Baumwollweberei ist der Auftragseingang unbefriedigend; es wird über stark gedrückte Preise und erhebliche Auslandkonkurrenz geklagt. In der Wollindustrie ist die Lage zweifellos etwas besser; in der Kammgarnweberei z. B. ist noch Beschäftigung in ziemlichem Umfang vorhanden, wenn auch nicht entfernt in dem Maße des Vorjahres. Weniger günstig ist die Lage in der Streichgarnindustrie. In der Wollweberei ist die erhoffte Belebung nicht eingetreten; die Aufträge laufen nur in recht geringem Umfang ein. Auf das Wintergeschäft werden größere Hoffnungen gesetzt. Besser hat sich das Geschäft in der Trikotagenindustrie entwickelt; besonders finden Kunstseidenartikel relativ gute Nachfrage. Aus der Seiden- und Samtindustrie wird eine gewisse Belebung gemeldet, die aber geringer ist als sonst um diese Jahreszeit. Sehr wenig günstig ist nach wie vor die Gestaltung in der deutschen Leinenindustrie, in der bekanntlich eine größere Anzahl von Stillegungen und Betriebseinschränkungen vorgenommen werden mußte. In der **Lederindustrie** ist nach anfänglich stärkerer Belebung wieder eine nicht einheitliche Tendenz bemerkbar.

Die zuletzt veröffentlichte deutsche **Handelsbilanz,** die bekanntlich einen **Rekordstand der Ausfuhr** ergab, ist zweifellos zum Teil als ein **Ausgleich** für die relativ geringe Ausfuhr der Monate Februar und März zu betrach-

ten. Immerhin ist es bemerkenswert, daß der Export im April 1929 um rund 180 Millionen RM höher ist als im April 1928. Es steht wohl außer allem Zweifel, daß die deutsche Industrie darauf bedacht gewesen ist, sich für die zum Teil rückgängigen Inlandmärkte in stärkerem Umfang im Export einen Ausgleich zu suchen. Ob und in welchem Umfange diese im April festgestellte Tendenz eine Fortsetzung zu finden vermag, ist zurzeit noch in keiner Weise zu übersehen; es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß die herrschende Kreditknappheit die Exporttätigkeit weiter angefacht hat; ob allerdings ein unter solchem Druck erzielter Export zu unbefriedigenden Preisen begrüßenswert ist, muß füglich bezweifelt werden. Man muß aber andererseits auch bedenken, daß der nachhaltigen Erweiterung des industriellen Exportes sehr vielfach auch eine Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten gegenüberstehen muß.

Es bleibt noch völlig ungeklärt, wie die zurzeit am **Geld- und Kapitalmarkt** obwaltenden Schwierigkeiten überwunden werden können. Hierbei ist hervorzuheben, daß nicht nur die Ungewißheit über den Ausgang der **Pariser Verhandlungen** von ungünstigem Einfluß auf die deutsche Kreditlage gewesen ist, sondern auch die Unsicherheit am **amerikanischen Geldmarkt.** Eine klare Linie in der Kreditpolitik der maßgebenden Instanzen in den Vereinigten Staaten ist noch nicht zu erkennen. Es hat aber den Anschein, als ob die „deflationistisch" eingestellten Kreise, die in ihrem Kampfe gegen die Spekulation einer Einschränkung und Verteuerung der Kreditgewährung das Wort reden, an Boden gewonnen haben. Bei der überaus starken Verflechtung des deutschen und der europäischen Geld- und Kapitalmärkte mit dem New-Yorker Markt sind vorläufig, so lange man über die amerikanische Kredit- und Diskontpolitik noch keine Klarheit besitzt, die Zukunftsaussichten nicht zu überblicken. Genau das gleiche gilt auch im Hinblick auf die Reparationsleistungen, **wobei die Einwirkung des Transfers auf den deutschen Markt stets im Auge zu behalten ist.** Schließlich bleiben die gespannte Lage der deutschen **Reichsfinanzen und der Kreditbedarf der öffentlichen Hand** zu berücksichtigen. Die Zusammenhänge der Reichsfinanzen mit dem Kapitalmarkt behandelt ein besonderer Artikel in dieser Nummer.

Es ist bemerkenswert, daß trotz der geschilderten Lage und trotz der vielfach sich widersprechenden und unklaren Meldungen von der Pariser Konferenz die **Börse** im ganzen eine gewisse Widerstandsfähigkeit an den Tag gelegt hat. Allerdings machten sich auf zahlreichen Marktgebieten zeitweise größere Kursabschläge bemerkbar. Ganz besonders unterlag der Einheitsmarkt bei sehr geringem Geschäft einer recht schwachen Tendenz. Angesichts der Schwierigkeiten am Geldmarkt und im Hinblick auf die Rückwirkungen der neuen Reichsanleihe waren die **festverzinslichen Inlandwerte** stärker gedrückt. Hieraus ergab sich auch eine schwache Verfassung am Markt der Aktien der deutschen **Hypothekenbanken,** trotzdem diese weit überwiegend durch ihre vorsichtige und auf starke Reservebildung bedachte Politik auf völlig solider und gesicherter Grundlage beruhen. Mannigfache günstige Berichte — wie z. B. derjenige der I. G. Farbenindustrie — vermochten sich im Hinblick auf die geschilderte Gesamtlage zunächst nicht durchzusetzen. Auch die interessanten neuen internationalen Kombinationen auf verschiedenen Gebieten kamen in den Kursen nicht entsprechend zum Ausdruck; erst in den allerletzten Tagen zeigte sich größeres Interesse ganz besonders für die führenden **Kali- und Elektrizitätswerte,** in denen vielfach auch Auslandkäufe stattgefunden haben dürften. Verhältnismäßig gut gehalten haben sich auch die Kurse der Aktien der führenden deutschen **Kreditbanken.** Die gleichen Momente, die für den deutschen Geldmarkt maßgebend sein werden, dürften auch fernerhin für die Börse den Ausschlag geben. Vor allem fragt es sich, ob der Ausgang der Pariser Verhandlungen derart beschaffen sein wird, daß neues, nachhaltiges **Vertrauen** zur deutschen Wirtschaft erweckt und namhafte Kreise des Auslandes zum Erwerb deutscher Werte veranlaßt werden. Nicht zum wenigsten wird auch die Gestaltung der **deutschen Innenpolitik** hierbei mitsprechen, vor allem die Frage, ob und in welcher Weise es gelingen wird, die deutschen Reichsfinanzen zu reformieren.

# Finanznot und Kapitalkraft.

Von Professor Dr. Fritz Karl Mann, Köln.

## I.

Mit einer über Erwarten großen Objektivität ist die letzte finanzpolitische Maßnahme des Reiches beurteilt worden. Steht doch das Mittel: die Auflegung einer 500-Millionen-Anleihe, mit dem Zweck der Verbesserung der Kassenlage, in einem scheinbaren Mißverhältnis. Ebensowenig wie der Arzt einem Leichterkälteten einen vielmonatigen Aufenthalt in Davos verordnet, pflegt der Finanzpolitiker ein Kassendefizit mit einer Anleihe zu kurieren. Die Störung des Kassengleichgewichts wird von jeher zu den verzeihlichen Sünden der Finanzverwaltung gezählt; bedeutet sie doch ein nur zeitweiliges Auseinanderfallen von Bedarf und Deckung, das durch harmlose Heilmittel — durch einen Ueberbrückungskredit der Zentralnotenbank, durch Verbrauch von besonderen Rücklagen oder durch kurzfristige Schuldaufnahme — wieder behoben werden kann. Fast ist der Ausdruck „Defizit" ein zu hartes Wort. Denn die Kassenschwierigkeit ist nur eine Reflexwirkung des ruckweisen Arbeitens des Zahlungsverkehrs, der niemals ganz zu behebenden Unstetigkeit von Geldzuflüssen und Geldabgaben.

Schon der Umstand, daß die Reichsfinanzverwaltung statt der leichten Artillerie der Schatzwechsel das schwere Geschütz einer Anleihe aufgeboten hat, deutet an, daß sie einen ernsteren Gegner bekämpfen will; daß es nur ein Euphemismus ist, von einer „Kassensanierung" zu sprechen. Statt eines formellen Gebarungsdefizits ist ein materieller Fehlbetrag entstanden; und zwar dadurch, daß die seit Jahren laufenden Anleiheermächtigungen infolge der Schwäche des deutschen Kapitalmarktes nicht ausgenutzt werden konnten, daß jedoch die Finanzverwaltung sorglos genug war, formelle Deckung mit materieller Deckung gleichzusetzen und, ohne den Eingang der Mittel abzuwarten, die etatmäßigen Ausgaben aus vorhandenen Kassenbeständen zu leisten.

Die Bedenklichkeit dieser Finanzierungsmethoden war offenkundig. Da die Kassenmittel über kurz oder lang ihrer eigentlichen Bestimmung zuzuführen sind, mußte sich im Laufe der Zeit der Abstand zwischen „Ist" und „Soll" mehr und mehr verbreitern — falls sich nicht ein Glückszufall in Gestalt von großen Ersparnissen oder Einnahmeüberschüssen ereignete. Wenn jedoch eine Herabsetzung der Reparationslast und auch der sonstigen Staatsausgaben mißlang oder wenn die Steuerverwaltung kein nennenswertes Mehraufkommen erzielte, konnte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, an dem der echte Fehlbetrag zugestanden werden mußte. Da auch der Weg weiterer kurzfristiger Kreditgesuche des Reiches kaum noch beschreitbar war, blieb als letzter Notbehelf nur die Anleihe übrig.

Wie von selbst stellt sich die Frage ein, ob ein ähnliches finanzpolitisches Versagen für die Zukunft ausgeschaltet werden kann? Bekanntlich hat die Novelle zur Reichshaushaltsordnung dem Finanzminister das Recht eingeräumt, falls die Mittel hinter dem Anschlag zurückbleiben, die Zuweisungen an die Reichsbehörden unter das Maß der Etatbewilligungen herabzusetzen.

Zunächst aber handelt es sich um eine dringlichere Frage: ob nämlich das von der Regierung gewählte Heilmittel der Inlandanleihe den erhofften Erfolg verbürgt? — Ihre Beantwortung hängt in erster Reihe von der Einschätzung der deutschen Kapitalkraft ab.

## II.

Ueber die deutsche Kapitalbildung laufen seit mehreren Jahren widersprechende Urteile um; nicht nur im Auslande. Die Verhandlungen des Kölner Bankiertages haben gezeigt, daß auch sachverständige deutsche Kreise bei dieser schwierigen Angelegenheit im Dunkeln tappen. Bald wird für das sich bildende Neukapital eine erschütternd kleine Zahl genannt; bald wird zuversichtlich behauptet, daß sich die Kapitalbildung in schnellem Anstieg normalen Verhältnissen angenähert habe. In ihren Berichten hat die Reichskreditgesellschaft geschätzt, daß die Neukapitalbildung im Triennium 1925/27 durchschnittlich 6,8 Milliarden, im Jahre 1927 sogar 7,6 Milliarden Reichsmark — fast zwei Drittel des Vorkriegsstandes (11,9 Milliarden Reichsmark) — erreicht habe. Andere Sachverständige haben noch höhere Ziffern genannt: so z. B. Welter, der die Kapitalbildung des Jahres 1926 mit 7,5, diejenige des Jahres 1927 mit 9 Milliarden Reichsmark bezifferte. Nach Singer blieb sie im Jahresdurchschnitt 1925/27 nur um 1,5 Milliarden Reichsmark hinter den Vorkriegsverhältnissen zurück. Bei allen diesen Schätzungen sind aber die gleichzeitig eingetretenen Kapitalverluste (z. B. in der Landwirtschaft) nicht berücksichtigt, so daß schon deshalb ein durchaus einseitiges Bild entstand.

Da die Reichskreditgesellschaft als eine Art privatwirtschaftlicher Abzweigung des Reichsfinanzministeriums gelten kann, fanden ihre Angaben kritiklos weithin Glauben. Sie schienen der amtlichen Meinung zu entsprechen; weshalb es nicht zu beanstanden war, wenn sie der Generalagent in seinem letzten Bericht vom 22. Dezember 1928 übernahm. Die deutsche Presse hat später die von der Reichskreditgesellschaft veröffentlichte Zahl abgelehnt, auch die Reichskreditgesellschaft selbst ihre Schätzungen vorläufig eingestellt.

Wie ist nun aber der wahre Sachverhalt? Beginnen wir mit einer allgemeinorientierenden Ueberlegung: das Volkseinkommen dient hauptsächlich drei Verwendungsmöglichkeiten: dem Volksverbrauch, der Kapitalbildung und der Steuerzahlung. Wenn die Steuern zunehmen, müssen Verbrauch und Kapitalbildung sinken; und dies um so mehr, wenn gleichzeitig das Volkseinkommen zurückgeht. Beide Voraussetzungen sind für Deutschland erfüllt. Es ist bekannt, daß das Volkseinkommen in keinem der letzten Jahre den Vorkriegsstand erreicht hat, während die steuerartige und steuerähnliche Belastung gegenüber 1913 mehr als verdoppelt wurde. In unserem Zusammenhange fragt es sich nun, ob der Verbrauch oder die Kapitalbildung mehr in Mitleidenschaft gezogen worden sind, wobei wir berücksichtigen müssen, daß um so weniger Neukapital gebildet werden konnte, je höher der Lebensstandard der deutschen Bevölkerung stieg.

Gerade bei der Einschätzung des Volksverbrauches sollten wir uns hüten, Einzelbeobachtungen zu verallgemeinern. Kein Zweifel, daß manche Gruppen der Industriearbeiterschaft mit der Erhöhung ihres Reallohnes über den Vorkriegsstand hinaus auch ihre Lebenshaltung aufbessern konnten. Aber ebenso sicher ist es, daß andere soziale Gruppen und Schichten — wie die Landwirte oder die Rentnerklasse oder die arbeitslos Gewordenen — zu schmerzlichen Verbrauchskürzungen gezwungen worden sind. Auch die Kopfquoten der Verbrauchsstatistik weisen neben einigen Erhöhungen mehrere nicht unwesentliche Rückgänge nach. Auch hier bestätigt es sich, daß keine allgemeine Konsumsteigerung, sondern nur eine Konsumverschiebung vorliegt.

Während z. B. der Verbrauch von Zucker, Tee, Kakao und Südfrüchten im Jahre 1926 den Vorkriegsstand überschritt, ist der Verbrauch anderer Lebens- und Genuß-

mittel (Kaffee, Bier, Trinkbranntwein, Roggen, Weizen und Spelz) zum Teil erheblich gesunken. Noch weniger sollte aus der geringen Zunahme des Fleischkonsums (1913: 49,5 kg, 1927: 49,9 kg je Kopf der Bevölkerung) eine allgemeine Verbesserung der Lebenshaltung gefolgert werden. Teils hängt sie mit einem auch in anderen Ländern beobachteten Wandel der Lebensgewohnheiten, der Tendenz zu eiweißreicherer Nahrung, zusammen; teils auch mit der seit dem Kriege in Deutschland erfolgten Umschichtung der Bevölkerung. Während die Kinderjahrgänge relativ zurückgingen, nahmen die Erwachsenenschichten wesentlich zu, d. h. gerade diejenigen Altersklassen, die in größerem Ausmaße Fleisch verzehren. Ueberhaupt müssen wir uns bewußt bleiben, daß, soweit von einer Besserung der Lebenshaltung gesprochen werden kann, sie vielfach auf Kosten der Kinderzahl erzielt worden ist! Im Jahre 1913 wurden 1 838 750, im Jahre 1927 nur noch 1 161 719 Lebendgeburten verzeichnet. So könnten wir noch allgemeiner sagen: die Last der Steuern und Tribute ist von der deutschen Bevölkerung mit einer wesentlichen Verminderung des Nachwuchses beantwortet worden.

Nur deshalb, weil im allgemeinen eine Verbesserung des Lebensstandards unterblieb, konnte sich die deutsche Kapitalkraft neu entfalten; allerdings in weit geringerem Maße, als die vorhin erwähnten optimistischen Schätzungen andeuten. Wie ich hier nicht näher begründen kann, halte ich jene Ergebnisse für zu hoch; und zwar wegen der Mängel der angewandten statistischen Verfahren. Aber selbst dann, wenn jene Schätzungen zuträfen, würden sie noch keine allzu erfreulichen Perspektiven eröffnen. Der wirtschaftliche Wiederaufbau und die Erfüllungspolitik haben den deutschen Kapital**bedarf** weit über das Normalmaß gesteigert. Gleichzeitig ist die Zahl der Erwerbstätigen relativ und absolut gewachsen. Gegenüber 1907 müssen 4½ bis 5 Millionen Angestellte und Arbeiter mehr entlohnt werden. Sollte daher die deutsche Kapitalbildung nach der früher erwähnten Schätzung der Reichskreditgesellschaft im Durchschnitt der letzten, zum Teil konjunkturell begünstigten Jahre rund 60% des Vorkriegsstandes betragen haben, so müßten sich schon daraus Unzuträglichkeiten ergeben, besonders, wenn man noch die starken Kapitalverluste, die in der Landwirtschaft und in manchen Gewerbezweigen eintraten, berücksichtigt.

Um so fragwürdiger ist es, ob diesem nur dürftig gespeisten und durch Kapitalansprüche überlasteten Markt nunmehr ein neuer Kraftentzug zugemutet werden kann.

### III.

Die Schwäche der deutschen Reichsfinanzen spiegelt sich in der Gestaltung des neuen Anleihepapieres. Unwillkürlich denken wir an die Reichsanleihe vom Februar 1927, die in unangebrachter Prestigepolitik den 5proz. Typ wählte. Heute muß zugestanden werden, daß nicht einmal mehr eine 7proz. Reichsanleihe Erfolg verspricht, sofern ihr nicht Sonderreizmittel beigegeben werden. Die mit ihr verbundenen Steuerprivilegien werden die effektive Rendite im Grenzfall bis auf 10,4% emportreiben, d. h., dem Reiche fast doppelt so harte Bedingungen wie vor zwei Jahren auferlegen.

Es ist offenkundig, daß die Steuerprivilegien weder mit dem sozialen Geist unseres Zeitalters noch mit der deutschen Steuerverfassung zusammenstimmen. Mit einer Auffassung, die die Staatslasten auf die starken Schultern legen, die den Grundsatz der Opfergleichheit verwirklichen will, ist eine Regelung unverträglich, die einzelnen leistungsfähigen Bürgern, falls sie dem notleidenden Staat mit flüssigen Mitteln zu Hilfe eilen, jahrelange Steuerfreiheit der geborgten Summen verheißt. Damit wird ein Zustand wieder erneuert, der schon im 18. Jahrhundert zu den nur mit Widerwillen getragenen Erbübeln des Feudalsystems gezählt wurde. Die neuen Privilegien hemmen nicht nur die Steuerprogression, sondern widersprechen sogar der als selbstverständlich geltenden proportionellen Belastung. Immerhin darf ihre Bedeutung nicht überschätzt werden: sie gehören — wie die Sparprämienanleihe Erzbergers zeigte — zu den Notbehelfen neuerer Finanzkunst; sie werden, wenn sie sparsam und nur vorübergehend verwandt werden, das Gesicht der deutschen Finanzverfassung kaum verändern. Fassen wir sie näher ins Auge:

Zunächst sind die Privilegien, da die Anleihe nach fünf Jahren kündbar ist, auf nur fünf Jahre befristet. Die Befreiungen von der Erbschaftsteuer schlägt kaum zu Buch. Auch die Befreiung von der Vermögensteuer ist von relativ geringem Gewicht, zumal derjenige, der ihr mit Hilfe der Anleihe entgehen will, zu einer fünfjährigen Immobilisierung verpflichtet wird. Bleibt also nur das Einkommensteuerprivileg, das zwar das stärkste Reizmittel darstellt, indessen dem Reichsetat ein nur verhältnismäßig geringes lucrum cessans bereitet.

Wer will, kann die neue Reichsanleihe als eine versteckte Form des Finanzausgleichs betrachten; denn, da drei Viertel der Einkommensteuer den Ländern und Gemeinden überwiesen werden, verzichtet das Reich auf eine Einnahme, deren Hauptbestandteil anderen politischen Verbänden gehört. Es ist eine ähnliche Situation, als ob **Länder und Gemeinden die teilweise Verzinsung der Reichsanleihe übernommen** hätten!

Trotzdem bleibt es eine Uebertreibung, wenn Länder und Gemeinden aus der mittelbaren Kürzung ihrer Einkommensteueranteile das Recht herleiten wollen, die Realsteuern zu erhöhen. Dafür sind ihre Einbußen viel zu gering. Eher könnte dagegen Front gemacht werden, daß das Reich durch Erteilung von Steuerprivilegien die Kreditbedingungen von Ländern und Gemeinden überbietet und trotz des Versprechens: „es soll nicht wieder vorkommen!" — den Markt der Länder- und Kommunalanleihen sowie auch den Realkreditmarkt auf Jahre hinaus beeinträchtigen wird.

Diese Bedenken wiegen um so schwerer, als die baldige vollständige Placierung der Anleihe auf dem freien Markte — trotz der abschnittsweisen Begebung —

noch nicht feststeht. Die letzten Jahre haben gelehrt, daß der Sparprozeß in Deutschland anders als in der Vorkriegszeit verläuft; daß der Anteil der Wohlhabenden und Reichen gesunken ist, während der Hauptteil des Sparvolumens auf andere Volkskreise entfällt. Um so auffälliger ist es, daß sich die Anleihe an die großen und größten Einkommensbezieher wendet, die infolge des steil aufstrebenden Einkommensteuertarifs allein das Steuerprivileg voll ausnützen können. Die übrigen Kreise werden bei der Zeichnung der Anleihe nur eine Rendite erzielen, die nur unwesentlich diejenige anderer Anlagen übertrifft; werden aber um so zurückhaltender sein, als ihnen der Ertrag voraussichtlich nur fünf Jahre lang zufließt und die Ausgabe dicht an der Parität die heute besonders rege Spekulation auf Kursgewinne dämpft.

Die Gesamtwirkung können wir nur abschätzen, wenn wir die Anleiheoperation zusammen mit der gleichzeitig beschlossenen Begebung von Eisenbahnvorzugsaktien betrachten. In einem zweijährigen Zeitraum soll dem deutschen Kapitalmarkt fast 1 Milliarde Reichsmark für den staatlichen Verbrauch entzogen werden. Sind nicht in diese Rechnung zuviele unsichere Faktoren eingestellt, vor allem ein sichtbarer, nachhaltiger Erfolg der Pariser Verhandlungen und ein hierdurch ausgelöster Stimmungsumschwung im Inland und Ausland? Vor allem auch ein Zustrom von Auslandkapital und eine mehr als vorübergehende Belebung der Wirtschaft? — Sollten jedoch diese Erwartungen enttäuscht werden, so dürfte der deutsche Kapitalmarkt noch lange die Folgen der jüngsten finanzpolitischen Maßnahmen spüren und der ersehnte neue Konjunkturanstieg verzögert werden.

# Geld- und Finanzwesen.

## Der deutsche Außenhandel im April.

Der Außenhandel ergibt im April im Vergleich zum Vormonat folgendes Bild:

| | Einfuhr April 1929 | Einfuhr März 1929 | Ausfuhr April 1929 | Ausfuhr März 1929 |
|---|---|---|---|---|
| | in 1000 RM nach Gegenwartswerten | | | |
| Lebende Tiere . . . | 12 389 | 8 221 | 1 647 | 1 389 |
| Lebensmittel und Getränke . . . . | 350 820 | 262 879 | 83 588 | 49 260 |
| Rohstoffe und halbfertige Waren . . | 691 802 | 562 955 | 269 514 | 223 417 |
| Fertige Waren . . . | 199 890 | 187 875 | 876 261 | 709 458 |
| Reiner Warenverkehr | 1 254 901 | 1 021 930 | 1 231 010 | 983 524 |
| Gold und Silber . . | 11 558 | 9 519 | 936 610 | 52 543 |
| Zusammen | 1 266 459 | 1 031 449 | 2 167 620 | 1 036 067 |

Die deutsche Handelsbilanz stellt sich seit 1925 nach der im Oktober 1928 eingeführten Rechnungsart folgendermaßen dar:

| | 1928 | 1927 | 1926 | 1925 |
|---|---|---|---|---|
| | in Millionen Reichsmark | | | |
| Einfuhr im reinen Warenverkehr . . | 13 643,7 | 13 801,3 | 9 701,5 | 11 744,0 |
| Ausfuhr ohne Reparat. | 11 785,7 | 10 375,7 | 9 929,9 | 8 930,7 |
| Reparations-Sachlieferungen . . . | 658,3 | 377,6 | 630,8 | 520,4 |
| Einfuhr-(—)o. Reparat. | — 1 858,0 | — 3 425,6 | + 228,4 | — 2 813,5 |
| bzw. Ausfuhrübersch. (+) m. Rep. . | — 1 199,7 | — 2 848,0 | + 859,2 | — 2 293,1 |

Die Handelsbilanz im Jahre 1929 zeigt in den einzelnen Monaten folgendes Bild:

| Monat | Gegenwartswerte in Millionen RM Reiner Warenverkehr Einfuhr | Ausfuhr | Passivität — Aktivität + |
|---|---|---|---|
| 1929 Januar . . . . | 1319 | 1105 | — 214 |
| Februar . . . | 1017 | 973 | — 44 |
| März . . . . | 1022 | 984 | — 38 |
| April . . . . | 1255 | 1231 | — 24 |

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im April 1255 Mill. Mark, die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen 1231 Millionen RM. Der Einfuhrüberschuß beläuft sich somit auf 24 Millionen RM. gegenüber 38 Millionen RM im März. Auf die Reparationssachlieferungen entfallen 67 Millionen RM gegenüber 53 Millionen RM im Vormonat.

Außerhalb des reinen Warenverkehrs ist die außerordentlich hohe Ausfuhr von Gold und Silber im April besonders bemerkenswert.

Die Einfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 233 Millionen RM gestiegen. An der Zunahme sind sämtliche Hauptwarengruppen, insbesondere aber Lebensmittel (Getreide + 61 Millionen RM) und industrielle Rohstoffe (Textilrohstoffe + 27 Millionen RM, Oelfrüchte und Oelsaaten + 26 Millionen RM) beteiligt. Abgenommen hat die Einfuhr — teilweise saisonmäßig — im wesentlichen nur bei Textilfertigwaren, Butter, Fischen und Fleisch.

Die Ausfuhr hat gegenüber dem März um 248 Millionen RM, d. h. in etwas stärkerem Umfang zugenommen als die Einfuhr. Die Ausfuhr erreicht damit ihren bisher höchsten Stand. Die Zunahme entfällt auf alle Warengruppen; verhältnismäßig am stärksten ist die Ausfuhr von Lebensmitteln sowie von Fertigwaren (darunter Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren + 50 Millionen RM) gestiegen.

Bei der Zunahme der Einfuhr und der Ausfuhr handelt es sich wohl überwiegend um einen Ausgleich für die infolge der abnormen Witterungsverhältnisse verhältnismäßig niedrigen Außenhandelsumsätze im Februar und März.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Auf der Ausfuhrseite ist die Zunahme der Lebensmittelexporte eine saisonmäßige Erscheinung. Gestiegen ist besonders Weizen von 4,95 auf 7,52, Roggen von 5,33 auf 12,74, Hafer von 2,74 auf 11,78, Zucker von

1,62 auf 6,57, Bier von 2,57 auf 3,74 Millionen RM. Unter der Fertigwarenausfuhr dominiert die Steigerung der Walzwerkserzeugnisse und sonstigen Eisenwaren um 50 Mill. RM. Im einzelnen haben zugenommen Röhren und Walzen von 11,61 auf 17,03, Stab- und Formeisen von 12,47 auf 25,02, Blech und Draht von 15,41 auf 25,19, Eisenbahnoberbaumaterial von 2,5 auf 6,3, Kessel von 16,74 auf 20,29 Millionen RM. Ferner bemerkt man eine Steigerung bei Werkzeugmaschinen von 14,47 auf 18,61, bei Textilmaschinen von 19,85 auf 21,79, bei Waren aus Kupfer von 22,3 auf 27,2, bei elektrotechnischen Erzeugnissen von 31,88 auf 40,31 Millionen RM. Saisonmäßig stark zugenommen hat die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen von 0,24 auf 19,91 Millionen RM.

Auch bei den Textilerzeugnissen kann man durchweg eine Besserung der Ausfuhr bemerken, so bei Kunstseide von 8 auf 9,6, bei Garn aus Wolle von 6,66 auf 9,1, bei Geweben aus Baumwolle von 36,39 auf 40,18 Millionen RM. Die Lederausfuhr hat sich von 20,66 auf 23,38, die Ausfuhr von Schuhwerk, Sattler- und Lederwaren von 9,1 auf 10,85 Millionen RM gehoben. Selbst der Export von Pelzen und Lederwaren hat eine Steigerung von 29,43 auf 33,71 Millionen RM erfahren. Der Farbenexport hat sich von 27,5 auf 34,46 Millionen RM kräftig gebessert.

Auf der Einfuhrseite fällt besonders die Zunahme der Textilrohstoffe um 27 Millionen RM auf. Sie ist durch die starke Drosselung der Baumwolleinfuhr in den Vormonaten bedingt, und zwar ist hier eine Steigerung im April von 60,41 auf 70,20 Millionen RM zu verzeichnen. Die Einfuhr von Wolle hat von 83,72 auf 100,93 Millionen RM zugenommen. Bei der Lebensmitteleinfuhr steht der Weizenimport mit 61 (21,97) Millionen RM an erster Stelle. Auch Gerste ist mit 23,41 (13,48) Millionen RM in beträchtlichem Maße eingeführt worden. Die Südfruchteinfuhr ist mit 25,71 (25,35) Millionen stabil geblieben. Dagegen ist Gemüse von 10,44 auf 16,38 Millionen RM gestiegen. Die Buttereinfuhr ist mit 27,39 (32,61) Millionen RM erfreulicherweise zurückgegangen, doch hat Kaffee von 23,59 auf 29,51 Millionen RM zugenommen.

## Die Deutsche Reichsbahn im April.

### Verkehr und Betrieb.

Der Güterverkehr war im Monat April durch saisonmäßige Einflüsse lebhaft und etwas stärker als im März. Es kamen vor allem größere Mengen von Frühgemüse, lebenden Pflanzen und Sämereien im Eilstückgutverkehr, von Saatgut, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten im Wagenladungsverkehr zur Beförderung. Hierzu traten zahlreiche Transporte von Baustoffen nach Wiederaufnahme der Bautätigkeit. Die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen überstieg die des Vormonats um etwa 5,4%. Es wurden im April 157 145 Wagen arbeitstäglich gestellt gegen 149 300 Wagen im März und 149 511 Wagen im April des Vorjahres.

Der Kohlenversand ist der Jahreszeit entsprechend zurückgegangen. Der Rückgang ist vor allen Dingen auf die Wiederabwanderung auf den Wasserweg und auf den verminderten Bedarf von Hausbrandkohle zurückzuführen. Dieser Ausfall konnte durch den größeren Bedarf an Industriekohle (namentlich für die Bauindustrie) nicht ausgeglichen werden.

Der Versand aus dem Ruhrgebiet verringerte sich um fast 18%.

Der Koksversand nach Frankreich/Lothringen über Perl—Ehrang war um etwa 20 000 t stärker als im Vormonat. Nach Steiermark stieg der Absatz weiter um 17 000 t. Der Verkehr von Wiedergutmachungskohle nach Italien belief sich wie bisher auf 50 000 t, auch der Freivertragsverkehr dorthin erreichte ungefähr die Höhe des Vormonats (55 000 t). Von der Ruhr wurden wöchentlich zwei Großgüterwagenzüge nach Berlin-Rummelsburg abgefahren. Das Großkraftwerk Klingenberg erhielt im ganzen im April 757 Großgüterwagen (928 im Vormonat) in 35 (43 im Vormonat) geschlossenen Zügen.

Der Kohlenversand aus Oberschlesien hielt sich annähernd auf der Höhe des Vormonats, da Ziegeleien, Kalk- und Zementwerke infolge des Beginns der Bautätigkeit ihre Bezüge verstärkten.

Für Abbeförderung der Kohlen aus den größeren Kohlengebieten wurden insgesamt gestellt:

| | Ruhrgebiet | Deutsch-Oberschlesien | Mitteldeutschland | Sachsen | Niederrhein. Braunkohlengebiet |
|---|---|---|---|---|---|
| | Wagen | Wagen | Wagen | Wagen | Wagen |
| April 1929 . | 726 677 | 164 091 | 252 140 | 112 337 | 101 902 |
| März 1929 . | 884 937 | 183 965 | 258 790 | 108 251 | 116 355 |
| April 1928 . | 626 912 | 128 608 | 217 014 | 87 008 | 89 361 |

Der Umschlag in den Ruhrhäfen sowie in Cosel Hafen ist, da die Schiffahrt den ganzen Monat über voll leistungsfähig war, beträchtlich gestiegen. Es wurden umgeschlagen:

| | in den Ruhrhäfen Tonnen | in Cosel Hafen Tonnen |
|---|---|---|
| April 1929 . . . | 1 274 487 | 275 907 |
| März 1929 . . . | 582 932 | 13 405 |
| April 1928 . . . | 897 137 | 315 363 |

Da der Bedarf der deutschen Landwirtschaft an künstlichen Düngemitteln in der Hauptsache gedeckt war, ging der Versand von Kali, Phosphaten und Stickstoffen wieder stark zurück. Es wurden gestellt in den Monaten:

| | |
|---|---|
| April 1929 . . . . . | 69 213 Wagen |
| März 1929 . . . . . | 125 205 Wagen |
| April 1928. . . . . | 41 493 Wagen |

Der Kartoffelversand wurde in der Hauptsache belebt durch größere Transporte von Saatkartoffeln und Fabrikkartoffeln. — Die Beförderung von Brotgetreide und Mehl sowie von Zucker hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats.

Infolge der erhöhten Bautätigkeit stiegen die Transporte für Baustoffe aller Art an.

So wurden für Zement im April etwa 86% mehr Wagen gestellt als im März. Insgesamt wurden für Zementtransporte gestellt in den Monaten:

| | | |
|---|---|---|
| April 1929 | . . . . . | 55 222 Wagen |
| März 1929 | . . . . . | 29 680 Wagen |
| April 1928 | . . . . . | 44 702 Wagen |

Der Fischversand ist infolge der geringeren Nachfrage erheblich zurückgegangen. Zum Teil sind allerdings auch die Zufuhren geringer geworden.

In Bremerhaven trafen acht Dampfer mit Bananen ein, die in 35 Sonderzügen (im Vormonat 18) mit 1650 (im Vormonat 915) Wagen abbefördert wurden.

Der Personenverkehr war im Anfang des Monats durch den Osterrückverkehr noch stark. Nach den Feiertagen flaute der Reiseverkehr wegen des kalten Wetters sofort wieder ab und bewegte sich bis Monatsende in mäßigen Grenzen. Insgesamt wurden im April 2359 überplanmäßige Züge im ganzen Reichsbahngebiet gefahren (März 1929 3829, April 1928 4637), davon 37 für die Besatzung im Rheinland.

In der Nacht vom 20. zum 21. April wurde in den westlichen Ländern die Sommerzeit eingeführt. Auf den Grenzstrecken nach Belgien, Luxemburg und Frankreich wurden dadurch Fahrplanänderungen einiger Reisezüge nötig. — Auf dem Bodensee wurde am 8. April der durch Froststörungen und Instandsetzungsarbeiten unterbrochene Trajektbetrieb Lindau—Romanshorn wieder aufgenommen. Zwischen Friedrichshafen und Romanshorn wurde der Trajektbetrieb am 22. April für etwa 14 Tage wegen Ausbesserung der Trajektbrücke Friedrichshafen eingestellt. Während dieser Zeit erfolgte Umleitung über Lindau.

Seit dem 27. April wickelt sich wieder der Eisenbahnverkehr über die Schiffbrücke bei Speyer nach zehnwöchiger Einstellung ab.

Die Länge der von der Reichsbahn betriebenen Strecken betrug Ende März 1929 = 53 820,80 Kilometer. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich geändert. Von der Betriebslänge entfallen 52 877,55 Kilometer auf Vollspur- und 943,25 Kilometer auf Schmalspurbahnen.

Ein allgemeines Bild von der Entwicklung des Betriebes geben die folgenden Zahlen:

| Geleistete Zugkilometer: | März 1929 | Februar 1929 |
|---|---|---|
| a) Personenverkehr . . . | 33 791 000 | 30 220 000 |
| b) Güterverkehr . . . . | 22 937 000 | 19 966 000 |
| c) Dienstzüge . . . . . | 266 000 | 239 000 |
| Zusammen | 56 994 000 | 50 425 000 |

## Reichsbank-Ausweis (in Millionen Reichsmark).

| Datum | Goldbestand | Devisen-Deckung | Wechsel Schecks | Scheidemünzen | Lombard | sonstige Aktiva | Noten-Umlauf | tägl. fällige Verbindlichkeiten | sonstige Passiva | Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mitte 1924 | 1310 | — | 1210*) | — | — | — | 2410 | — | — | — |
| 30. 4. 24 | 441 | — | 1916 | — | 156 | 258 | 776 | 804 | — | — |
| 30 9. 24 | 578 | — | 2170 | — | 53 | 842 | 1520 | 669 | — | — |
| 31. 1. 28 | 1865 | 296 | 2373 | 71 | 91 | 599 | 4251 | 498 | 281 | — |
| 29. 2. 28 | 1888 | 282 | 2336 | 68 | 117 | 552 | 4268 | 491 | 221 | — |
| 31. 3. 28 | 1937 | 189 | 2652 | 60 | 85 | 624 | 4513 | 533 | 188 | — |
| 30. 4. 28 | 2041 | 168 | 2493 | 71 | 103 | 589 | 4409 | 558 | 193 | — |
| 31. 5. 28 | 2041 | 274 | 2469 | 76 | 43 | 667 | 4487 | 582 | 198 | — |
| 30. 6. 28 | 2084 | 250 | 2477 | 85 | 138 | 684 | 4674 | 525 | 215 | — |
| 31. 7. 28 | 2200 | 184 | 2516 | 93 | 77 | 579 | 4569 | 542 | 237 | — |
| 31. 8. 28 | 2248 | 195 | 2604 | 91 | 129 | 490 | 4673 | 565 | 220 | — |
| 29. 9. 28 | 2397 | 179 | 2576 | 79 | 102 | 545 | 4830 | 503 | 253 | — |
| 31. 10. 28 | 2533 | 163 | 2348 | 87 | 95 | 513 | 4672 | 494 | 269 | — |
| 30. 11. 28 | 2623 | 173 | 2211 | 90 | 113 | 513 | 4724 | 473 | 278 | — |
| 31. 12. 28 | 2729 | 155 | 2627 | 82 | 176 | 530 | 4930 | 816 | 298 | — |
| 7. 1. 29 | 2729 | 157 | 2101 | 94 | 54 | 562 | 4484 | 619 | 300 | — |
| 7. 2. 29 | 2729 | 140 | 1707 | 120 | 44 | 469 | 4236 | 501 | 140 | — |
| 15. 2. 29 | 2730 | 100 | 1447 | 125 | 78 | 546 | 4077 | 467 | 154 | — |
| 23. 2. 29 | 2730 | 99 | 1461 | 132 | 38 | 481 | 3902 | 573 | 156 | — |
| 28. 2. 29 | 2730 | 90 | 1876 | 114 | 297 | 471 | 4553 | 526 | 170 | — |
| 7. 3. 29 | 2683 | 128 | 1749 | 113 | 154 | 506 | 4338 | 503 | 182 | — |
| 15. 3. 29 | 2647 | 68 | 1715 | 126 | 59 | 517 | 4166 | 449 | 195 | — |
| 23. 3. 29 | 2647 | 67 | 1673 | 135 | 44 | 529 | 4033 | 528 | 206 | — |
| 28. 3. 29 | 2682 | 36 | 2296 | 104 | 135 | 551 | 4822 | 478 | 223 | — |
| 6. 4. 29 | 2579 | 34 | 2148 | 114 | 97 | 568 | 4447 | 668 | 237 | — |
| 15. 4. 29 | 2430 | 24 | 2121 | 134 | 121 | 488 | 4145 | 670 | 252 | — |
| 23. 4. 29 | 2179 | 40 | 2239 | 154 | 41 | 541 | 3919 | 769 | 263 | — |
| 30. 4. 29 | 1892 | 99 | 2790 | 135 | 262 | 535 | 4631 | 585 | 291 | — |
| 7. 5. 29 | 1766 | 54 | 2783 | 128 | 209 | 514 | 4442 | 585 | 295 | — |
| 15. 5. 29 | 1765 | 56 | 2568 | 142 | 216 | 589 | 4167 | 648 | 298 | — |
| 23. 5. 29 | 1765 | 146 | 2403 | 154 | 97 | 589 | 4006 | 642 | 300 | — |

*) Einschließlich diskontierter Schatzanweisungen.

| Wagenachskilometer: | | |
|---|---|---|
| a) Personenverkehr | 848 190 000 | 731 417 000 |
| b) Güterverkehr | 1 871 008 000 | 1 488 395 000 |
| c) Dienstzüge | 4 444 000 | 3 817 000 |
| Zusammen | 2 723 642 000 | 2 223 629 000 |

| Leistungen einiger Hauptrangierbahnhöfe (im werktägigen Durchschnitt) | April 1929 Wagen | März 1929 Wagen |
|---|---|---|
| in Hamm | 6600 | 7100 |
| in Mannheim | 5700 | 6300 |
| in Wustermark | 4400 | 4700 |
| Zurückgestaute Wagen im täglichen Durchschnitt | 204 | 2300 |
| Ueberzählige Wagen im täglichen Durchschnitt | 35 132 | 21 400 |
| Schadwagen auf Betriebsgleisen am Monatsende | 17 400 | 11 300 |

**Finanzen.**

Betriebsergebnisse im März.

I. Einnahmen.

| | |
|---|---|
| 1. Personen- und Gepäckverkehr | 112 579 000 RM |
| 2. Güterverkehr | 313 471 000 RM |
| 3. Sonstige Einnahmen | 31 713 000 RM |
| Zusammen | 457 763 000 RM |

II. Ausgaben.

| | |
|---|---|
| 1. Für Betrieb und Unterhaltung | |
| a) Persönliche Ausgaben (ohne Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) | 205 058 000 RM |
| b) Sächliche Ausgaben (einschließl. Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter | 104 058 000 RM |
| Zusammen | 309 116 000 RM |
| 2. Für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen | 46 113 000 RM |
| Zusammen Ausgaben der Betriebsrechnung | 355 229 000 RM |
| 3. Dienst der Reparationsschuldverschreibungen | |
| a) Verzinsung der Reparationsschuldverschreibungen | 45 211 000 RM |
| b) Gesetzmäßige Tilgung (Abschreibung des Betriebsrechts am übernommenen Reichseisenbahnvermögen) | 9 872 000 RM |
| 4. Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen | 1 750 000 RM |
| | 412 062 000 RM |
| 5. Feste Lasten | |
| a) Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichsrücklage | 9 155 000 RM |
| b) Rückstellung für Betriebsrechts-Abschreibung | 7 500 000 RM |
| c) Rückstellung f. Vorzugsdividende | 6 306 000 RM |
| Insgesamt | 435 023 000 RM |

Die Steigerung der Einnahmen im März 1929 ergibt sich zunächst aus der planmäßigen Entwicklung des Verkehrs. Darüber hinaus trugen zu der Einnahmeverbesserung zahlreiche Transporte insbesondere für die Feldbestellung und Bautätigkeit bei, die in den Vormonaten infolge des Frostes ausgefallen waren und nunmehr in größerem Umfange nachgeholt wurden. Der Personenverkehr gestaltete sich durch das Osterfest und durch die damit verbundenen Ferien- und Ausflugsfahrten ebenfalls lebhafter.

Das Ansteigen der Ausgaben ist neben den Mehraufwendungen für den regeren Verkehr auf die mit Beginn der besseren Witterung stärker anfallenden Kosten für die Unterhaltung und Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen zurückzuführen. In den Ausgabezahlen sind auch Beträge für nachgeholte Unterhaltungsarbeiten enthalten, die in den Vormonaten unter dem Einfluß des Frostes vorläufig zurückgestellt werden mußten.

Die nach Deckung der Ausgabeverpflichtungen verbliebene Summe von 22,7 Mill. RM diente zur teilweisen Wiederauffüllung des Vortrages aus 1928.

**Personal.**

Der Personalbestand betrug im

| | | |
|---|---|---|
| Februar 1929 | 644 290 Köpfe | |
| außerdem | 21 692 Köpfe | Zeit- u. Aushilfsarbeiter |
| insgesamt | 665 982 Köpfe | |
| März 1929 | 661 104 Köpfe | |
| außerdem | 28 119 Köpfe | Zeit- u. Aushilfsarbeiter |
| insgesamt | 689 223 Köpfe | |

Der Mehrbedarf im März gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf Verkehrszunahme, Beginn der Sommerurlaube und Einstellung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung zurückzuführen.

## Kassenabschluß der Deutschen Reichspost Ende Februar 1929.

| | Es betrugen in den Monaten Januar und Februar 1929 | 1928 |
|---|---|---|
| | Millionen RM | |
| a) Einnahmen: | | |
| Post | 193,5 | 194,4 |
| Postscheckverkehr | 15,6 | 14,5 |
| Telegraphie | 14,2 | 14,6 |
| Fernsprechwesen | 117,9 | 113,4 |
| Funkwesen | 14,6 | 11,8 |
| Vermischte Einnahmen | 7,0 | 6,2 |
| Zusammen | 362,8 | 354,9 |
| b) Ausgaben: | 370,9 | 334,4 |

## Ausweis der Deutschen Rentenbank'

(in Millionen Rentenmark).

| 1928/1929 | Kredite an das Reich | Kredite an die Wirtschaft | Notenumlauf | Umlauf an Rentenbriefen |
|---|---|---|---|---|
| 31. 1. | 791 | 60 | 650,7 | 0,156 |
| 29. 2. | 789 | 59 | 648,7 | 0,156 |
| 31. 3. | 783 | 60 | 642,2 | 0,156 |
| 30. 4. | 766 | 59 | 625,6 | 0,157 |
| 31. 5. | 750 | 58 | 610,0 | 0,157 |
| 30. 6. | 740 | 58 | 599,5 | 0,157 |
| 31. 7. | 721 | 54 | 581,1 | 0,156 |
| 31. 8. | 719 | 53 | 578,7 | 0,156 |
| 30. 9. | 717 | 53 | 576,6 | 0,156 |
| 31. 10. | 698 | 53 | 558,2 | 0,156 |
| 30. 11. | 678 | 53 | 537,2 | 0,156 |
| 31. 12. | 678 | 46 | 537,2 | 0,156 |
| 1929 | | | | |
| 31. 1. | 663 | 37 | 522,2 | 0,156 |
| 28. 2. | 657 | 26 | 517,0 | 0,156 |
| 31. 3. | 656 | 16 | 515,3 | 0,156 |
| 30. 4. | 638 | 15 | 497,9 | 0,156 |

## Diskontsätze.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der jeßt geltenden Diskontsäße:

| | % | In Geltung seit | | % | In Geltung seit |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 5½ | 25. 3. 29 | London . | 5½ | 7. 2. 29 |
| Athen . . | 9 | 1. 12. 28 | Madrid . . | 5½ | 19. 12. 28 |
| Belgrad . . | 6 | 26. 7. 21 | New York[2] | 5 | 12. 7. 28 |
| Berlin . . | 7½[1] | 25. 4. 29 | Oslo . . . | 5½ | 27. 3. 28 |
| Bombay . . | 6 | 9. 5. 29 | Paris . . . | 3½[3] | 19. 1. 28 |
| Brüssel . . | 4 | 30. 6. 28 | Prag . . . | 5 | 8. 3. 27 |
| Budapest . | 8 | 24. 4. 29 | Reval . . . | 7½[4] | 2. 1. 28 |
| Bukarest . | 9½ | 14. 5. 29 | Riga . . . | 6 | 1. 4. 28 |
| Danzig . . | 7 | 29. 4. 29 | Rußland . . | 8 | 5. 4. 27 |
| Helsingfors | 7 | 16. 11. 28 | Schweiz . . | 3½ | 22. 10. 25 |
| Italien . . | 7 | 14. 3. 29 | Sofia . . . | 9 | 15. 12. 28 |
| Kapstadt . | 5 | 9. 11. 23 | Stockholm . | 4½ | 23. 8. 28 |
| Kopenhagen | 5 | 24. 6. 26 | Tokio . . . | 5,48 | 11. 10. 27 |
| Kowno . . | 7 | 8. 2. 25 | Warschau . | 9[5] | 18. 4. 29 |
| Lissabon . | 6½ | 25. 3. 29 | Wien . . . | 7½ | 24. 4. 29 |

[1]) Lombardsatz 8½% 25. 4. 29. [2]) Federal Reserve Bank of Boston 5% 18. 7. 28, Federal Reserve Bank of Chicago 5% 11. 7. 28, F. R. B. of Richmond 5% 12. 7. 28. [3]) Lombardsatz 5½% 19. 1. 28. [4]) Für Dreimonatswechsel. [5]) Lombardsatz 10% 18. 4. 29.

## Berliner Geldsätze.

| 1929 | Tägliches Geld | Monatsgeld | Warenwechsel mit Bankgiro | Privatdiskont 30—55 Tage | Privatdiskont 56—90 Tage |
|---|---|---|---|---|---|
| | % | % | % | % | % |
| 1. 5. | 8½—10½ | 7½—9½ | 7¾ | 7⅜ | 7⅜ |
| 6. 5. | 8½—10½ | 7½—9½ | 7¾—8 | 7½ | 7½ |
| 10. 5. | 8½—10½ | 7½—10 | 8½ | 7½ | 7½ |
| 15. 5. | 8¾—10¾ | 9½-10½ | 8½—8¾ | 7½ | 7½ |
| 21. 5. | 8¾—10½ | 9½—10½ | 8½—8¾ | 7½ | 7½ |
| 25. 5. | 7—9½ | 9¾ 10¾ | 9 | 7½ | 7½ |
| 31. 5. | 9—11½ | 10—11½ | — | 7½ | 7½ |

## Ausweis der Deutschen Golddiskontbank

(in 1000 £).

| | Täglich fällige Forderung. | Wechsel und Schecks | Sonstig. Aktiva | Täglich fällige Verbindlichkeiten | Akzeptkonto (Solawechsel) | Giroverbindlichkeiten |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. 4. 1924 | 5644,3 | 585,2 | — | 36,6 | — | — |
| 31. 12. 1924 | 500,8 | 6677,3 | 67,4 | 70,4 | — | 1106,4 |
| 31. 12. 1925 | 255,4 | 7329,9 | 891,3 | 66,6 | — | 1608,8 |
| 31. 12. 1926 | 72,5 | 379,2 | 85,7 | 23,6 | 3553,6 | 3730,7 |
| 31. 12. 1927 | 170,0 | 1081,8 | 107,8 | 1526,8 | — | 2396,8 |
| 31. 1. 1928 | 37,8 | 502,3 | 109,3 | 2082,6 | — | 2533,1 |
| 29. 2. 1928 | 33,0 | 1082,8 | 110,5 | 3736,8 | — | 2536,3 |
| 31. 3. 1928 | 57,3 | 2915,0 | 104,1 | 6084,9 | — | 2506,5 |
| 30. 4. 1928 | 32,6 | 314,7 | 104,1 | 3426,6 | — | 2218,6 |
| 31. 5. 1928 | 30,2 | 2839,2 | 104,1 | 2079,7 | — | 2519,9 |
| 30. 6. 1928 | 25,2 | 1917,9 | 104,1 | 2978,8 | — | 1940,2 |
| 31. 7. 1928 | 30,1 | 4973,7 | 70,2 | 3880,4 | — | 1557,6 |
| 31. 8. 1928 | 19,3 | 390,5 | 70,2 | 2606,3 | — | 2061,2 |
| 29. 9. 1928 | 33,0 | 2085,7 | 70,2 | 5151,7 | — | 1830,2 |
| 31. 10. 1928 | 21,6 | 7051,8 | 70,3 | 10033,8 | — | 1665,8 |
| 30. 11. 1928 | 37,3 | 2609,4 | 70,3 | 5624,1 | — | 2107,5 |
| 31. 12. 1928 | 236,3 | 803,9 | 448,8 | 3925,2 | — | 2065,8 |
| 31. 1. 1929 | 25,2 | 3053,0 | 72,4 | 4851,7 | — | 1814,9 |
| 28. 2. 1929 | 20,5 | 3139,4 | 72,4 | 4259,8 | — | 1898,4 |
| 28. 3. 1929 | 21,6 | 1707,8 | 72,4 | 1705,9 | — | 1849,2 |
| 30. 4. 1929 | 23,8 | 4224,2 | 72,4 | 3618,6 | — | 1625,0 |

## Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. 6. 23 beträgt:

| 1929 | für 1 Unze Feingold | für 1 g Feingold |
|---|---|---|
| ab 2. 1. bis 8. 1. 29 | 84 sh 11¼ d | 32,7696 d |
| „ 9. 1. „ 15. 1. 29 | 84 „ 11½ „ | 32,7777 „ |
| „ 16. 1. „ 22. 1. 29 | 84 „ 11½ „ | 32,7777 „ |
| „ 23. 1. „ 29. 1. 29 | 84 „ 11⅜ „ | 32,7736 „ |
| „ 30. 1. „ 5. 2. 29 | 84 „ 11⅜ „ | 32,7736 „ |
| „ 6. 2. „ 12. 2. 29 | 84 „ 11½ „ | 32,7777 „ |
| „ 13. 2. „ 19. 2. 29 | 84 „ 11½ „ | 32,7777 „ |
| „ 20. 2. „ 26. 2. 29 | 84 „ 10¾ „ | 32,7536 „ |
| „ 27. 2. „ 5. 3. 29 | 84 „ 10¾ „ | 32,7536 „ |
| „ 6. 3. „ 12. 3. 29 | 84 „ 10⅞ „ | 32,7576 „ |
| „ 13. 3. „ 19. 3. 29 | 84 „ 10¾ „ | 32,7536 „ |
| „ 20. 3. „ 26. 3. 29 | 84 „ 10¼ „ | 32,7375 „ |
| „ 27. 3. „ 2. 4. 29 | 84 „ 11½ „ | 32,7777 „ |
| „ 3. 4. „ 9. 4. 29 | 84 „ 11½ „ | 32,7777 „ |
| „ 10. 4. „ 16. 4. 29 | 84 „ 10¼ „ | 32,7375 „ |
| „ 17. 4. „ 23. 4. 29 | 84 „ 10¼ „ | 32,7375 „ |
| „ 24. 4. „ 30. 4. 29 | 84 „ 10½ „ | 32,7455 „ |
| „ 1. 5. „ 7. 5. 29 | 84 „ 10¾ „ | 32,7536 „ |
| „ 8. 5. „ 14. 5. 29 | 84 „ 10¾ „ | 32,7536 „ |
| „ 15. 5. „ 21. 5. 29 | 84 „ 10⅞ „ | 32,7576 „ |
| „ 22. 5. „ 28. 5. 29 | 84 „ 11½ „ | 32,7777 „ |
| „ 29. 5. „ auf weit. | 84 „ 11 „ | 32,7616 „ |

## Deutsche Anleihen im Ausland.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

| Anleihenehmer | Betrag in Millionen | Zinsfuß in % | Ausgabekurs in % | Laufzeit |
|---|---|---|---|---|
| Barmherzige Brüder von Trier | restliche hfl. 0,45 von insgesamt 1,2 | 8 | 100 | 10 Jahre |
| Hessische Eisenbahn A.-G., Darmstadt | Schw.Fr. 5 | $6^1/_2$ | ? | ? |

## Inländische Emissionen.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

| Anleihenehmer | Betrag in Millionen Reichsmark | Zinsfuß % | Ausgabekurs % | Laufzeit |
|---|---|---|---|---|
| Deutsches Reich (1. Tranche), frei von Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftssteuer | 300 von insgesamt 500 | 7 | 99 | rückzahlbar zu pari, nach 5 Jahren kündbar oder innerhalb der nächst. 10 Jahre mit je 10% jährlich auslosbar. |

## Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in der

| | | Arbeitslosenversicherung | Krisenunterstützung |
|---|---|---|---|
| 1928 | 1. Januar | 1 188 274 | 211 472 |
| | 1. Februar | 1 333 115 | 214 829 |
| | 1. März | 1 237 504 | 214 912 |
| | 1. April | 1 010 763 | 197 643 |
| | 1. Mai | 729 329 | 162 403 |
| | 1. Juni | 629 470 | 132 449 |
| | 1. Juli | 610 687 | 113 595 |
| | 1. August | 564 064 | 82 934 |
| | 1. September | 574 475 | 80 214 |
| | 1. Oktober | 577 093 | 86 652 |
| | 1. November | 670 997 | 92 962 |
| | 1. Dezember | 1 029 658 | 108 114 |
| 1929 | 1. Januar | 1 702 342 | 127 374 |
| | 15. Januar | 2 029 387 | 138 449 |
| | 1. Februar | 2 222 000 | 145 359 |
| | 15. Februar | 2 305 000 | 154 289 |
| | 1. März | 2 460 760 | 161 493 |
| | 15. März | 2 324 667 | 177 343 |
| | 1. April | 1 899 121 | 192 314 |
| | 15. April | 1 479 993 | 198 260 |
| | 1. Mai | 1 125 968 | 198 780 |
| | 15. Mai | 927 000 | 198 887 |

## Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1929.

Im Laufe des April 1929 wurden im „Reichsanzeiger" 885 Konkurse — ausschließlich der wegen mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 464 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 4,8 v. H. gesunken, die der Vergleichsverfahren um 31,8 v. H. gestiegen. Die arbeitstägliche Konkurszahl betrug im April 35,4, im März 37,2, die arbeitstägliche Vergleichszahl im April 18,6, im März 14,1.

### Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

| Arten | Konkurse 1929 | | | Vergleichs-Verfahren 1929 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | April | März | Febr. | April | März | Febr. |
| Insgesamt | 885 | 930 | 775 | 464 | 352 | 335 |
| Sie betrafen: | | | | | | |
| Nicht eingetr. Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen | 641 | 632 | 562 | 337 | 273 | 273 |
| Gesellschaften | 138 | 148 | 113 | 96 | 66 | 49 |
| Davon: | | | | | | |
| Offene Handels-Ges. | 41 | 58 | 37 | 47 | 26 | 32 |
| Kommandit-Ges. | 7 | 10 | 4 | 9 | 6 | 4 |
| Aktiengesellschaften | 21 | 11 | 10 | 11 | 9 | 4 |
| Gesellschaften m. b. H. | 69 | 69 | 62 | 29 | 25 | 9 |
| Eingetragene Genossenschaften | 7 | 11 | 4 | 1 | 1 | 1 |
| Sonstige Erwerbsunternehmungen | 1 | — | 1 | 1 | — | — |
| Andere Gemeinschuldner | 98 | 139 | 95 | 29 | 12 | 12 |

## Die Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1913/14 = 1

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Durchschnitt | Jan. | 28 | das | 1,508 | fache d. Vorkriegsstandes |
| „ | Febr. | 28 | „ | 1,506 | „ „ „ |
| „ | März | 28 | „ | 1,506 | „ „ „ |
| „ | April | 28 | „ | 1,507 | „ „ „ |
| „ | Mai | 28 | „ | 1,506 | „ „ „ |
| „ | Juni | 28 | „ | 1,514 | „ „ „ |
| „ | Juli | 28 | „ | 1,526 | „ „ „ |
| „ | Aug. | 28 | „ | 1,535 | „ „ „ |
| „ | Sept. | 28 | „ | 1,523 | „ „ „ |
| „ | Okt. | 28 | „ | 1,521 | „ „ „ |
| „ | Nov. | 28 | „ | 1,523 | „ „ „ |
| „ | Dez. | 28 | „ | 1,527 | „ „ „ |
| „ | Jan. | 29 | „ | 1,531 | „ „ „ |
| „ | Febr. | 29 | „ | 1,544 | „ „ „ |
| „ | März | 29 | „ | 1,565 | „ „ „ |
| „ | April | 29 | „ | 1,536 | „ „ „ |
| „ | Mai | 29 | „ | 1,535 | „ „ „ |

## Der Kursstand der Aktien Ende Mai.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende Mai im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

| Goldparität | Zahl der notierten Aktienwerte Ende Mai 1929 | Zahl der notierten Aktienwerte Ende April 1929 | Ende Mai 1929 in % der Gesamtzahl | Ende April 1929 in % der Gesamtzahl |
|---|---|---|---|---|
| unter 50% | 115 | 105 | 14,4 | 13,0 |
| von 50 bis 75% | 140 | 129 | 17,5 | 16,0 |
| „ 75 „ 100% | 112 | 130 | 14,0 | 16,1 |
| „ 100 „ 150% | 271 | 265 | 33,9 | 32,7 |
| „ 150 „ 200% | 92 | 102 | 11,4 | 12,5 |
| „ 200 „ 250% | 35 | 44 | 4,4 | 5,4 |
| über 250% | 35 | 35 | 4,4 | 4,3 |
| Zusammen | 800 | 810 | 100,0 | 100,0 |

Am Schluß des Monats Mai wurden 54,1% aller amtlich zur Notierung gelangenden Werte auf und über der Parität notiert, während 45,9% unter pari lagen. Am Ende des Vormonats war das entsprechende Verhältnis 54,9% zu 45,1%. Der im überwiegenden Teil des Monats festzustellende Abbröckelungsprozeß, der sich besonders stark auch am Kassamarkt bemerkbar machte, hat bewirkt, daß sich das Kursniveau insgesamt ermäßigte. Besonders auffallend ist, daß die untersten Kategorien ziemlich erheblich zugenommen haben, während die in den mittleren Kursstufen notierten Werte sich verminderten. Allerdings konnte in der Kursstufe, die die mit 100 bis 150% bewerteten Aktien umfaßt, insofern ein Ausgleich geschaffen werden, als in diese Kategorie zahlreiche früher höher bewertete Aktien zurücksanken. Die Zahl der nicht zur Notierung gelangten Werte vermehrte sich. Erst in den allerletzten Tagen des Monats trat eine Erholung ein, die aber in stärkerem Umfang nur Spezialwerte berührte, vor allem die führenden Elektro- und Kaliaktien.

# Zur deutschen Industrie- und Marktlage.

## Der deutsche Bergbau im April.

### I. Steinkohlenbergbau.

Aachen:

Im Aachener Steinkohlenbezirk betrug die Förderung im April 488 067 t, arbeitstäglich 19 592 t gegen 506 996 t, arbeitstäglich 19 734 t, im Vormonat.

Die Kokserzeugung stellte sich auf 109 026 t, täglich 3634 t, gegen 111 465 t, täglich 3596 t, im März.

Die Zahl der Arbeiter betrug Ende April 25 617 gegen 25 438 Mann im März.

Die Bestände haben vorwiegend in Anthrazitkohlen wieder erheblich zugenommen.

Westoberschlesien:

Die Steinkohlenförderung betrug im April an 25 Arbeitstagen 1 821 080 t oder arbeitstäglich 72 843 t gegenüber 1 911 416 t oder 76 764 t im März bei 24,9 Arbeitstagen.

Die Kokserzeugung stellte sich im April auf 148 123 t (im Vormonat 163 273 t) oder kalendertäglich 4937 t (5267 t).

Die Absaßlage war für die gegenwärtige Jahreszeit im allgemeinen befriedigend. Die Förderung konnte im großen und ganzen glatt untergebracht werden, nur bei den Hausbrandsorten machte sich zum Teil Auftragsmangel bemerkbar. Von Einfluß auf die Marktlage war der günstige Wasserstand der Oder, der umfangreiche Verschiffungen ermöglichte. Auch am Koksmarkt hat sich die Nachfrage wesentlich verringert. Für Briketts bestand starker Auftragsmangel. Die Absaßziffern stellten sich für den Berichtsmonat wie folgt: Steinkohle 1 742 664 Tonnen (1 895 791 t), Koks 132 301 t (190 302 t) und Briketts 27 257 t (36 911 t). Auf Halde lagen am Monatsende 37 541 t (28 975 t) Kohle, 51 115 t (36 320 t) Koks und 6844 t (8101 t) Briketts.

Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken verringerte sich im Berichtsmonat um rund 130 Mann. Ende April waren insgesamt 58 359 Arbeiter angelegt gegenüber 58 487 am Ende des Vormonats.

Niederschlesien:

Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug im April mit 25 Arbeitstagen die Kohlenförderung 509 993 t (arbeitstäglich 20 400 t), die Koksgewinnung 86 207 t (kalendertäglich 2874 t), die Brikettherstellung 14 194 t (arbeitstäglich 568 t), die Zahl der beschäftigten Arbeiter 27 385 Mann.

Der Absaß auf dem Kohlenmarkt war im großen und ganzen zufriedenstellend, wenngleich er auch nicht so lebhaft wie in den beiden vorhergegangenen Monaten war. Allerdings machten sich gegen Ende des Monats bereits Anzeichen einer Abschwächung des Absaßes bemerkbar, die im Zusammenhang mit der Beendigung des Winters steht und in den nächsten Monaten weitere Fortschritte machen dürfte.

Die Haldenbestände an Kohle haben etwas zugenommen, sie betrugen am Ende des Berichtsmonats 23 261 t.

Aehnlich lagen die Verhältnisse auf dem Koksmarkt. Auch hier war die Beschäftigung während des Berichtsmonats noch verhältnismäßig gut; der Eingang von neuen Aufträgen ließ jedoch, was Heizkoks anbetrifft, mit dem Eintritt wärmeren Wetters erheblich nach. Die Abrufe in Gießerei- und Hochofenkoks hielten sich ungefähr auf der Höhe der Vormonate.

Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei betrug 33 189 Tonnen Kohlen und Briketts und 22 098 t Koks im April 1929 gegenüber 50 557 t bzw. 16 202 t im März 1929 (April 1928: 19 402 t Kohlen und Briketts und 9826 t Koks).

Sachsen:

Die Förderung im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug im April 349 110 t (arbeitstäglich 13 964 t), im März 363 457 t (arbeitstäglich 14 538 t).

Die Koksgewinnung stellte sich auf 18 868 t (kalendertäglich 629 t) gegenüber 19 549 t (kalendertäglich 631 t) im Vormonat.

Die Belegschaft betrug 23 906 Mann (Vormonat 23 942 Mann).

Die Nachfrage sowohl in Hausbrand- als auch Industriekohle hat wesentlich nachgelassen, so daß ein nicht unerheblicher Teil der Produktion auf Lager genommen werden mußte.

## Großhandelsindexziffern.

| | Agrarstoffe | Kolonialwaren | Industrielle Rohstoffe und Halbwaren | Industrielle Fertigwaren | Gesamtindex des Statistisch. Reichsamts f. 400 Waren |
|---|---|---|---|---|---|
| 1913 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Durchschnitt | | | | | |
| Januar 1928 . . | 1,322 | 1,300 | 1,344 | 1,561 | 1,387 |
| Februar „ . . | 1,301 | 1,297 | 1,336 | 1,568 | 1,379 |
| März „ . . | 1,313 | 1,338 | 1,335 | 1,573 | 1,385 |
| April „ . . | 1,335 | 1,363 | 1,338 | 1,576 | 1,395 |
| Mai „ . . | 1,359 | 1,396 | 1,353 | 1,584 | 1,412 |
| Juni „ . . | 1,360 | 1,387 | 1,350 | 1,591 | 1,413 |
| Juli „ . . | 1,366 | 1,377 | 1,351 | 1,596 | 1,416 |
| August „ . . | 1,376 | 1,355 | 1,343 | 1,595 | 1,415 |
| September „ . . | 1,342 | 1,310 | 1,335 | 1,595 | 1,399 |
| Oktober „ . . | 1,348 | 1,290 | 1,334 | 1,600 | 1,401 |
| November „ . | 1,352 | 1,276 | 1,335 | 1,599 | 1,403 |
| Dezember „ . . | 1,341 | 1,246 | 1,341 | 1,595 | 1,399 |
| Januar 1929 . . | 1,317 | 1,239 | 1,340 | 1,588 | 1,389 |
| Februar „ . . | 1,339 | 1,252 | 1,336 | 1,582 | 1,393 |
| März „ . . | 1,337 | 1,283 | 1,343 | 1.580 | 1,396 |
| April „ . . | 1,282 | 1,265 | 1,331 | 1,578 | 1,371 |
| Wochen-Durchschnitt | | | | | |
| 28. 12. bis 3. 1. 1929 | 1,313 | 1,255 | 1,343 | 1,593 | 1,390 [1]) |
| 4. 1. „ 10. 1. „ | 1,315 | 1,247 | 1,340 | 1,589 | 1,389 [2]) |
| 11. 1. „ 17. 1. „ | 1,312 | 1,249 | 1,341 | 1,586 | 1,387 [3]) |
| 18. 1. „ 24. 1. „ | 1,322 | 1,249 | 1,339 | 1,586 | 1,390 [4]) |
| 25. 1. „ 31. 1. „ | 1,315 | 1,252 | 1,338 | 1,585 | 1,386 [5]) |
| 1. 2. „ 7. 2. „ | 1,322 | 1,255 | 1,337 | 1,583 | 1,389 [6]) |
| 8. 2. „ 14. 2. „ | 1,340 | 1,256 | 1.338 | 1,582 | 1,396 [7]) |
| 15. 2. „ 21. 2. „ | 1,357 | 1,256 | 1,337 | 1,582 | 1,400 [8]) |
| 22. 2. „ 28. 2. „ | 1,341 | 1,258 | 1,339 | 1,581 | 1,396 [9]) |
| 1. 3. „ 7. 3. „ | 1,356 | 1,254 | 1,340 | 1,580 | 1,401 [6]) |
| 8. 3. „ 14. 3. „ | 1,350 | 1,254 | 1,340 | 1,580 | 1,399 [7]) |
| 15. 3. „ 21. 3. „ | 1,329 | 1,254 | 1,345 | 1,580 | 1,390 [8]) |
| 22. 3. „ 28. 3. „ | 1,304 | 1,254 | 1,349 | 1,580 | 1,389 [10]) |
| 29. 3. „ 4. 4. „ | 1,304 | 1,266 | 1,345 | 1,579 | 1,384 [11]) |
| 5. 4. „ 11. 4. „ | 1,286 | 1,257 | 1,337 | 1,577 | 1,374 [12]) |
| 12. 4. „ 18. 4. „ | 1,283 | 1,264 | 1,326 | 1,578 | 1,369 [13]) |
| 19. 4. „ 25. 4. „ | 1,286 | 1,264 | 1,322 | 1.577 | 1,363 [14]) |
| 26. 4. „ 2. 5. „ | 1,271 | 1,269 | 1,316 | 1,574 | 1,361 [15]) |
| 3. 5. „ 9. 5. „ | 1,272 | 1,260 | 1,314 | 1,573 | 1,360 [16]) |
| 10. 5. „ 16. 5. „ | 1,267 | 1,254 | 1,313 | 1,574 | 1,358 [17]) |
| 17. 5. „ 23. 5. „ | 1,260 | 1,247 | 1,313 | 1,576 | 1,356 [18]) |

* Ende d. M. [1]) 2. d. M. [2]) 9. d. M. [3]) 16. d. M. [4]) 23. d. M. [5]) 30. d. M. [6]) 6. d. M. [7]) 13. d. M. [8]) 20. d. M. [9]) 27. d. M. [10]) 26. d. M. [11]) 3. d. M. [12]) 10. d. M. [13]) 17. d. M [14]) 24 d. M. [15]) 1. d. M. [16]) 8. d. M. [17]) 15. d. M. [18]) 22. d. M.

### II. Braunkohlenbergbau.

Mitteldeutschland:

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohkohlenförderung im April 1929 bei 25 Arbeitstagen 9 559 206 t gegenüber 8 321 342 t im April 1928 bei 23 Arbeitstagen.

Die Brikettherstellung hat im April 1929 2 454 505 t ergeben gegenüber 2 432 913 t im März bzw. 2 095 514 t im April 1928.

Die Kokserzeugung stellte sich im April 1929 auf 44 501 t, im März 1929 auf 44 772 t und im April 1928 auf 39 474 t.

Die arbeitstägliche Produktion betrug im April 1929 an Rohkohle 382 368 t (Vormonat 394 607 t, April 1928 361 797 t), an Briketts im April 1929 98 180 t (Vormonat 97 317 t, April 1928 91 109 t) und an Koks im April 1929 1483 t (Vormonat 1444 t, April 1928 1316 t).

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats hielt im April die Nachfrage nach Hausbrandbriketts weiter an. Wenn sich auch die Abrufe in etwas mäßigeren Grenzen bewegten, so gingen sie doch immerhin in einem Umfange ein, der eine gute Beschäftigung der Werke ermöglichte. Hinsichtlich des Absatzes von Industriebriketts war gegenüber dem Vormonat kaum eine Aenderung festzustellen. Die Abrufe, die im März bereits geringer wurden, haben sich also nicht gebessert. Da aber der Hausbrand die dadurch frei gewordenen Mengen mit aufnehmen konnte, machte sich der Ausfall an Industriebriketts für die Werke weniger bemerkbar. Der Rohkohlenabsatz war im Berichtsmonat weniger befriedigend. Weiter macht sich der Ausfall, der durch die rückläufige Konjunktur bei der Industrie bedingt ist, schärfer bemerkbar, weil im Gegensatz zu den Briketts keine Möglichkeit vorhanden ist, die von der Industrie weniger angeforderte Rohkohle anderweit unterzubringen. Die frische Erzeugung an Grudekoks konnte nicht restlos untergebracht werden. Der Koksbestand hat deshalb eine weitere nicht unwesentliche Vergrößerung erfahren.

Im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlensyndikats beeinflußte die im April noch anhaltende kalte Witterung das Briketthausbrandgeschäft weiterhin günstig. Die frische Produktion fand glatten Absatz, so daß Stapelungen nicht vorgenommen zu werden brauchten. Das Industriegeschäft wurde durch die Osterfeiertage, während welcher gewohnheitsmäßig die Betriebe ihre Anlagen überholen, etwas beeinflußt, doch waren die Abrufe auch hier befriedigend.

Rheinland:

Im rheinischen Braunkohlenrevier betrug die Kohlenförderung im April 1929 4 274 688 t gegenüber 4 456 115 Tonnen im Vormonat bzw. 3 619 483 t im April 1928. Arbeitstäglich betrug die Förderung 170 988 t gegenüber 169 757 t im März 1929 bzw. 150 812 t im April 1928.

Die Brikettherstellung belief sich im April 1929 auf 993 920 t (arbeitstäglich 39 757 t) gegenüber 1 041 288 t (39 585 t) im März 1929 und 845 929 t (35 247 t) im April 1928.

Bayern:

Der bayerische Kohlenbergbau förderte im April 1929 an Pechkohle 118 653 t (März 1929 123 027 t, April 1928 93 410 t), an Braunkohle 101 328 t (März 1929 119 445 t, April 1928 105 289 t).

**III. Erzbergbau.**

Siegerland:

Nachdem die Reichs- und Staatshilfe und damit auch die Vergünstigungen der Reichsbahn mit Wirkung ab 1. April als gesichert angesehen werden konnten, hat eine größere Siegerländer Grube den Betrieb wieder aufgenommen, was eine weitere Verringerung der Arbeitslosigkeit zur Folge hatte.

Sonst sind wesentliche Aenderungen gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten.

Lahn-Dill-Gebiet einschl. Oberhessen:

Die Stillegung weiterer Grubenbetriebe konnte mit Rücksicht auf die nunmehr sicher in Aussicht stehende Staatshilfe vermieden werden. Die während der Frostperiode nicht zum Versand gekommenen, auf Halde liegenden Erze konnten noch nicht abgesetzt werden.

## Vom Braunkohlenmarkt.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Die Sommerpreise sowie die Bevorratungsvergünstigungen haben in Westdeutschland eine ziemliche Belebung des Hausbrandgeschäftes gebracht. Besonders in Braunkohlenbriketts ist das Geschäft sehr lebhaft, weil gerade jetzt dort die höchsten Abschläge gewährt werden. In Westdeutschland werden Klagen über die Lieferweise im allgemeinen nicht laut. Aus dem rheinischen Braunkohlengebiet werden große Mengen Brennstoffe auf dem Oberrhein nach Süddeutschland verfrachtet.

Niederlausitzer Briketts sind nach wie vor gefragt. Soweit nicht schlußmäßige Bindungen bestehen, sind größere Mengen kaum greifbar. Die Brikettwerke sind jedenfalls voll beschäftigt.

## Die Eisenindustrie im Mai.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Wollte man sich rein zahlenmäßig an die für April vorliegenden Produktionsziffern an Großeisenerzeugnissen halten, so hätte man einen Höchststand festzustellen. An Roheisen sind 1 105 098 t gegen 1 061 287 t im Vormonat gewonnen worden, arbeitstäglich 36 837 t gegen 34 235 t; die Rohstahlerzeugung betrug 1 414 916 t gegen 1 316 362 t, arbeitstäglich 56 597 t gegen 52 654 t; in den Walzwerken endlich wurden 978 473 t gegen 903 590 t, arbeitstäglich 39 139 t gegen 36 144 t Walzeisen hergestellt. Für Roheisengewinnung und Walzwerksleistung bedeutet das einen Stand, der über dem Durchschnitt des bisher besten Jahres 1927 liegt, für Rohstahl einen absoluten Rekord in der ganzen Nachkriegszeit. Es genügt indes, die üblichen Presseberichte vom Eisenmarkt zu lesen, um sich zu vergewissern, daß auf diese Zahlen kein Werturteil zu gründen ist. Es ist dort im Gegenteil auch für Mai überall von einem sehr mäßigen Geschäftsgang, von der andauernden Zurückhaltung der Verbraucher und Händler, von dem Ausbleiben nennenswerter Aufträge öffentlicher Stellen die Rede; vor allem der Baumarkt, von dessen Wiedererstarken im Frühling manches erwartet werden konnte, liegt bisher ganz schwach, und eine gewisse Belebung der Bestellungen wie bei der Maschinenindustrie entspricht lediglich der Jahreszeit. Dazu kommt ein Nachlassen des Anreizes zur Ausfuhr, da abgesehen von dem festgebliebenen Markt für Roheisen und Halbzeug die Weltmarktpreise für alle Erzeugnisse zurückgegangen sind und das am meisten in Betracht kommende Stabeisen nur noch 5.19.0 £, deutsche Ware allenfalls 6.0.0 £ bis 6.1.0 £ erzielt. Schon für April mußte der Bericht in „Stahl und Eisen“ feststellen, daß die Nachwirkungen des langen und harten Winters sowie die Einflüsse der gesamten Wirtschaftslage die sonst um diese Jahreszeit übliche nachhaltige Geschäftsbelebung zunächst zeitlich zurückhielten und weiter überhaupt hemmten. Der Verlauf des April ließ den Eintritt einer Belebung zwar nicht ganz verkennen, aber ihr Ausmaß war verhältnismäßig gering und die leichte Besserung erstreckte sich auch keineswegs auf alle Walzerzeugnisse. Die Beschäftigung der Werke in Eisenbahnzeug reichte noch bis Ende Mai, da die Reichsbahn zurzeit etwas mehr bezieht, namentlich aber jetzt alte Rückstände nachgeholt werden und neue Auslandaufträge hereinkamen. Die aufgelegten Schiffsbauten brachten zwar einige Aufträge der Werften, indes mußten allgemein die Ausfuhraufträge nachhelfen, um die Werke einigermaßen zu beschäftigen. Das Ausfuhrgeschäft war zwar rein mengenmäßig in einigen Walzerzeugnissen befriedigend; die geringer gewordenen Preise aber drückten zusammen mit dem schwachen Inlandgeschäft auf den Durchschnittserlös, der nach dem genannten Bericht einen bedauerlichen Tiefstand erreicht hat. Auch vom Drahtmarkt und vom Röhrengeschäft lagen für April sehr unbefriedigende Berichte vor, und von einer Besserung im Mai war noch nichts zu hören. So ist die hohe Beschäftigung der Werke im April lediglich auf ältere Abschlüsse, auf das Nachholen des Produktionsausfalls im Winter als Folge der Aussperrung und des Frostes zurückzuführen. Der tatsächlich vorhandene Auftragsbestand dürfte dagegen erheblich unter dem Durchschnitt des letzten Jahres liegen und dementsprechend die Beschäftigungsdauer der Werke sich auf verhältnismäßig kurze Fristen erstrecken.

Daß troß dieser flauen Lage die Eisenindustrie den Mut nicht sinken läßt, beweist die Inbetriebseßung von vier neuen Hochöfen, zwei bei den Mannesmannröhrenwerken in Huckingen, zwei bei Krupp, die teils bereits erfolgt ist, teils demnächst vor sich gehen wird. Freilich sprechen dabei Konkurrenzrücksichten in höherem Maße mit als der derzeitige Bedarf. Auf dasselbe Blatt gehört auch die von Krupp angekündigte Errichtung eines neuen Röhrenwalzwerkes, die ebenso wie der von anderer Seite geplante Bau eines Außenseiter-Luppenwalzwerkes ein Nagel zum Sarge des Röhrenverbandes und damit aller anderen deutschen Verbände werden könnte. Indes laufen die Einigungsverhandlungen wohl unter der Hand fort, und man darf hoffen, daß das kritische Stadium des in- und ausländischen Verbandswesens im Laufe dieses Jahres, vor dem Ablauf der deutschen und der internationalen Verbände, überwunden werden wird.

Ein gewisses Aufsehen hat in der Oeffentlichkeit die Preiserhöhung des Roheisenverbandes hervorgerufen. Doch scheint der lautgewordene Widerspruch mehr von wirtschaftspolitischen als von wirtschaftlichen Gesichtspunkten herzukommen. Der Verband hat seine Preise ungefähr wieder auf den Stand vom Jahre 1927 gebracht: er betrachtet die seinerzeitige Herabseßung nur als eine Episode in dem Kampf mit dem damaligen Außenseiter, der Maxhütte. Die Wiederherstellung der alten Preise macht sich übrigens, da sechs Siebentel des gewonnenen Roheisens von den Werken selbst verarbeitet werden, lediglich den Eisengießereien, und nur wenn diese ebenfalls zu einer Preiserhöhung gelangen sollten, ihren Abnehmern fühlbar. Daß die Hersteller von Roheisen für ihren Absaß im In- und Ausland, nachdem auf den Auslandmärkten infolge von Materialmangel eine nennenswerte Festigung eingetreten ist und auf der anderen Seite, wie vorher berührt, Walzwerkerzeugnisse wieder schwächer liegen, etwas bessere Preise erzielen möchten, kann ihnen nicht verargt werden, da die Walzeisen-Weltmarktpreise wieder erheblich unter die Selbstkosten gedrückt sind, zumal seit der Einführung der 27er Kampfpreise allenthalben eine starke Vermehrung der Selbstkosten an Rohstoffen, Frachten, Löhnen, Soziallasten vorliegt.

Auch ist ausdrücklich zu betonen, daß an eine Erhöhung der Walzeisenpreise im Anschluß an die Maßnahmen des Roheisenverbandes nicht gedacht wird.

## Die Lage des Metallmarktes im Mai 1929.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Der Metallmarkt hatte im Monat Mai noch außerordentlich stark unter den Nachwirkungen der Hausse der früheren Monate zu leiden. Der **Kupferpreis** blieb mit 18,30 cts. per lb die ganze Zeit hindurch stabil. Dagegen ging der Londoner Standardkurs infolge Fehlens fast jeglicher Nachfrage weiter erheblich zurück, und zwar von 78¼ £ bis auf 72 £ per ton, während der Elektrolytkupferpreis in London nahezu unverändert blieb, so daß die Spanne zwischen Elektrolyt und Standard von 4¾ £ bis auf 11½ £ per ton gestiegen ist. Naturgemäß halten sich die Konsumenten, die sich in der Zeit der ständigen Preissteigerung auf lange Sicht hin eingedeckt haben, jeßt zurück. Hinzu kommt, daß die in den meisten Ländern festzustellende starke Versteifung am Geldmarkt die Verbraucher veranlaßt, ihre Läger so klein wie möglich zu halten. Auch die Nachricht, daß die Anaconda-Gruppe ihre Produktion einschränken will, hat dem Markt keine Anregung gebracht, da man hierin in erster Linie das Eingeständnis sah, daß zurzeit die Produktion den Bedarf überschreitet und vorerst die Gefahr einer Materialknappheit oder einer neuen Haussebewegung noch nicht als dringend ansieht. Immerhin ist die Situation des Marktes recht unklar und wenn das Kartell das Bestreben hat, den Preis von neuem heraufzuseßen, so wird man nach den bisherigen Erfahrungen kaum bezweifeln können, daß die Möglichkeit hierzu besteht.

## Metallpreise in Berlin im Mai 1929.

Die Notierungen verstehen sich für 1 Kilo in Reichsmark

| | 15. 6. 14 | 6. 5. 1929 | 10. 5. | 15. 5. | 21. 5. | 31. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nach Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz: Es notierten: | M. | | | | | |
| Elektrolytkupfer wire bars . . . . | 1,26 | 1,71½ | 1,71½ | 1,71¼ | 1,70 | 1,705 |
| Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: | | | | | | |
| Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren . | 1,60 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 |
| do. in Walz- oder Drahtbarren 99% . | — | 1,94 | 1,94 | 1,94 | 1,94 | 1,94 |
| Reinnickel 98—99% . . . . . . . | 3,25 | 3,50 | 3,50 | 3,50 | 3,50 | 3,50 |
| Antimon Regulus . . . . . . . . | 0,47 | 0,80—0,85 | 0,78—0,83 | 0,76—0,81 | 0,75—0,80 | 0,72—0,77 |
| Silber in Barren ca. 900 fein . . . . | 77,50 | 75,25—77,00 | 75,25—77,00 | 74,75—76,50 | 74,00—75,75 | 72,75—74,50 |

## Metallnotierungen in London und New York im Mai 1929.

| | Durchschnittspreise für 1914 | 1. 5. 1929 | 6. 5. | 10. 5. | 15. 5. | 21. 5. | 27. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **London:** | | *) Inoffizielle Notierung | | | | | |
| Silber loco[1]) | 25,37 | 25,31¼ | 25,31¼ | 25,37½ | 25,31¼ | 25,12½ | 24,87½ |
| „ Lieferung[1]) | — | 25,31¼ | 25,37½ | 25,37½ | 25,25 | 25,12½ | 24,87½ |
| Gold[2]) | ca. 85,— | 84,11 | 84,11½ | 84,11½ | 84,11 | 84,11½ | 84,11½ |
| Platin[3]) *) | — | 13,87½ | 13,87½ | 13,87½ | 13,87½ | 13,87½ | 13,87½ |
| Kupfer per Kasse[3]) | 59.11,3 | 78,25—78,50 | 79,87½—80,00 | 74,75—74,87½ | 72,37½—72,62½ | 75,12½—75,25 | 72,50—72,62½ |
| „ per 3 Monate[3]) | 60.7,9 | 74,50—74,75 | 76,25—76,37½ | 75,00—75,12½ | 71,25—71,37½ | 73,00—73,25 | 72,00—72,12½ |
| „ Best selected[3]) | 64.8,8 | 79,00—80,25 | 79,50—80,75 | 78,50—79,75 | 75,00—76,25 | 75,50—76,75 | 74,50—75,75 |
| „ Strong sheets[3]) | — | 112,00 | 112,00 | 112,00 | 112,00 | 112,00 | 112,00 |
| „ Electrolyt[3]) | 62.5,6 | 83,00—84,00 | 84,25—84,75 | 84,50—85,00 | 83,00—84,25 | 83,62½—84,62½ | 84,00—84,50 |
| Blei[3]) | 18.13,9 | 24,43¾ | 24,43¾ | 24,25 | 23,68¾ | 23,75 | 23,68¾ |
| Zink[3]) | 23.6,8 | 26,62½ | 26,43¾ | 26,81¼ | 26,68¾ | 26,81¼ | 26,87½ |
| Zinn[3]) | 151.2,9 | 196,75—196,87½ | 197,50—197,62½ | 201,50—201,75 | 199,00—199,25 | 196,00—196,25 | 196,12½—196,25 |
| Aluminium Inland[3]) | 82.— | 95,00 | 95,00 | 95,00 | 95,00 | 95,00 | 95,00 |
| Aluminium Ausland[3]) | | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |
| **New York** | | | | | | | |
| Silber Ausland[1]) | 54,811 | 54,75 | 54,87½ | 54,75 | 54,37½ | 53,87½ | 53,62½ |
| Kupfer Electrolyt[2]) | 13,602 | 17,87½ | 18,00 | 18,00 | 18,00 | 18,00 | 18,00 |
| Blei[2]) | 3,862 | 7,00 | 7,00 | 7,00 | 7,00 | 7,00 | 7,00 |
| Zink[2]) | 5,213 | 6,70 | 6,57½ | 6,52½ | 6,55 | 6,55 | 6,57½ |
| Zinn[2]) | 34,30 | 43,87½ | 43,95 | 44,62½ | 44,25 | 43,75 | 43,50 |

**London:** [1]) In d für 1 Unze 925 fein. [2]) In sh für 1 Unze. [3]) In £ für 1 t. In £ für 1 Unze. **New York:** [1]) In cts für 1 Unze. [2]) In cts für 1 lb.

Die amerikanische Produktion an raffiniertem Kupfer hat eine geringfügige Verringerung um etwa 2500 short-tons erfahren, während die Exporte und Produktion um rund 9000 short-tons zurückgegangen sind, so daß die Vorräte an raffiniertem Kupfer rund 4000 short-tons und die Gesamtvorräte um rund 17 000 short-tons gestiegen sind. Bemerkenswert ist auch, daß die afrikanische Produktion weiter im Wachsen begriffen ist, während Haut Katanga im Januar 9000 short-tons und im Februar 8000 short-tons produzierte, stellte sich die Erzeugung im März auf 10 800 short-tons, im April auf 11 700 short-tons.

Am Altmetallmarkt hielt sich aus den oben erwähnten Gründen das Geschäft ebenfalls in engen Grenzen. Auch hier dürften allerdings die Vorräte bald aufgebraucht sein, so daß in absehbarer Zeit wohl mit einem neu auftretenden Bedarf zu rechnen ist.

**Zinn**, das im vorigen Monat seit langem zum erstenmal unter 200 £ per ton heruntergegangen ist, unterlag in diesem Monat nur geringen Schwankungen. Anfänglich war eine leichte Preisbesserung zu verzeichnen, die jedoch im späteren Verlauf wieder verloren ging. Die sichtbaren Vorräte haben eine kleine Verringerung um etwa 200 tons erfahren. Im übrigen hat sich jedoch die allgemeine Situation des Marktes kaum wesentlich verändert.

**Blei** hielt sich anfänglich ebenfalls einigermaßen stabil. Um die Mitte des Monats setzte eine leichte Abschwächung ein, so daß gegen Monatsende Blei etwa ⅞ £ per ton niedriger als Ende vorigen Monats steht. In New York blieb die Notiz unverändert 7 cts. per lb.

**Zink.** Im April haben die Vorräte von neuem, und zwar um etwa 3400 short-tons abgenommen, da sich die Ablieferungen ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vormonat hielten und die Produktion eine Verringerung um fast 1000 short-tons aufzuweisen hatte. Die Zink-Produzenten haben die Kartellverträge noch weiter verlängert, und es heißt, daß auch die Produktionseinschränkung, allerdings in etwas geringerem Umfange, in Höhe von 5% vorläufig auf weitere zwei Monate Geltung haben soll. Der Zinkpreis ist davon wenig beeinflußt worden, er hat sich kaum verändert und schwankte zwischen 26½ £ und 26¾ £ per ton. In New York wurde die Notiz dagegen von 6,70 cts. auf 6,57 cts. per lb herabgesetzt.

## Vom Wollmarkt.

Von Fachseite wird uns berichtet:

In die abgelaufene Berichtsperiode fiel die dritte Serie der diesjährigen Londoner Wollauktion. Dieselbe dauerte vom 30. 4. bis 15. 5. 29. Zum Angebot gelangten etwa 114 000 Ballen, von diesem Quantum sind etwa 92 000 Ballen verkauft worden, während der Rest infolge

## Uebersee-Notierungen von Wolle

(auf Grund fachmännischer Information).

| | 31. 7. 1914 | 15. 2. 1929 | | 15. 3. 1929 | | 15. 4. 1929 | | 15. 5. 1929 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 £ = M Berliner Kurs | M. 20,43 | $20,45^8$ Reichsmark | | $20,45^3$ Reichsmark | | $20,47^6$ Reichsmark | | $20,43^3$ Reichsmark | |
| | d. p. lb | d. p. lb | RM p. kg | d. p. lb | RM p. kg | d. p. lb | RM p. kg | d. p. lb | RM p. kg |
| Austral A/2A fleeces, Schweißwolle, etwas fehlerhaft, für guten A/2A Handelszug . . . . . . . . . | 31 | 45 | $8,46^4$ | 44 | $8,27^8$ | 44 | $8,28^5$ | $42^1/_2$ | 7,98 |
| Buenos Aires Schweißwolle D 1, gute Mutterwolle, Spinnerqualität, wenig Kletten . . . . . . . . . . . . | 19 | $26^1/_2$ | 4,93 | 26 | $4,84^5$ | 25 | $4,67^5$ | $24^1/_2$ | 4,59 |

Die Preise verstehen sich cif Bremen bzw. Hamburg.

der hohen Forderungen der Eigner zurückgezogen wurde. Als Hauptkäufer trat der englische Konsum auf, da die Auswahl besonders in Kreuzzuchten für Bradford paßte, während die kontinentalen Konsumenten sich infolge der nicht zusagenden Auswahl etwas zurückhielten. Im Vergleich zu den Schlußpreisen der März-Versteigerung sind folgende Veränderungen eingetreten: Merinos etwa 5% niedriger, feine Kreuzzuchten 5% niedriger, mittlere und grobe Kreuzzuchten pari bis 5% niedriger.

In Australien fanden Auktionen in Sydney vom 6. bis 8. Mai und in Brisbane vom 14. bis 16. Mai statt. Die Auswahl war im allgemeinen gut, und es beteiligten sich alle Länder rege am Einkauf, nur Japan und Rußland waren ruhig.

Von La Plata hören wir, daß die Tendenz des Marktes ruhig ist bei regelmäßigen Umsätzen. England, Frankreich und Belgien zeigten großes Interesse für grobe Kreuzzuchten, worin die Vorräte fast ganz aufgeräumt sind. Der Stock besteht hauptsächlich aus schweren Santa-Cruz- und Chubut-Provenienzen.

In Port Elizabeth fand am 14. Mai eine Schlußversteigerung von Kammwollen statt; es wurde das ausgebotene Quantum glatt verkauft. In kurzen Wollen ist das Angebot ziemlich groß, doch waren Preise für diese Genres unregelmäßig.

Die aus der europäischen wolleverarbeitenden Industrie vorliegenden Berichte lauten allgemein unbefriedigend. In Deutschland ist es zwar einem Teil der Kammgarnspinnereien gelungen, sich Beschäftigung für einige Monate zu sichern, doch war dies nur unter großen Preisopfern möglich. Auch die Streichgarnbranche hat mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen; es haben nur vereinzelte Betriebe genügend Aufträge hereinbekommen, um ihre Maschinen für längere Zeit voll ausnüßen zu können.

In England ist der Konsum durch die schwankenden Preise sehr vorsichtig in seinen Dispositionen geworden, man meldet, daß einige Kammgarnspinner troß der festen Preise für grobe Wollen und Kammzüge bereit sind, Unterangebote für Crossbredgarne anzunehmen, um Arbeit für ihre Maschinen zu sichern.

In Nordfrankreich sind größere Garnabschlüsse für den einheimischen Bedarf sowie auch für Rechnung der Exportkundschaft getätigt worden, und zwar auf der Basis der im Einklang mit London ermäßigten Notierungen. Die Strickgarnindustrie meldet gute Beschäftigung.

In Italien besteht gute Nachfrage für Kreuzzuchten, und zwar sowohl für Wolle als auch für Kammzug, doch wird das Geschäft durch die niedrigen Gebote der Konsumenten erschwert. Merinos sind zur Zeit stark vernachlässigt. Infolge der guten Beschäftigung der Streichgarnbetriebe sind die Preise für Kämmlinge und Abgänge fest behauptet.

### Vom Baumwollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Obgleich durch die kalte und allzu feuchte Witterung in den Baumwollstaaten die Bearbeitung der Felder eine wenn auch nur geringe Verzögerung erfahren hat und außerdem in den Zentralstaaten umfangreiche Nachpflanzungen gemacht werden mußten, verkehren die Baumwollterminmärkte seit Wochen in einer lustlosen und eher gedrückten Stimmung. Zweifellos rückt die Rekordanbaufläche die Möglichkeit einer Rekordernte in die Nähe, und diese Tatsache trägt sehr dazu bei, die

## Baumwollpreise im Mai 1929.

| | Juli 1914 | 6. 5. 1929 | 10. 5. | 15. 5. | 21. 5. | 25. 5. | 29. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| New York loko in cts. pro lb. . . . . . | 13,65 | 19,90 | 19,55 | 19,60 | 19,90 | 19,10 | 18,70 |
| Bremen loko in cts. pro lb. . . . . . | M. p. kg 1,345 | 20,69 | 20,20 | 20,23 | 20,63 | 20,47 | 30. 5. 20,29 |

## Baumwollen-Garn- und Gewebe-Preise.

Preise in Dollarcents (gemäß den Stuttgarter Börsennotierungen).

| | 15. 6. 1914 | 19. 12. 28<br>16. 1. 29 | 6./20. 2. 29 | 6./20. 3. 29<br>3./17. 4. 29 | 1. 5. 29 | 15. 5. 29 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Engl. Trossel, Warp- und Pinkops | M. | | | | | |
| Nr. 20 . . . . . . . cts. pro kg | 1,80—1,86 | 70—72 | 69—71 | 70—72 | 67—69 | 66—68 |
| dgl. Nr. 30 . . . . . . . „ „ „ | 2,06—2,12 | 81—83 | 80—82 | 81—83 | 78—80 | 77—79 |
| dgl. Nr. 36 . . . . . . . „ „ „ | 2,14—2,18 | 83—85 | 82—84 | 83—85 | 80—82 | 79—81 |
| Engl. Pinkops, Nr. 42 . . . . „ „ „ | 2,14—2,18 | 86—88 | 85—87 | 86—88 | 83—85 | 82—84 |
| Baumwollgewebe | | | | | | |
| 88 cm Cretonnes | | | | | | |
| 16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20 „ „ m | 0,29½—0,30 | 12½—13 | 12¼—12¾ | 12,3—12,5 | 11,8—12,0 | 11,6—11,8 |
| 88 cm Renforcés | | | | | | |
| 18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30 „ „ „ | — | 11—11½ | 10¾—11¼ | 10,8—11,2 | 10,5—10,9 | 10,4—10,7 |
| 92 cm glatte Cattune od. Croisés | | | | | | |
| 19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42 „ „ „ | 0,22¾—0,23 | 9½—10 | 9¼—9¾ | 9,3—9,6 | 9,1—9,4 | 9,0—9,2 |

Haussespekulation einzudämmen. Insbesondere sind es jedoch die teuren Geldverhältnisse in Amerika, die Schwäche der dortigen Effekten- und Getreidemärkte, die auch für den Artikel Baumwolle eine festere Tendenz nicht aufkommen lassen wollen. Es entspricht den Tatsachen, wenn aus dem Süden eine ausgesprochene Festigkeit der Lokomärkte gemeldet wird, wogegen die „Wallstreet" jedoch einwendet, daß auch das Geschäft bei den amerikanischen Spinnereien im Gegensatz zu den Vormonaten im Abflauen begriffen ist. Es wird aus New York gemeldet, daß die Produktion in den Vereinigten Staaten nunmehr die Nachfrage übersteige und daß in Amerika mit Einschränkungen der Produktion in nächster Zeit gerechnet werden müsse.

Man hat nicht ohne Erfolg in letzter Zeit schärfere Rückgänge am Baumwollmarkt aufgehalten, indem man aus den Baumwollstaaten alle ungünstigen Berichte über zu starke Regenfälle und das Auftreten von Kapselkäfern unterstrich. Der Monat Juni dürfte normalerweise auch in Amerika den Farmern günstigeres Wetter bringen, und es ist unter diesen Umständen nicht ausgeschlossen, daß die Baumwollmärkte vorübergehend weitere Abschwächungen erleben. So schwach auch der Geschäftsgang der Spinnereien stimmen könnte, so vorsichtig muß man doch mit der fortschreitenden Saison in bezug auf eine weitere Baissemeinung werden. Die Spinner sind ohne nennenswerte Vorräte, und die Nachfrage fängt fühlbar an, sich wieder zu regen. Die feste Haltung der Effektivmärkte in Amerika ist ferner ein Warnungszeichen, das nicht unbedacht gelassen werden sollte. Die Klagen über das Auftreten des Bollweevils mögen verfrüht sein, aber die Tatsache, daß in den Zentralstaaten die Berichte über das zunehmende Auftreten der Kapselkäfer nicht abnehmen wollen, läßt mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß man einer dritten „bollweevil season" entgegengeht. Unter diesen Umständen könnten die sicherlich nicht ausbleibenden Alarmnachrichten in der kritischen Periode der Ernte zu großen Preistreibereien ausgenützt werden.

## Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Aus Chemnitz wird uns geschrieben:

In der Gesamtsituation der Textilindustrie des hiesigen Bezirkes ist im Berichtsmonat eher noch eine weitere Verschlechterung eingetreten, die sich besonders in Auftragsmangel, unzureichenden Preisen und sehr schlechtem Geldeingang ausdrückt.

Die ungünstige Lage der **Baumwollspinnereien** hat auch im Mai eine Besserung nicht erfahren, es droht im Gegenteil die weitere Einschränkung der Produktion bis auf 40% ab 1. Juli d. J. Daß auch das Ausland unter Absatzschwierigkeiten hinsichtlich seiner Spinnprodukte zu leiden hat, erhöht den Anreiz zur Einfuhr billiger ausländischer Garne nach Deutschland. Gewinnbringende Verkaufspreise sind heute nicht zu erzielen, so daß verschiedene Betriebe die gänzliche Stillegung in Erwägung ziehen.

In der **Kammgarnspinnerei** ist die Lage ziemlich ungeklärt. Größere Abschlüsse sind zwar in einigen Fällen zu verzeichnen, die Preise sind jedoch unbefriedigend. Im allgemeinen ist diese Branche noch einigermaßen beschäftigt und nur wenige Betriebe klagen über mangelnde Aufträge. Ueber die Aussichten für die nächste Zeit läßt sich schwer etwas sagen, da alles auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Gesamtlage ankommt.

In der **Teppich- und Möbelstoffindustrie** hat der in den letzten Monaten noch verhältnismäßig günstige Geschäftsgang nachgelassen, da die Aufträge weniger geworden sind. Das deutsche Frühjahrsgeschäft hat nicht den Erwartungen entsprochen, und beim Export bereiten die billigen Angebote der ausländischen Konkurrenz Schwierigkeiten. Trotzdem sind namhafte Betriebseinschränkungen noch nicht erforderlich geworden, und die Branche ist von dem Konjunkturrückgang nicht in dem Maße in Mitleidenschaft gezogen, wie die übrigen Zweige der Textilindustrie. Namentlich den gut eingeführten älteren Firmen fließen dank hervorragender

Ausmusterung immer noch genügend Exportaufträge zu, wenn auch zu stark reduzierten Preisen.

In der **Strumpffabrikation** war eine kleine Belebung des Geschäftes zwischen Ostern und Pfingsten nicht zu verkennen. Augenblicklich leidet aber das Geschäft unter mangelnden Aufträgen. Besonders das Inland hält sehr zurück und bestellt nur kleine, unbedingt benötigte Quantitäten. Im Auslandgeschäft haben einzelne größere Firmen, die hochwertige Qualitätsstrümpfe herstellen, noch einigermaßen zu tun. Man hofft, daß die Grossisten und Detaillisten, da ihre Läger sehr zusammengeschmolzen sein dürften, größere Bestellungen machen, sobald sich die Wirtschaftslage einigermaßen konsolidiert. Es wird vielfach nur 3—4 Tage gearbeitet.

In der **Trikotagenindustrie** war der Auftragseingang im Berichtsmonat besser. Es wurden sowohl Nachbestellungen in Sommerware, wie auch Abschlüsse für kommenden Winter getätigt. Auch hier finden, zumal in kunstseidenen Artikeln, vielfach Partie- und Notverkäufe statt, die das reguläre Geschäft erschweren. In Badetrikots ist die Beschäftigung sehr lebhaft; auch Stoffe für kunstseidene Unterwäsche sind begehrt. In einzelnen Artikeln hat sich das Exportgeschäft gut entwickelt. Der Zahlungseingang läßt sehr zu wünschen übrig. Es wird viel mit Akzepten reguliert.

## Die Lederwirtschaft im Mai 1929.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Der Monat begann auf der ganzen Linie mit lebhafterem Verkehr. Der stark zurückgehaltene Bedarf brach schließlich doch hervor, und zwar um so mehr, als das Ostergeschäft auf dem **Schuhmarkt** und auch das Pfingstfest einen meist durchaus befriedigenden Verlauf nahm, beträchtliche Umsätze in den Einzelhandlungen zeitigte und auch den Schuhfabriken umfangreiche Nachbestellungen zuführte. Das günstige Wetter hat auch im weiteren Verlauf den Absatz in Schuhwaren stark gesteigert. Es kommt hinzu, daß die Schuhindustrie sich wesentlich stärker als in den ersten Jahren nach der Umstellung jetzt auf die Bedürfnisse des Konsums einstellt, mehr auf Billigkeit und Dauerhaftigkeit als auf Luxus arbeitet und so auch den ausländischen Fabrikaten erfolgreicher begegnet. Das Rätsel der Herrenschuh-Einzelverkaufsgeschäfte ist gelöst. Es handelt sich um einen leistungsfähigen Konzern der Erfurter Industrie, und das hier eingeschlagene Spezialisierungsverfahren hat inzwischen in weitestgehendem Maße Nachahmung gefunden.

Die **Lederwarenindustrie** ist ebenfalls ganz gut beschäftigt. Die Reisesaison hat eingesetzt, der Absatz in den Einzelverkaufsstellen ist durchaus lebhaft, die Industrie ist im Moment mit Nachlieferungen, teils auch bereits mit Mustern für die Herbstsaison beschäftigt, und auch für den Export liegen leidlich gute Aufträge vor.

Die vielfach ungenügende Beschäftigung in der Industrie im allgemeinen hat den Bedarf an **Treibriemen,** an technischen **Bedarfsartikeln** usw. erheblich verringert. Man hört in den Kreisen der Hersteller dieser Artikel denn auch weiter nichts als Klagen. Die Automobilindustrie war weiter aufnahmefähig, sowohl für **Polster-** als auch für **Bedachungsleder,** doch wird das Geschäft darin erheblich erschwert durch die immer höheren Ansprüche der Verarbeiter, besonders in bezug auf Farbengestaltung. Die **Sitzmöbelindustrie** war nur schwach Interessent für die einschlägigen Ledergattungen. Die **Bekleidungsindustrie** hat sich auch mit recht bescheidenen Mengen in den betreffenden Gattungen begnügt. Es gilt dies sowohl für Luxus- als auch für Sport- und Berufskleidung. Die Industrie für **Sportartikel aus Leder** hat den Saisonbedarf gedeckt und vorerst größere Aufträge nicht mehr in den Akten.

Als der lebhaftere Bedarf in den so verschiedenen Ledergattungen einsetzte, mußte auch die Lederindustrie größere Einkäufe in **Rohhäuten** vornehmen. Es entwickelte sich auf den Auktionen nicht nur rege Kauflust, sondern auch eine leichte Aufwärtsbewegung der Preise, und zwar um so mehr, als auch vom Wildhäutemarkt eine festere Tendenz auf Grund starker Käufe in den Ursprungsländern gemeldet wurde. Die Belebung war aber nicht von Bestand. Die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die Geldknappheit, die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Krediten, die Zurückhaltung des Zwischen- und Importhandels, der Kapitalschwund in jenen Kreisen usw. haben die Industrie trotz des lebhafteren Geschäfts in fertigen Ledern zur allergrößten Zurückhaltung und Vorsicht im Rohhäuteeinkauf

## Häutepreise im Mai 1929.

(Preise in Reichsmark für leichte Häute aller Verwertungen, unbeschädigt.)

| | Juli 1914 | 9./10. 4. 29 Leipzig | 17./18. 4. 29 Hamburg | 22./23. 4. 29 Berlin | 14./15. 5. 29 Hamburg | 15./16. 5. 29 Berlin |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℳ | | | | | |
| Ochsenhäute . . . . . je Pfund | 0,64½—0,66 | 0,73—0,76 | 0,68 | 0,74 | 0,65—0,67 | 0,62 |
| Bullenhäute . . . . . „ „ | 0,66½—0,69 | 0,73—0,76 | 0,70 | 0,75 | 0,65—0,72 | 0,66¾ |
| Kuhhäute . . . . . . „ „ | 0,67—0,67½ | 0,73—0,76 | 0,62 | 0,68½ | — | 0,52 |
| Rindshäute . . . . . „ „ | 0,70 | — | 0,68—0,74 | 0,76¾ | 0,65—0,72 | 0,68 |
| Kalbfelle, bis 9 Pfund . „ „ | 0,95 | 1,43—1,47 | 1,09—1,17 | 0,94—0,96¼ | 0,94—1,07 | 0,80½—0,81½ |
| Roßhäute, 220 cm und mehr, Stück | 21,00 | 18,90 | 21,50 | 18,00 | 18,50 | 16 10—17,50 |

gezwungen, und da bei einer ganz ähnlichen Geschäftslage an den meisten Märkten des Auslandes auch von jenseits der deutschen Grenze stärkerer Bedarf von dort auf unseren Auktionen nicht in Erscheinung trat, so bröckelten die Preise auch bald wieder ab. Im Moment hat sich der Preisstand wieder auf die Basis vom März gesenkt, die Erhöhungen aus der letzten Bewegung können als völlig verschwunden gelten.

Das Ledergeschäft unterliegt heute wieder häufigen Schwankungen, da die verarbeitenden Industrien eben immer nur für unmittelbaren Bedarf kaufen und längst davon abgekommen sind, größere Vorräte hinzulegen. Die **Preise** sind den Rohhäutepreisen gefolgt. Sie liegen mindestens 10% unter Vormonatspreisen, teils noch tiefer. Die **Geldeingänge** sind nach wie vor der Gegenstand schwerster Sorge der Industrie.

## Lederpreise im Mai 1929.

(Mark pro kg)

| | 1913 | Kölner Lederbörse 1. 5. 29 | Kölner Lederbörse 15./22./29. 5. 29 |
|---|---|---|---|
| Sohlleder in Hälften je kg | 3,30—3,60 | 4,50—5,30 | 4,40—5,20 |
| Zahm Vache in Hälft. „ „ | 3,30—4,00 | 4,00—4,40 | 3,95—4,30 |
| do. in Kernstücken „ „ | 4,20—5,00 | 6,00—6,65 | 5,70—6,35 |
| Rindbox, schwarz 1 qFuß | 0,95—1,10 | 1,39—1,50 | 1,30—1,40 |
| Boxcalf, schwarz 1 qFuß | 1,05—1,25 | 1,68—1,80 | 1,63—1,73 |

## Vom Getreidemarkt.

Infolge der noch vorhandenen großen Getreidevorräte, die in den überseeischen Versorgungsgebieten zur Verfügung sind, und infolge der bisher günstig lautenden Nachrichten über die Entwicklung der jungen Saaten, herrschte auch im Monat Mai an den internationalen Getreidebörsen eine vorwiegend matte Tendenz, die zu weiteren bedeutenden Preissenkungen führte. Der europäische Konsum nutzte diesen Vorteil für sich aus und erreichte mit seiner Zurückhaltung, daß die Angebote noch mehr herabgesetzt wurden. Auch die in Aussicht stehenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten vermochten diese Bewegung nicht aufzuheben, sondern neben argentinischen und kanadischen Offerten drückten jetzt auch noch die amerikanischen auf die internationalen Märkte. Um die Ablieferungen aus dem Innern des Landes zu fördern und die amerikanische Ware konkurrenzfähiger gegenüber der kanadischen und argentinischen zu machen, ermäßigten die amerikanischen Eisenbahnen ihre Frachtsätze nach den Osthäfen. Dies hatte zur Folge, daß sich die kanadischen Bahnen zu gleichen Maßnahmen entschlossen. Um die Monatsmitte wurden dann einige Klagen über die Trockenheit in Argentinien und Australien bekannt, die dem Markte eine Stütze boten; weiter zeigte sich bei den niedrigeren Preisen eine lebhaftere Nachfrage seitens Westeuropas. Frankreich trat hier besonders als Käufer hervor, um noch möglichst viel Ware vor der Zollerhöhung für Weizen, die Ende des Monats beschlossen wurde, einzuführen. Italien erhöhte gleichfalls den Einfuhrzoll für Getreide. Auch die englischen Mühlen bekundeten wieder mehr Kauflust, so daß eine leichte Erholung der internationalen Marktlage fühlbar wurde. Trotzdem blieb die Stimmung schwankend und unsicher; sie erfuhr gegen Monatsende eine weitere Abschwächung, da die künftige Preisgestaltung des Brotgetreides vor allem vom Bedarf und der Aufnahmefähigkeit Europas und von der Entwicklung der Saaten, die bis jetzt angesichts einer vorteilhaften Witterung in fast allen Ländern befriedigte, abhängig sein wird.

Am deutschen **Weizen**markt blieb die internationale Getreidebaisse nicht ohne Einfluß, doch waren die Preisabschläge hier zuerst nicht so erheblich. Das geringe Angebot inländischer Ware gab dem Markt eine stetigere Haltung, wie auch behördliche Stützungsmaßnahmen, so daß gelegentliches größeres Angebot nur mäßige Schwankungen verursachte. Der Export von deutschem Weizen erwies sich wegen des großen überseeischen Angebotes als unmöglich. Vorübergehend konnten sich die Weizenpreise bei einiger Nachfrage leicht befestigen, gaben dann jedoch in der zweiten Maihälfte wieder nach. Das anhaltende warme Wetter begünstigte das Wachstum der jungen Saaten sehr und unterstützte so die Zurückhaltung des Konsums, die eine weitere Ermäßigung der Notierungen zur Folge hatte, zumal auch das Weizenmehlgeschäft schleppend blieb. Besonders am Monatsende verschärfte sich der Preisrückgang. — Während die Weizenpreise von 225—227 Reichsmark per t bis auf 201—202 RM zurückfielen, verloren die **Roggen**notierungen im Verlauf des Monats rund 30 RM per t (205—207 RM bis auf 175 bis 177 RM), so daß sich die Preisspanne zwischen den beiden Getreidesorten von 20 RM auf 26 RM erweiterte. Obgleich das inländische Roggenangebot verhältnismäßig klein war, blieb jedoch das internationale reichliche Angebot auf dem Weltmarkt für deutschen Roggen nicht ohne Wirkung, da dessen Export fast ganz aufhörte. Besonders billige polnische Angebote, die gegen Monatsende noch zunahmen, konkurrierten mit deutscher Ware, wenn auch diese qualitativ besser ausfiel. Ebenso war amerikanischer und argentinischer Roggen in beträchtlichen Mengen am Markt.

Die Futtermittelmärkte lagen verhältnismäßig ruhig. Auch hier waren Preisrückgänge zu verzeichnen. Besonders von Amerika kamen Gerste und Hafer heraus, und diese großen überseeischen Vorräte drückten auf den Markt. Der inländische **Gersten**preis senkte sich in der zweiten Monatshälfte um 42 RM per t. Allerdings waren die Umsätze nur unbedeutend. Der Absatz für Braugerste ging nur langsam voran, ebenso war die Marktlage für Futtergerste lustlos. — Deutscher **Hafer** vermochte seinen Preisstand nicht zu behaup-

## Getreide- und Mehlpreise im Mai 1929.

| | 1913 | 6. 5. 1929 | 10. 5. | 15. 5. | 21. 5. | 25. 5. | 29. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| New York (cts. pr. Bushel) | M. | | | | | | |
| Weizen (Rotwinter) . . | — | 131 7/8 | 127 | 128 | 127 3/8 | 124 7/8 | 120 5/8 |
| Weizen (Hartwinter) . . | 104,02 | 123 3/8 | 118 | 118 | 116 3/8 | 115 3/8 | 111 1/8 |
| Mais loko . . . . . . . | 70,63 | 99 3/4 | 98 1/2 | 98 3/4 | 97 1/8 | 96 3/8 | 92 1/2 |
| Chicago (cts. pro Bushel) | | | | | | | |
| Roggen . . . . . . . | 66 | 91 | 87 1/4 | 87 3/4 | 84 1/2 | 85 | 80 |
| Berlin (Reichsmark p. t.) | | | | | | | 31. 5. |
| Weizen . . . . . . . . | 198,90 | 223—225 | 221—222 | 221—222 | 219—220 | 210—211 | 201—202 |
| Roggen . . . . . . . | 164,30 | 203—205 | 201—203 | 200—202 | 194—199 | 184—1[illegible]6 | 175—177 |
| Braugerste . . . . . | 182,80 | 218—230 | 218—230 | 218—230 | 218—230 | 208—222 | 176—180 |
| Hafer . . . . . . . | 162,20 | 199—205 | 197—203 | 196—202 | 193—199 | 180—187 | 170—180 |
| Mais loko Berlin . . . | — | 213—214 | — | — | — | — | — |
| Weizenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin) . . . | 26,90 | 25—29 1/4 | 24 1/2—28 3/4 | 24 1/4—28 3/4 | 24 1/2—28 1/2 | 23 1/2—27 3/4 | 23—27 1/2 |
| Roggenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin) . . . | 20,85 | $26^{90}$—28 1/2 | 26 1/2—28 1/2 | $26^{40}$—28 1/4 | 26—27 3/4 | 25—27 | 24—26 1/2 |

ten, sondern gab im Verlauf des Monats 30 RM per t bis auf 170—180 RM nach, da argentinische und amerikanische Offerten die Ausfuhr deutscher Ware erschwerten. Auch regere inländische Nachfrage konnte nicht ausgleichen. In den letzten Tagen des Monats erfuhren die Notierungen für die Futtermittel weitere erhebliche Preisabschläge angesichts der stark rückgängigen Brotgetreidepreise. — Die deutsche Maisnotierung wurde, da der Markt keine Umsätze aufwies, wieder eingestellt. Die zunehmenden Maisverladungen Argentiniens verstimmten die internationalen Märkte. Sie wurden dann aber gegen Monatsende infolge der anhaltenden Trockenheit eingeschränkt, so daß dadurch die Maispreise eine gewisse Stütze erhielten.

Am Terminmarkt ist die Tatsache, daß die Notierungen für neue Ernte höher werteten, beachtlich. Der Handel hielt sich zurück. Am 31. Mai notierten:

| | Mai 1929 | Juli 1929 | Sept. 1929 |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . | 208 | 213 1/2—213 | 224 1/2—223 1/2 |
| Roggen . . . | — | 187 1/2—187 | 195—193 |
| Hafer . . . . | — | 179—177 | 181 1/2—180 1/2 |

## Zur Lage des Viehmarktes.

(Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.)
Abgeschlossen am 25. Mai 1929.

Die Preisbewegung auf dem Vieh- und Fleischmarkt gestaltete sich im Monat Mai infolge der ungünstigen Wirtschaftslage nicht einheitlich. Infolge der Unklarheit der Pariser Verhandlungen fehlt jede Unternehmungslust. Der Verbrauch an Vieh und Fleisch blieb auf das Allernotwendigste beschränkt. Die Zufuhren an Schlachtvieh zu den Märkten waren, veranlaßt durch außerordentliche Geldknappheit, stärker als allgemein erwartet wurde. Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts trug ebenfalls nicht dazu bei, die Absatzmöglichkeiten zu erleichtern, während andererseits die Einfuhr von **Auslandware** keine wesentliche Einschränkung erfuhr, um die Preise für Viehprodukte stabiler zu gestalten. Die Verzögerung in der Weidebenutzung und Futtermangel erschwerten den Absatz zu entsprechenden Preisen. Am drückendsten wirkte sich dies aus auf dem Rindermarkt, auf dessen ungünstige Preisgestaltung wir schon in unserem Aprilbericht hinwiesen.

In den ersten vier Monaten 1929 waren auf den 37 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands rund 470 000 Rinder (416 000 in 1928) aus dem Inland aufgetrieben. Diesen um 13% **höheren** Zufuhren **inländischer** Produktion stand eine Einfuhr **ausländischer** Rinder gegenüber, die **keine** wesentliche Einschränkung erfuhr.

Alle anderen Viehgattungen haben in derselben Zeit einen Rückgang der Zufuhren zu verzeichnen, so beträgt der Rückgang bei Kälbern 6%, bei Schafen ca. 2%, während bei Schweinen der Rückgang sogar 17% beträgt. Im Monat Mai hat sich dieses Verhältnis sowohl bei Rindern wie bei Schweinen verschoben. Trotzdem ist die derzeitige Lage für die Produzenten als keineswegs befriedigend zu bezeichnen. Die **Tendenz** für Rinder, sowohl für Bullen und Kühe, ist als fest und steigend zu bezeichnen. Die Preise bewegten sich bei Färsen und Stieren erster Qualität in steigender Richtung, stehen aber gegenüber dem Vorjahre um 2 RM per Zentner niedriger. Auch bei Kühen und Bullen ist eine Preisbesserung von 1—2 RM festzustellen. Die Nachfrage nach guten Kühen ist wesentlich lebhafter, da mit Rücksicht auf die hohen Schweinepreise im Vergleich zum Vorjahre eine Verarbeitung für Wurstzwecke in erhöhtem Umfange stattfindet.

Der **Kälbermarkt** war sehr großen Schwankungen unterworfen. Besonders während der Pfingstfeiertage war durch übermäßige Zufuhren auf den Berliner Markt eine sehr starke Preissenkung eingetreten, die bei der sonst steigenden Tendenz auffallen mußte. Nach den Feiertagen sind die Preise daher wieder empor-

geschnellt und notieren um ca. 8 RM höher als gegen Schluß des Vormonats. Auch von anderen Märkten wird von einer steigenden Tendenz berichtet, die nicht nur vorübergehender Natur sein dürfte.

Der **Schafmarkt** hat im Gegensatz zu dem Rindermarkt seit Anfang April eine fallende Richtung eingenommen. In diesem Monat gestalteten sich die Preise nicht einheitlich. Sie fielen in Berlin um ca. 8 RM per Zentner, während auf anderen Märkten die Preisrückgänge geringer waren. Es hängt dies auch mit der fallenden Tendenz auf dem Schweinemarkt in Berlin zusammen, der durch übermäßige Beschickung von allen Märkten während des ganzen Monats am niedrigsten notierte.

Der **Schweinemarkt** war im Monat Mai auf den einzelnen Märkten verschieden und unnormal. Während fast alle größeren Märkte trotz einiger Schwankungen ihre April-Tendenz beibehielten, bewegte sich der Berliner Markt seit Anfang April in fallender Richtung. Erst kurz vor Pfingsten trat eine kleine Preisbesserung ein, die aber wieder verloren ging. Gegen Schluß des Monats zeigten die Preise eine Bewegung nach oben. Vergleicht man die auf den einzelnen größeren Märkten gezahlten **Monatsdurchschnitts**preise für Mai, so ergibt sich für Hamburg ein Durchschnittspreis von 72, Berlin 72½ RM per Zentner Lebendgewicht, während Frankfurt a. M. mit 76, Breslau 77 und Köln a. Rh. mit einem Durchschnittspreise von **80 RM** zu rechnen hatten.

Derartig hohe Preisdifferenzen zwischen den einzelnen Marktplätzen sind nicht geeignet, die Produktion einheitlich zu gestalten. Es ist anzunehmen, daß sich diese Preisdifferenzen in den nächsten 8—14 Tagen ausgleichen werden.

Was die Produktionsverhältnisse bei Schweinen anlangt, so liegen dieselben sehr verschieden. Während in einzelnen Bezugsgebieten mit einem stärkeren Rückgang der Produktion gerechnet werden muß, sind in anderen Gegenden Anzeichen vorhanden, daß infolge genügender Kartoffel- und Roggenvorräte die Zufuhren an Schlachtschweinen keine größere Verringerung erfahren werden. Der Absatz an Roggen und Kartoffeln ist inzwischen ungünstiger geworden; die Preise hierfür stehen ungefähr 50% **niedriger** als im Vorjahre.

Auf dem **Zucht- und Nutzviehmarkt** war die Marktlage etwas freundlicher. Die Nachfrage nach gutem Milchvieh war dauernd gut. Die Preise haben sich infolgedessen gut gehalten und nur die Geldknappheit zwang zur größten Zurückhaltung beim Einkauf. Beim Einsetzen stärkeren Bedarfs — sobald die wirtschaftliche Lage geklärt sein wird — dürfte der Absatz kaum so große Schwierigkeiten bereiten wie im Vorjahre. Voraussetzung ist hierbei, daß der Zustand der Weiden keine Verschlechterung erfährt.

Der Absatz von **Ferkeln** und **Läuferschweinen** gestaltete sich zu hohen Preisen günstig. Infolge der hohen Preise dürfte in nächster Zeit größte Zurückhaltung seitens der Käufer geübt werden, obzwar die niedrigen Kartoffel- und Roggenpreise zur Verfütterung in erhöhtem Maße zwingen.

Auf dem **Pferdemarkt** war die Marktlage sehr ruhig. Der Bedarf an Pferden für die Landwirtschaft ist zum größten Teile gedeckt, so daß die seit einiger Zeit anhaltende festere Tendenz wieder einer ruhigeren Bewegung Platz machen dürfte.

Die Auftriebe auf den **38 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands** gestalteten sich wie folgt:

| | April 1929 | | März 1929 | |
|---|---|---|---|---|
| | lebend | geschl. | lebend | geschl. |
| Rinder . . . . | 121 207 | 11 816 | 116 078 | 14 313 |
| Kälber . . . . | 137 452 | 27 075 | 145 869 | 37 136 |
| Schafe . . . . | 64 972 | 7 112 | 70 736 | 7 531 |
| Schweine . . . | 508 014 | 11 972 | 523 227 | 16 228 |

| | April 1928 | | März 1928 | |
|---|---|---|---|---|
| | lebend | geschl. | lebend | geschl. |
| Rinder . . . | 96 892 | 13 236 | 109 277 | 13 832 |
| Kälber . . . . | 135 436 | 27 994 | 128 774 | 36 809 |
| Schafe . . . | 58 930 | 6 079 | 70 967 | 5 990 |
| Schweine . . . | 573 862 | 10 730 | 617 809 | 16 309 |

Dem Schlachthof auf dem **Zentralviehhof Berlin** waren zugeführt:

| | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | lebend | geschl. | ausländ. |
| Mai 1929 inkl. 25. | 13 432 | 21 182 | 36 258 | 81 135 | 12 697 | 1 800 |
| April 1929 . . . | 17 117 | 24 745 | 41 838 | 100 728 | 19 000 | 2 929 |
| März 1929 . . . | 18 949 | 27 383 | 37 695 | 108 583 | 16 756 | 5 570 |
| Mai 1928 . . . | 14 415 | 25 237 | 39 129 | 123 302 | 16 952 | 199 |
| April 1928 . . . | 12 849 | 22 265 | 30 850 | 108 266 | 15 680 | 408 |
| März 1928 . . . | 16 885 | 26 684 | 37 088 | 134 834 | 17 069 | 1 826 |
| Mai 1913 . . . | 14 085 | 13 203 | 68 818 | 111 032 | — | — |
| April 1913 . . . | 18 011 | 17 494 | 43 602 | 131 027 | — | — |
| März 1913 . . . | 22 877 | 18 061 | 50 736 | 120 703 | — | — |

Die in Berlin für Schlachtvieh gezahlten niedrigsten und höchsten Preise stellen sich wie folgt:

| | 1913 | 1928 | 1929 | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 24. 5. | 30. 5. | 3. 5. | 10. 5. | 17. 5. | 24. 5. |
| Ochsen . . | 40—53 | 44—62 | 40—58 | 42—59 | 40—58 | 41—60 |
| Bullen . . | 41—49 | 44—56 | 43—53 | 44—54 | 44—54 | 45—55 |
| Kühe . . . | 33—48 | 18—48 | 20—48 | 22—48 | 22—47 | 23—49 |
| Färsen . . | | 42—58 | 41—54 | 41—55 | 41—54 | 42—56 |
| Fresser . . | 38—42 | 36—47 | 40—46 | 40—48 | 40—48 | 42—49 |
| Kälber . . | 43—100 | 55—90* | 45—83* | 50—90* | 45—80* | 50—95* |
| Schafe . . | 37—48 | 27—63 | 36—70 | 36—67 | 35—66 | 35—65 |
| Schweine . | 50—54* | 58—68 | 64—72* | 68—76* | 63—70* | 68—76* |

* Klasse A wurde nicht notiert.

Der Auftrieb an **Nutz- und Zuchtvieh** auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde betrug:

| | 1913 | | 1929 | | 1928 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mai | April | Mai inkl. 23. | April | Mai | April |
| Rinder . . | 10 888 | 8 264 | 2 371 | 2 686 | 2 444 | 2 395 |
| Pferde . . | — | — | 1 732 | 1 627 | 2 119 | 1 499 |
| Ferkel und Läufer | 8 328 | 15 476 | 1 760 | 3 107 | 3 382 | 2 866 |

Als niedrigster und höchster Preis wurden auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde notiert:

| | 1913 | 1928 | 1929 | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 30. 5. | 25. 5. | 8. 5. | 16. 5. | 23. 5. |
| | per Stück | per Stück | per Stück | | |
| Milchkühe | 270—520 | 280—550 | 280—570 | 290—580 | 290—580 |
| Färsen | 270—420 | 250—460 | 250—470 | 270—480 | 270—480 |
| | per Zentner Lebendgew. | per Zentner Lebendgew. | per Zentner Lebendgewicht | | |
| Jungvieh | 36—42 | 44—47 | 38—44 | 38—44 | 38—44 |
| | per Stück | per Stück | per Stück | | |
| Pferde | — | 200—1200 | 200—1200 | 200—1200 | 200—1200 |
| | 30. 5. | 25. 5. | 8. 5. | 16. 5. | 23. 5. |
| | per Stück | per Stück | per Stück | | |
| Läufer | 28—67 | 28—70 | 55—100 | 55—100 | 55—100 |
| Ferkel | 19—27 | 12—28 | 35—55 | 35—55 | 35—55 |

## Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben:

Die in unserem letzten Bericht erwähnte Abschwächung der Weltzuckermärkte hat unter gelegentlichen kleinen Aufbesserungen weiter angehalten. Die Preise erreichten einen Rekordtiefstand (Augusttermine 9,90 RM frei Seeschiffseite Hamburg). Erst in den letzten Tagen machte sich eine freundlichere Stimmung bemerkbar.

Zur Abschwächung trugen hauptsächlich größere Verkäufe der neugegründeten Cuba-Verkaufsvereinigung — nach Rußland sollen u. a. 30 000 tons gegangen sein — und Verkäufe für europäische Rechnung in New York bei, ferner freiwillige und unfreiwillige Positionslösungen von Haussiers.

Vor allem rechnet man aber, nachdem bis 11. Mai die Cubaernte bereits 5 040 000 tons beträgt und noch zweiundzwanzig Fabriken arbeiten, immer mehr damit, daß die geschätzte Zahl von 5 200 000 tons erreicht wird. Am New-Yorker Markt hat die inzwischen im Repräsentantenhause eingebrachte Zollvorlage, ohne eine Belebung des Marktes herbeizuführen, ebenfalls zur Abschwächung beigetragen.

Die Genfer Verhandlungen über die Zuckerkrise haben mit der Befragung der Sachverständigen über den Rübenanbau inzwischen ihren Abschluß gefunden. Die Ergebnisse der Konferenz, die bekanntlich dahin lauten, daß der Völkerbund von sich aus keine Aktion zur Behebung der Krise einleiten kann und die Entscheidung darüber der privaten Initiative überläßt, waren nicht geeignet, irgendeinen Einfluß auf die Märkte auszuüben.

Am deutschen Verbrauchszuckermarkt bewegte sich das Geschäft, beeinflußt durch die schwachen Auslandmärkte, in engen Grenzen. Ankäufe wurden nur zur Deckung des dringendsten Bedarfs vorgenommen. Für spätere Sichten bestand wegen der unsicheren Lage im allgemeinen wenig Kauflust.

Während die Raffinerien bei kleinen Umsätzen ihre Forderungen ziemlich voll durchsetzen konnten, weil Käufer die bestimmten Marken brauchten, mußten sich die Weißzuckerfabriken zu Konzessionen verstehen und verkauften prompte Lieferung bis zu 1 RM unter Raffineriepreisen. Die zweite Hand bot noch niedriger an. Für neue Ernte besteht noch wenig Interesse. Der Wert dürfte für günstige Frachtlagen bei 25 RM liegen. Die heutigen Notierungen lauten: für Weißzucker, Basis Melis, Parität Magdeburg, inkl. Sack und Steuer: für prompte Lieferung: 24,50 RM und 25,375 RM, per Mai 25,25 RM, per Juni 24,50 RM, per Juli 24,65. Tendenz: Ruhig.

Am Rohzuckermarkt war es still. In alter Ernte lag fast nur Angebot in schlesischen Erstprodukten vor und wurden zuletzt einige Abschlüsse darin zum Preise von ca. 15,40 RM exkl. Sack frei mittelschlesischem Umschlagplatz getätigt. In neuer Ernte, für die noch wenig Interesse besteht, war nur mitteldeutsches Erstprodukt angeboten. Der Wert ist ca. 15,50 RM exkl. Sack ab Mitteldeutschland.

Ausfuhrscheine hatten kleines Geschäft. Der Wert ist 9,30 RM für Basis Weißzucker, Bezahlung 1. August. Laut Pressemeldungen soll über die Erhöhung der Ausfuhrquote auf 13% demnächst beraten werden.

Für Melasse sind die Preise weiter zurückgegangen. Die Umsätze in alter und neuer Ernte waren klein. Der Wert ist für mitteldeutsche Rohzuckermelasse: für prompt bzw. Juni ca. 4,15—4,25 RM per Zentner, für neue Ernte ca. 4,15—4,25 RM per Zentner.

Trockenschnitzel werten ca. 6,35—6,50 RM per Zentner ab Mitteldeutschland.

Am Terminmarkt gaben die Preise unter dem Einfluß der schwachen Auslandmärkte ca. 0,90 RM für alte und neue Ernte nach, konnten sich aber zuletzt wieder etwas bessern. Am 25. Mai lauteten die Notierungen:

| Termine | Brief RM | Geld RM |
|---|---|---|
| Mai | 9.90 | 9.80 |
| Juni | 10.— | 9.90 |
| Juli | 10.10 | 10.— |
| August | 10.20 | 10.15 |
| September | 10.25 | 10.15 |
| Oktober | 10.30 | 10.20 |
| Dezember | 10.45 | 10.35 |
| Oktober/Dezember | 10.30 | 10.20 |

Tendenz: Stetig.

Tschechische Kristalle Feinkorn werteten am 24. Mai 1929: loko 10/3—10/3¾ sh, Juni 10/3 sh, Juli/August 10/3¾ sh per 50 kg fob Hamburg.

Der Aufgang der Rübensaaten ist nach den letzten Berichten bei günstigem Wetter fast überall befriedigend gewesen.

Nach amtlichen Quellen haben in Deutschland betragen während der 8 Monate, vom 1. September bis Ende April der letzten vier Betriebsjahre:

| | 1928/29 dz | 1927/28 dz | 1926/27 dz | 1925/26 dz |
|---|---|---|---|---|
| Erzeugung . . . | 18 466 119 | 16 635 432 | 16 569 871 | 15 911 041 |
| Einfuhr . . . . . | *) 750 000 | 252 873 | 737 186 | 730 870 |
| Anfangsbestände am 1. Sept. . . | 2 267 735 | 2 533 196 | 1 857 008 | 827 347 |
| Zusammen | 21 483 854 | 19 421 501 | 19 164 065 | 17 469 258 |
| Endvorräte am 30. April . . | 9 849 105 | 7 833 568 | 7 814 669 | 8 049 467 |
| Ablieferungen . . | 11 634 749 | 11 587 933 | 11 349 396 | 9 419 791 |
| Ausfuhr . . . . | 1 115 357 | 1 291 767 | 1 785 248 | 446 361 |
| Verbrauch 8 Monate . . . | 10 519 392 | 10 296 166 | 9 564 148 | 8 973 430 |
| Verbrauch im April allein . | 1 200 665 | 1 024 104 | 1 081 419 | 1 062 330 |

*) Schätzung

**Allgemeine sichtbare Bestände in Tonnen.**

| Länder | Tag | 1929 | 1928 | 1927 |
|---|---|---|---|---|
| Deutschland . . . . . | 1. 5. | 997 800 | 783 400 | 793 000 |
| Tschechoslowakei . . . | 1. 5. | 399 200 | 520 500 | 321 000 |
| England . . . . . . . | 1. 5. | 222 400 | 316 500 | 391 500 |
| Frankreich . . . . . . | 1. 4. | 467 300 | 404 400 | 388 100 |
| Holland . . . . . . . | 1. 5. | 210 500 | 125 800 | 127 300 |
| Belgien . . . . . . . | 1. 5. | 158 500 | 135 000 | 97 000 |
| Polen . . . . . . . | 1. 5. | 283 900 | 180 100 | 160 600 |
| Zusammen | | 2 739 600 | 2 465 700 | 2 278 500 |
| Vereinigte Staaten . . | 15. 5. | 891 000 | 670 100 | 377 200 |
| Kuba, Häfen . . . . . | 18. 5. | 1 525 700 | 1 317 600 | 1 415 800 |
| „ Fabr. u. unterwegs | 18. 5. | 1 230 000 | 1 144 300 | 1 269 000 |
| Java, Häfen u. Fabriken . | 1. 4. | 58 500 | 118 500 | 78 900 |
| Schwimmend (DC) . . | 16. 5. | 310 000 | 280 000 | 268 000 |
| Zusammen | | 6 754 800 | 5 996 200 | 5 687 400 |
| Zusammen Vorwoche | | 6 887 900 | 6 150 000 | 5 853 400 |
| Oesterreich . . . . . | 1. 5. | 35 300 | 26 400 | 20 900 |
| Ungarn . . . . . . . | 1. 5. | 66 700 | 60 600 | 55 800 |
| Spanien . . . . . . . | 15. 4. | 131 300 | 131 500 | 136 100 |
| Kanada . . . . . . . | 20. 4 | 65 000 | 74 900 | 80 500 |
| Philippinen . . . . . | 1. 4. | 100 000 | 69 000 | 78 000 |

## Vom Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Der Kaffeemarkt zeichnete sich im vergangenen Monat durch Geschäftsstille aus. Alles dreht sich um die Frage, ob das Kaffeeinstitut auf die Dauer in der Lage sein wird, die zur Finanzierung seiner Transaktionen nötigen Gelder anzuleihen. Die Verlängerung der Anleihen scheint in letzter Zeit kurzfristig möglich gewesen zu sein, zu anscheinend erschwerten Konditionen. Der Zinssatz ist bisher nicht bekanntgeworden.

Die Defesa und ihre Anhänger — und ganz Brasilien leistet dem Institut Gefolgschaft — sind jedoch der Ansicht, daß die gegenwärtige Preisbasis für Brasilkaffee für mindestens noch zwei Jahre gehalten werden wird, wobei natürlich Schwankungen bis zu sh 5/— oder 10/— nach oben oder unten nicht ausgeschlossen sind. Die Aufrechterhaltung dieser Preise ist eben vorläufig eine Existenzfrage für Brasilien.

Im Laufe dieses Monats sind die Preise für fast alle Sorten etwas zurückgegangen, in den letzten Tagen etwas kräftiger; der Terminmarkt schließt am 17. Mai zirka 3½ Pfennig niedriger als vor vier Wochen. Das Geschäft in Santoskaffee wird am Hamburger Markt immer kleiner in Anbetracht der hohen Preise und dabei schlechten Qualitäten. An unserem Markt, der über besonders günstige Beziehungen zu den zentralamerikanischen Staaten verfügt, wendet sich der Handel immer mehr diesen Qualitäten zu, die sehr reichlich angeboten und, um Einlagerung zu vermeiden, recht billig verkauft werden. Man ist daher auch allgemein der Ansicht, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sein wird, an dem hierin eine Aenderung eintritt.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Bestände in den zentralamerikanischen Ländern sind jetzt größtenteils verschifft. Von Porto Rico lagen die ersten Offerten vor, für feinste Type Sept./Okt. zu $ 42, welche jedoch vom hiesigen Markt nicht ernst genommen wurden. Ostindien hat seine Preise weiter ermäßigt und notiert jetzt zirka sh 130/— für Mysore A-Bohne. Wegen des einsetzenden Monsoons besteht in den nächsten Tagen die letzte Verschiffungsmöglichkeit. Die mit unserem Markt in dieser Saison getätigten Umsätze sind verschwindend klein. Dies ist einmal auf die unverhältnismäßig hohen Preise zurückzuführen, andererseits hat die Qualität im allgemeinen erheblich nachgelassen. Von Honduras sind ebenfalls die ersten gewaschenen Kaffees hereingekommen und finden von Jahr zu Jahr mehr Liebhaber.

Das Geschäft am Platz war schleppend, da der Abzug nach dem Inlande zu wünschen übrig läßt. Dies dürfte seinen Grund in erster Linie darin haben, daß fast alle inländischen Händler jetzt auf die früher getätigten Kontrakte Andienungen hereinbekommen, durch deren Aufnahme sie vollauf in Anspruch genommen sind. „Prima" gewaschener Guatemala wertet heute zirka $ 27 per 50 Kilo ab Lager Hamburg. Abladungsofferten liegen von Guatemala nicht mehr vor.

Die Notierungen am 17. Mai waren wie folgt:

Hamburg Superior Termin vorderster Monat (Mai) 77 Pfennig
Santos Superior sh 102/— bis 106/— loko
Santos Prime sh 106/— bis 112/— loko
Santos Extraprime sh 112/— bis 118/— loko
Rio New York 7 sh 76/— bis 79/— loko
Rio New York 5 sh 80/— bis 82/— loko
Gewaschene Zentralamerikaner (Guatemala, Mexico, Salvador) $ 25 bis $ 31½ loko
Columbia $ 27 bis $ 31 loko
Caracas sh 103/— bis 145/— loko
Honduras, gewaschene $ 24 bis $ 26½ loko
Honduras, ungewaschene nominell loko
Portorico nominell loko

Costa Rica sh 115/— bis 170/— loko
Maragogypes $ 34 bis $ 49 loko
Cazengo, Encoge, Ambriz sh 73/— bis 75/— loko
Amboin sh 85/— bis 88/— loko
Mysore A-Bohne sh 135/— bis 145/— loko
Preise per 50 Kilo ab Lager Hamburg.

## Die Lage am Tabakmarkt.

Aus Mannheim wird uns geschrieben:

Die wärmere Witterung der letzten Tage ist für die in der Fermentation befindlichen Tabake sehr günstig gewesen, so daß größere Mengen Tabake von der ersten in die zweite Fermentation gebracht werden und weiter behandelt werden konnten. Das Geschäft ist im allgemeinen etwas ruhig geworden. Die Nachfrage richtet sich zurzeit insbesondere auf hellfarbiges Schneidegut für Feinschnitt, jedoch dürfte der Vorrat hierin noch klein sein. Geringere Ware ist bis jetzt noch weniger begehrt. Für neue Zigarrentabake hat sich noch kein Interesse bemerkbar gemacht. Für ältere Jahrgänge war das Geschäft gleichfalls klein. Die Preise haben sich für Schneidegut etwa gehalten. Für Zigarrengut sind sie etwas weichend. Auf dem Rippenmarkt hat sich bis jetzt noch keine Besserung gezeigt.

Auf den Tabakpflanzungen haben sich die Setzlinge in den Warmbeeten schon so kräftig entwickelt, daß sie bis Ende Mai ausgesetzt werden können.

## Der deutsche Kaliabsatz im April.

Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im April 1929 betrugen 1 125 351 dz Reinkali gegen 674 593 dz Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten vier Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 6 548 316 dz Reinkali gegen 6 393 828 dz Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt. Die Abladungen im Düngejahr 1928/29 (Mai 1928 bis April 1929) betrugen 14 368 326 dz Reinkali gegen 12 897 824 dz Reinkali im Düngejahr 1927/28. In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke für die Exportläger des Syndikats mitenthalten.

Die Absatzentwicklung in den einzelnen Monaten der letzten Jahre ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung. (Reinkali in 1000 dz):

| | 1913 | 1929 | 1928 | 1927 |
|---|---|---|---|---|
| Januar | 1115,5 | 1647,4 | 2020,1 | 1903,6 |
| Februar | 1688,8 | 1446,8 | 2084,4 | 1828,4 |
| März | 1347,4 | 2330,0 | 1614,6 | 1649,2 |
| April | 527,1 | 1125,4 | 674,1 | 509,8 |
| Mai | 479,3 | ca. 700,0 | 637,5 | 430,7 |
| Juni | 454,9 | | 999,5 | 829,5 |
| Juli | 576,4 | | 1026,0 | 888,2 |
| August | 1115,6 | | 1086,9 | 845,5 |
| September | 1158,6 | | 1408,2 | 1184,7 |
| Oktober | 809,3 | | 765,1 | 637,4 |
| November | 983,5 | | 824,6 | 683,5 |
| Dezember | 846,8 | | 1071,5 | 1004,7 |

## Zur Lage am Holzmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Es ist an dieser Stelle schon ausgesprochen worden, daß sich Erwartungen, die sich auf ein Anziehen der Holzpreise stützten, kaum verwirklichen würden. Die Beobachtungen auf dem Holzmarkt im Berichtsmonat haben diese Prognose bestätigt. Die Bautätigkeit zeigt keine besonderen Kurven nach oben, der Bauholzbedarf bewegt sich in normalen Grenzen. Infolgedessen suchen die Sägemühlen sich ihrer Produktion auch zu entledigen. In Ostdeutschland wird die eingeschnittene Stammware leicht abgesetzt. Der Einschnitt dürfte übrigens hinter demjenigen von 1928 zurückbleiben. Man sieht eben keine Anhaltspunkte, welche die Annahme eines Preisaufschwunges rechtfertigen. Es bleibt abzuwarten, ob die jetzt eingetretenen Kreditrestriktionen eine besondere Beunruhigung auf den Holzmarkt bringen. Die Branche hat, durch kostspielige Erfahrungen klug gemacht, gelernt. Die Engagements sollten sich in tragbaren Grenzen halten.

Vom rheinischen Holzmarkt wird eine gute Entwicklung des Geschäfts in hobelfähigen und Hobelbrettern gemeldet. Die Preise für bayerische hobelfähige Bretter, 24 mm stark, stellen sich frei Waggon Mannheim auf 70—75 RM pro cbm. Für marktgängige gute Bretter frei Waggon Mannheim werden 85 RM, für reine und halbreine Ware 115 RM gefordert.

In Süddeutschland und am Rhein wird über das Eindringen litauischer, auch russischer Laubholzware (Eiche) in den deutschen Markt geklagt. Es zeigt sich, daß der Holzexport aus Lettland sich immer noch in stark aufsteigender Richtung bewegt und für den lettischen Staat eine beachtenswerte Einnahmequelle darstellt. Im Jahre 1927 war bereits eine wachsende Anschwellung der Holzausfuhr zu beobachten. Diese ist aber im Jahre 1928 quantitativ noch um 22% und wertmäßig um 15% gesteigert worden. Auch für das laufende Jahr sind große Rundholzversteigerungen zu Exportzwecken vorgesehen, die sich zweifellos der Ausfuhr für 1928 angleichen werden. Dabei ist das Rundholz mit starken Ausfuhrzöllen belegt, so daß, abgesehen von Gruben- und Papierholz, hauptsächlich nur verarbeitete Ware, Bretter, Planken und Balken, zum Verkauf kommt. Deutschland steht bei der Aufnahme an letzter Stelle. Die Hauptmengen werden an England, die Niederlande und Belgien abgesetzt.

Zurzeit werden größere Geländeankäufe des preußischen Forstfiskus in Ostpreußen beobachtet. Vom Großgrundbesitz in dieser notleidenden Provinz sind in ansehnlichem Maße unrentable Güter dem preußischen Staat zur Aufforstung angeboten. Die Mittel zum Ankauf sind dadurch flüssig gemacht worden, daß im westlichen Deutschland gelegenes hochwertiges Land von seinem Besitzer, dem Forst- bzw. Domänenfiskus, als Baugelände verkauft worden ist. Die hierdurch verfügbar werdenden Gelder dienen den Ankäufen in Ostpreußen zum Zwecke der Aufforstung.

In absehbarer Frist werden die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wieder aufleben. Vorbesprechungen fanden bereits in den zuständigen Reichsministerien in Verbindung mit den Holzfachorganisationen statt. Auch Polen dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

In Bratislava (Preßburg) soll im August eine zweite Internationale Holzkonferenz stattfinden, die von der Bratislavaer Börse im Einverständnis mit den Landesverbänden der Holzindustriellen und Holzhändler in der Slowakei einberufen wird. Sie will praktische Ziele, welche die holzerzeugenden sowie die konsumierenden europäischen Staaten in gleichem Maße angehen, verfolgen (Vereinheitlichung der Usancen im Holzhandel, Maklerwesen, Schiedsgerichte). In Deutschland scheint weniger Interesse für die von dieser Seite ausgehenden Bestrebungen zu bestehen.

In Finnland und Skandinavien sind die Produzenten mit den Verkaufspreisen ihres Materials im Hinblick auf die Rohholzeinstandskosten nicht immer zufrieden. Der Druck auf die Preise dürfte in Rußlands Angeboten und dessen sich ständig steigernden Verschiffungen zu suchen sein. Die Marktlage in überseeischen Nußhölzern zeigt keine wesentliche Veränderung. Okumé wird mit etwa 6 £ per 1000 kg gehandelt. Für eintreffende afrikanische Mahagonizufuhren besteht in Hamburg reges Interesse. Für amerikanisches Mahagoni ist ebenso wie für Hartholzschnittmaterial gleicher Provenienz geringer Bedarf.

# Ausland-Rundschau.

## Der englische Außenhandel im April

Der englische Außenhandel im April war mit 43 923 688 £ passiv. Der Wert des Imports belief sich auf 104 168 093 £, was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme um 7 358 702 £ bedeutet. Der Export erreichte einen Wert von 60 244 405 £ und hat sich somit gegenüber dem April des Vorjahres um 4 976 432 £ erhöht.

## Die europäischen Goldbewegungen

### unter der Einwirkung der Reparationszahlungen.

Die in den vergangenen Jahren beobachtete Wiederauffüllung der Goldbestände Europas ist in der letzten Zeit infolge der ungünstigen Entwicklung der Zahlungsbilanzen zwischen einigen europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten zum Stillstand gekommen. Die starke Einschränkung der amerikanischen Anleihegewährung an Europa und die gleichzeitige Abwanderung der durch die hohen New-Yorker Zinssätze angelockten kurzfristigen Gelder nach U. S. A. haben eine Umschaltung des Goldstromes in Richtung der Vereinigten Staaten bewirkt. Die Goldbestände der 15 wichtigsten Zentralnotenbanken Europas, die zusammen 97% der gesamten europäischen Goldreserven kontrollieren, haben in den fünf Jahren, 1923 bis Ende 1928, eine Zunahme um 5,2 Milliarden Goldmark erfahren. Allein im Jahre 1928 war eine Steigerung um 3,3 Milliarden zu verzeichnen. Im laufenden Jahre dagegen haben sich die Goldvorräte derselben Notenbanken bisher um 213 Millionen Goldmark verringert. Ueber die Entwicklung der Goldbestände der einzelnen Banken gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

**Europas Goldbestände**

| | Ende 1923 | Ende 1928 | Mitte Mai 1929 | Veränderung 1929 |
|---|---|---|---|---|
| | (in Millionen Goldmark umgerechnet) | | | |
| Frankreich | 2 978 | 5 259 | 5 997 | + 738 |
| Großbritannien | 3 385 | 3 240 | 3 287 | + 47 |
| Spanien | 2 071 | 2 073 | 2 074 | + 1 |
| Deutschland | 523 | 2 795 | 1 765 | — 1030 |
| Italien | 905 | 1 116 | 1 136 | + 20 |
| Holland | 982 | 733 | 739 | + 6 |
| Belgien | 219 | 511 | 562 | + 51 |
| Schweiz | 435 | 432 | 402 | — 30 |
| Rußland | 189 | 386 | 388 | + 2 |
| Polen | 55 | 293 | 294 | + 1 |
| Schweden | 306 | 265 | 264 | — 1 |
| Dänemark | 236 | 194 | 194 | — |
| Norwegen | 166 | 165 | 165 | — |
| Ungarn | 19 | 148 | 130 | — 18 |
| Oesterreich | 5 | 100 | 100 | — |
| Summe | 12 474 | 17 710 | 17 498 | — 213 |

Die europäischen Goldbewegungen beschränken sich somit nicht auf einen einseitigen Goldabfluß nach Amerika. Es hat vielmehr auch innerhalb Europas eine bedeutende Umschichtung der Goldbestände stattgefunden. Deutschland hat mit über einer Milliarde RM den größten Goldverlust aufzuweisen, eine Tatsache, die die Abhängigkeit Deutschlands vom Auslandkapital deutlich kennzeichnet. Goldverluste sind außerdem auch bei der Schweiz und Ungarn festzustellen. Frankreich, Belgien, Großbritannien und Italien, also die wichtigsten Reparationsgläubiger Deutschlands, konnten dagegen ihre Goldbestände erheblich vermehren. Daraus ist zu ersehen, daß Deutschland seit der Einschränkung der Anleiheaufnahme im Auslande seine Reparationszahlungen nur mit Hilfe des in den vergangenen Jahren auf geborgter Grundlage angespeicherten Goldes leistet.

## Der holländische Außenhandel im April.

Der Wert der niederländischen Einfuhr betrug im April 234 Millionen Gulden gegen 216 Millionen im März und 211 Millionen im April 1928. Im ersten Drittel des laufenden Jahres betrug der Einfuhrwert 861 Millionen gegen 892 Millionen Gulden im ersten Drittel des Jahres 1928.

Der Wert der Ausfuhr betrug in demselben Monat 169 Millionen Gulden gegen 175 Millionen im März und 162 Millionen im April 1928. Für das erste Drittel des laufenden Jahres beläuft er sich auf 620 Millionen Gulden gegen 617 Millionen im Vorjahre.

Der Einfuhrüberschuß ist somit im April im Vergleich zum Vormonat um 24,7 auf 65,6 Millionen Gulden gestiegen. Für das erste Drittel des laufenden Jahres beläuft er sich jedoch nur auf 240,8 Millionen Gulden gegen 275,4 Millionen im Vorjahre.

## Der belgisch-luxemburgische Außenhandel.

Die Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion führte im März 3 626 058 t Waren im Werte von 3 058 394 000 Frs. ein, d. h. 210 594 t im Werte von 35 915 000 Frs. mehr als im März 1928. Die Ausfuhr betrug 1 932 759 t im Werte von 2 705 246 000 Frs., d. h. 533 307 t und 38 389 000 Frs. weniger als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Im ersten Vierteljahr 1929 wurden 9 726 160 t im Werte von 8 150 228 000 Frs. eingeführt, d. h. 232 038 t bzw. 123 612 000 Frs. mehr als in der entsprechenden Vorjahrsperiode. Diese Einfuhr verteilt sich wie folgt: lebende Tiere 4708 t im Werte von 25 980 000 Frs., Nahrungsmittel und Getränke 728 977 t im Werte von 1 630 700 000 Frs., Rohstoffe oder einfach bearbeitete Materialien 8 098 629 t im Werte von 4 240 169 000 Frs., Fertigfabrikate 293 845 t im Werte von 2 233 872 000 Frs. und für 19 507 000 Frs. Gold und Silber. Ausgeführt wurden im ersten Vierteljahr 5 173 776 t im Werte von 7 176 937 000 Frs., d. h. 997 416 t im Werte von 268 521 000 Frs. weniger als im entsprechenden Zeitraum 1928. Diese Ausfuhr gliedert sich wie folgt: lebende Tiere 3614 t im Werte von 38 864 000 Frs., Nahrungsmittel und Getränke 172 979 t im Werte von 597 009 000 Frs., Rohstoffe oder einfach bearbeitete Materialien 3 705 398 t im Werte von 2 630 120 000 Frs., Fabrikate 1 291 767 t im Werte von 3 842 249 000 Frs. und für 19 195 000 Frs. Gold und Silber. Im ersten Vierteljahr 1929 war demnach der Wert der Einfuhr um 983 291 000 Frs. höher als derjenige der Ausfuhr.

## Der schweizerische Außenhandel im April.

Die Ziffern des schweizerischen Außenhandels im April zeigen eine Umsatzsteigerung von 405,3 Millionen Franken im März auf 420,4 Millionen Franken. An dieser Steigerung ist jedoch nur die Einfuhr beteiligt, die gegenüber dem Vormonat sich um 17,9 Millionen Franken auf 234,4 Millionen Franken erhöhte. Die Ausfuhr hat dagegen eine Verringerung um 2,9 Millionen Franken auf 177 Millionen Franken erfahren. Der Passivsaldo der Handelbilanz beträgt für April 67,2 Millionen Franken gegenüber 46,2 Millionen Franken im März. Die Einfuhrsteigerung zeigt sich namentlich in der Gruppe Lebensmittel, besonders für Getreide und Futtermittel. Von den Rohtextilien weisen Rohwolle und Hanf eine Einfuhrvermehrung, Kunstseiden und Rohbaumwolle Wertverminderungen auf. Der Verbrauch an Bau- und Nutzholz sowie Nutz- und Baueisen ist gewachsen, ebenso der Bezug von Eisenbahnschienen. Durch die starke Belebung der inländischen Bautätigkeit ist ein erheblicher Mangel an Arbeitskräften zu verzeichnen. Die Einfuhr der übrigen Metallrohstoffe war uneinheitlich. Teerderivate für Anilinfarben, Tonerde für Aluminium und Zellulose für Kunstseide sind in vermehrtem Umfange ins Land gekommen, ebenso Automobile für 2,6 Millionen Franken mehr, sowie Benzin, während die Einfuhr von Kohle sich von 14,6 auf 10,3 Millionen Franken verminderte. — Der Export im April liegt um 0,9 Millionen Franken unter dem durchschnittlichen Ausfuhrwert des Jahres 1928. Die Tagesexportquote ist von 7,2 Millionen Franken im März auf 6,8 Millionen Franken zurückgegangen. Bei den Ausfuhrziffern der wichtigsten Exportgruppen fällt bei der Textilindustrie eine weiter rückläufige Tendenz auf (von 49,9 auf 47,5 Millionen). Von der Metallindustrie mit ihrem Gesamtexport von 51,3 Millionen Franken (im März 52 Millionen Franken) entfallen 23,9 auf die Uhrenindustrie (22 Millionen), während die Maschinenindustrie von 22,9 auf 19,6 Millionen zurückging. Die Nahrungsmitteleinfuhr erhöhte sich von 13,6 auf 15,6 Millionen Franken, diejenige der chemischen Industrie ging von 12,2 auf 10,7 zurück.

## Der tschechoslowakische Außenhandel im April.

Nach dem Ausweis des statistischen Handelsamts zeigt die Handelsbilanz der tschechoslowakischen Republik im April 1929 ein Aktivum von rund 194 Mill. gegen ein Aktivum in der gleichen Höhe im April des Jahres 1928. Die Einfuhr im April 1929 ergab einen Wert von 1708 Mill., die Ausfuhr einen Wert von 1902 Mill. Für die Periode Januar bis April 1929 ergibt sich bei einer Einfuhr von 6282 Mill. und einer Ausfuhr von 6013 Mill. ein Passivum der Handelsbilanz von rund 269 Mill. Tschechokronen, welchem in der Periode Januar bis April 1929 ein Aktivum von 508 Mill. gegenübersteht.

## Die jugoslawische Handelsbilanz im ersten Quartal 1929.

Die jugoslawische Ausfuhr in den ersten drei Monaten dieses Jahres betrug 882 395 Tonnen im Werte von 1310,2 Millionen Dinar, während sie in derselben Zeit des Vorjahres 969 969 Tonnen und 1372,5 Millionen Dinar auf-

wies. Der Rückgang äußerte sich besonders in der Ausfuhr von lebenden Schweinen (36 358 Stück weniger und 47,8 Millionen Dinar), Eiern (3968 Tonnen und 71,8 Millionen Dinar), getrockneten Zwetschgen (4629 Tonnen und 21,4 Millionen Dinar), Bauholz, Hopfen und Pferden. — Folgende Artikel verzeichneten einen Ausfuhrzuwachs: Kupfer, Wildleder, Weizen, Opium, Zement, frisches Fleisch. Die Hauptausfuhrartikel waren: Bauholz, Kupfer, lebende Rinder, lebende Schweine, frisches Fleisch, Eier.

Die Einfuhr betrug 272 680 Tonnen im Werte von 1649,2 Millionen Dinar; in derselben Zeit des Vorjahres 286 052 Tonnen und 1914,3 Millionen Dinar. Die Haupteinfuhrartikel waren: Baumwollene Waren 313,6 Millionen Dinar, wollene Waren 104,8 Millionen Dinar, Maschinen und Apparate 84,5 Millionen Dinar, verschiedene Eisenwaren 59,2 Millionen Dinar. Kaffee 54,2 Millionen Dinar, Baumwolle, roh, 33,7 Millionen Dinar, Oelfrüchte und Samen 52,0 Millionen Dinar, elektrotechnische Apparate 40,0 Millionen Dinar, seidenes Gewebe 34,4 Millionen Dinar.

Aus den obigen Zahlen ergibt sich eine Passivität der jugoslawischen Handelsbilanz für das erste Quartal von 339,0 Millionen Dinar (d. h. 20,56 Prozent). In derselben Zeit des Vorjahres betrug die Passivität 541,8 Millionen Dinar, oder 28,31 Prozent. Bringt die diesjährige Ernte gute Resultate — und den amtlichen Meldungen zufolge ist sie aussichtsvoll —, so wird die jugoslawische Handelsbilanz ihr Gleichgewicht erreichen können, was auf die Zahlungsbilanz einen günstigen Einfluß ausüben würde.

## Amerikas Handelsbilanz im April 1929.

Der amerikanische Außenhandel war im April mit nur 18 Millionen Dollar aktiv gegen 103 Millionen Dollar im März dieses Jahres und 23 Millionen Dollar im April des Jahres 1928. Die Einfuhr hatte einen Wert von 409 Millionen Dollar gegen 383 Millionen Dollar im März und nur 345 Millionen Dollar im April vorigen Jahres. Demgegenüber steht ein Ausfuhrwert von 427 Millionen Dollar gegen 486 bzw. 368 Millionen Dollar. In diesen Zahlen einbegriffen ist der Außenhandel mit Gold und Silber, worüber folgende Angaben vorliegen: Goldeinfuhr 24 687 000 Dollar gegen 26 740 000 Dollar bzw. 5 319 000 Dollar, Goldausfuhr 1 594 000 Dollar gegen 1 635 000 Dollar bzw. 96 469 000 Dollar. Silbereinfuhr 3 957 000 Dollar gegen 6 435 000 Dollar bzw. 4 887 000 Dollar, Silberausfuhr 5 752 000 Dollar gegen 7 814 000 Dollar bzw. 6 587 000 Dollar.

## Die Entwicklung der New-Yorker Börsenkredite.

6. Januar 1929 . . 5330 (Vorjahr 3810) Mill. Dollar,
13. Januar 1929 . . 5313 (Vorjahr 3820) Mill. Dollar,
20. Januar 1929 . . 5384 (Vorjahr 3788) Mill. Dollar,
26. Januar 1929 . . 5444 (Vorjahr 3788) Mill. Dollar,
1. Februar 1929 . . 5559 (Vorjahr 3816) Mill. Dollar,
9. Februar 1929 . . 5669 (Vorjahr 3835) Mill. Dollar,
15. Februar 1929 . . 5568 (Vorjahr 3819) Mill. Dollar,
20. Februar 1929 . . 5477 (Vorjahr 3729) Mill. Dollar,
27. Februar 1929 . . 5507 (Vorjahr 3722) Mill. Dollar,
6. März 1929 . . 5647 (Vorjahr 3696) Mill. Dollar,
13. März 1929 . . 5627 (Vorjahr 3779) Mill. Dollar,
20. März 1929 . . 5793 (Vorjahr 3779) Mill. Dollar,
27. März 1929 . . 5649 (Vorjahr 3825) Mill. Dollar,
3. April 1929 . . 5562 (Vorjahr 3979) Mill. Dollar,
10. April 1929 . . 5428 (Vorjahr 3994) Mill. Dollar,
17. April 1929 . . 5425 (Vorjahr 4129) Mill. Dollar,
24. April 1929 . . 5492 (Vorjahr 4144) Mill. Dollar,
1. Mai 1929 . . 5532 (Vorjahr 4281) Mill. Dollar,
8. Mai 1929 . . 5551 (Vorjahr 4361) Mill. Dollar,
15. Mai 1929 . . 5565 (Vorjahr 4502) Mill. Dollar,
22. Mai 1929 . . 5520 (Vorjahr 4456) Mill. Dollar.

## Wechselkurse der New-Yorker Börse im Mai 1929.

| | Währung | Parität | 1. 5. 1929 | 6. 5. | 10. 5. | 15. 5. | 21. 5. | 25. 5. | 29. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . | Dollar für 100 fl. | 40.02 | 40.16 | $40.15\frac{3}{4}$ | $40.16\frac{1}{2}$ | $40.14\frac{1}{2}$ | $40.15\frac{1}{2}$ | $40.14\frac{1}{2}$ | $40.20\frac{1}{2}$ |
| Athen . . . . | „ „ 100 Dr. | 1.30 | $1.29\frac{1}{2}$ | $1.29\frac{1}{2}$ | $1.29\frac{1}{2}$ | $1.29\frac{1}{2}$ | $1.29\frac{1}{2}$ | $1.29\frac{1}{2}$ | $1.29\frac{3}{8}$ |
| Belgrad . . . | „ „ 100 Din. | 19.30 | 1.76 | 1.76 | 1.76 | 1.76 | 1.76 | 1.76 | 1.76 |
| Berlin . . . . | „ „ 100 RM | 23.80 | 23.71 | $23.71\frac{1}{2}$ | 23.71 | 23.76 | $23.81\frac{3}{4}$ | $23.82\frac{1}{2}$ | $23.87\frac{1}{2}$ |
| Bern . . . . | „ „ 100 Frcs. | 19.30 | 19.27 | $19.26\frac{1}{2}$ | 19.26 | $19.26\frac{1}{8}$ | $19.25\frac{1}{2}$ | $19.25\frac{1}{2}$ | $19.25\frac{1}{2}$ |
| Brüssel . . . | „ „ 100 Belga | 13.90 | 13.89 | $13.88\frac{3}{4}$ | $13.88\frac{1}{2}$ | $13.88\frac{1}{2}$ | $13.88\frac{1}{2}$ | 13.89 | $13.89\frac{1}{2}$ |
| Budapest . . . | „ „ 100 Pengö | 17.49 | $17.43\frac{1}{4}$ | $17.43\frac{1}{2}$ | $17.43\frac{1}{4}$ | $17.43\frac{1}{4}$ | $17.43\frac{1}{4}$ | $17.43\frac{1}{4}$ | 17.44 |
| Buenos Aires | cents „ 1 Peso | 42.54 | 42.06 | 42.06 | 42.10 | 42.08 | 42.04 | 42.04 | 41.95 |
| Kopenhagen . | Dollar für 100 Kr. | 26.80 | 26.67 | 26.66 | 26.65 | 26.65 | $26.64\frac{1}{4}$ | 26.64 | $26.64\frac{1}{2}$ |
| London . . . | „ „ 1 £ | 4.866 | $4.84\frac{15}{16}$ | $4.85\frac{1}{4}$ | $4.84\frac{3}{4}$ | $4.84\frac{9}{16}$ | $4.84\frac{9}{16}$ | $4.84\frac{1}{2}$ | $4.85\frac{1}{32}$ |
| Madrid . . . | „ „ 100 Pes. | 19.30 | 14.31 | 14.22 | 14.27 | $14.21\frac{1}{2}$ | $14.22\frac{1}{2}$ | 14.18 | 14.13 |
| Oslo . . . | „ „ 100 Kr. | 26.80 | 26.67 | $26.67\frac{1}{2}$ | 26.66 | 26.66 | $26.65\frac{1}{2}$ | 26.65 | 26.65 |
| Paris . . . . | „ „ 100 Frcs. | $3.91\frac{3}{4}$ | $3.90\frac{7}{8}$ | $3.90\frac{7}{8}$ | $3.90\frac{5}{8}$ | $3.90\frac{7}{8}$ | $3.90\frac{3}{4}$ | $3.90\frac{3}{4}$ | $3.91\frac{1}{4}$ |
| Prag . . . . | „ „ 100 Kc. | — | $2.96\frac{1}{8}$ | $2.96\frac{1}{8}$ | 2.96 | 2.96 | 2.96 | $2.96\frac{1}{4}$ | $2.96\frac{1}{4}$ |
| Rio de Janeiro . | cents „ 1 Milreis | 32.45 | 11.92 | 11.90 | 11.90 | 11.87 | 11.87 | $11.87\frac{1}{2}$ | 11.87 |
| Rom . . . . . | Dollar für 100 Lire | 5.26 | $5.23\frac{7}{8}$ | 5.24 | $5.23\frac{3}{4}$ | $5.23\frac{5}{8}$ | $5.23\frac{1}{2}$ | $5.23\frac{3}{8}$ | $5.23\frac{1}{2}$ |
| Stockholm . . | „ „ 100 Kr. | 26.80 | 26.73 | $26.72\frac{1}{2}$ | 26.71 | $26.71\frac{1}{2}$ | $26.72\frac{1}{4}$ | 26.73 | 26.74 |
| Wien . . . . | „ „ 100 Schilling | 14.07 | $14.05\frac{1}{4}$ | $14.05\frac{1}{4}$ | $14.05\frac{3}{4}$ | $14.05\frac{3}{4}$ | $14.05\frac{3}{4}$ | 14.05 | 14.04 |

## *Berliner Devisenkurse im Mai 1929.* (Mittelkurse in Reichsmark)

| | Parität | 1. 5. 29 | 2. 5. | 3. 5. | 4. 5. | 6. 5. | 7. 5. | 8. 5. | 9. 5. | 10. 5. | 11. 5. | 13. 5. | 14. 5. | 15. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 fl. = 168,75 RM | 169,56 | 169,59 | 169,60 | 169,60 | 169,55 | 169,43 | 169,51 | Keine Börse | 169,54 | 169,60 | 169,58 | 169,49 | 169,32 |
| Athen | 100 Drachm. = 5,448 RM | 5,46$^{5}$ | 5,46 | 5,46 | 5,46 | 5,46 | 5,46 | 5,46 | | 5,46 | 5,46 | 5,46 | 5,46 | 5,46 |
| Belgrad | 100 Dinar = 81 RM | 7,41$^{5}$ | 7,41$^{8}$ | 7,41$^{6}$ | 7,41$^{4}$ | 7,41$^{4}$ | 7,41$^{4}$ | 7,41$^{4}$ | | 7,41$^{4}$ | 7,41$^{4}$ | 7,41$^{4}$ | 7,41$^{4}$ | 7,41$^{4}$ |
| Brüssel | 100 Belga = 58,37 RM | 58,57 | 58,56 | 58,57 | 58,57 | 58,56 | 58,52 | 58,53 | | 58,55 | 58,55 | 58,55 | 58,53$^{5}$ | 58,46$^{5}$ |
| Budapest | 100 Pengö = 73,42 RM | 73,47 | 73,48 | 73,50 | 73,50 | 73,44 | 73,44 | 73,47 | | 73,48$^{5}$ | 73,48$^{5}$ | 73,48 | 73,43 | 73,39 |
| Buenos Aires | 1 Papierpeso = 1,78 RM | 1,77$^{4}$ | 1,77$^{4}$ | 1,77$^{4}$ | 1,77$^{4}$ | 1,77$^{3}$ | 1,77$^{3}$ | 1,77$^{3}$ | | 1,77$^{3}$ | 1,77$^{4}$ | 1,77$^{3}$ | 1,77$^{2}$ | 1,77$^{1}$ |
| Bulgarien | 100 Lewa = 3,03$^{2}$ RM | 3,04$^{5}$ | 3,04$^{7}$ | 3,04$^{7}$ | 3,04$^{7}$ | 3,05 | 3,04$^{7}$ | 3,04$^{7}$ | | 3,04$^{7}$ | 3,04$^{7}$ | 3,04$^{7}$ | 3,04$^{5}$ | 3,04$^{5}$ |
| Cairo | 1 äg. Pfd. = 20,953 RM | 20,99$^{5}$ | 20,99$^{5}$ | 20,99$^{5}$ | 20,99$^{5}$ | 20,98$^{5}$ | 20,97$^{5}$ | 20,98$^{6}$ | | 20,98$^{6}$ | 20,99 | 20,98$^{8}$ | 20,98 | 20,96 |
| Canada | 1 can. Doll. = 4,197 RM | 4,18$^{4}$ | 4,18$^{4}$ | 4,18$^{5}$ | 4,18$^{7}$ | 4,18$^{6}$ | 4,18$^{6}$ | 4,18$^{6}$ | | 4,19$^{2}$ | 4,19$^{6}$ | 4,19$^{6}$ | 4,19 | 4,18$^{7}$ |
| Danzig | 100 Gulden = 81,72 RM | 81,82 | 81,84 | 81,85 | 81,84 | 81,84 | 81,74 | 81,77 | | 81,80 | 81,79 | 81,77 | 81,71 | 81,63 |
| Helsingfors | 100 Finnm. = 10,57 RM | 10,60$^{3}$ | 10,60$^{2}$ | 10,60$^{3}$ | 10,60$^{3}$ | 10,60$^{2}$ | 10,59$^{4}$ | 10,59$^{8}$ | | 10,60 | 10,60 | 10,59$^{8}$ | 10,59$^{3}$ | 10,58$^{8}$ |
| Island | 100 isl. Kr. = 112,50 RM | 92,47 | 92,47 | 92,47 | 92,47 | 92,47 | 92,47 | 92,45 | | 92,45 | 92,45 | 92,45 | 92,45 | 92,42 |
| Italien | 100 Lire = 22,10 RM | 22,09$^{5}$ | 22,10$^{5}$ | 22,11 | 22,11$^{5}$ | 22,09$^{5}$ | 22,08$^{5}$ | 22,09 | | 22,09 | 22,09 | 22,09 | 22,07 | 22,05$^{5}$ |
| Japan | 1 Yen = 2,09 RM | 1,89$^{4}$ | 1,89$^{7}$ | 1,89$^{7}$ | 1,89$^{7}$ | 1,89 | 1,88$^{7}$ | 1,88$^{6}$ | | 1,89 | 1,88$^{7}$ | 1,88$^{7}$ | 1,88$^{9}$ | 1,88 |
| Konstantinopel | 1 türk. Pfd. = 18,45 RM | 2,06$^{9}$ | 2,06$^{7}$ | 2,06$^{7}$ | 2,06 | 2,06 | 2,06$^{2}$ | 2,05$^{8}$ | | 2,05$^{3}$ | 2,05$^{3}$ | 2,04 | 2,04$^{3}$ | 2,04$^{7}$ |
| Kopenhagen | 100 Kronen = 112,5 RM | 112,49 | 112,47 | 112,48 | 112,43 | 112,42 | 112,34 | 112,40 | | 112,40 | 112,43 | 112,42 | 112,37 | 112,27 |
| Lissabon | 100 Esc. = 453,57 RM | 18,87 | 18,89 | 18,89 | 18,90 | 18,90 | 18,90 | 18,92 | | 18,92 | 18,92 | 18,92 | 18,92 | 18,90 |
| London | 1 Lstr. = 20,43 RM | 20,46$^{8}$ | 20,46$^{9}$ | 20,47 | 20,47$^{1}$ | 20,46$^{4}$ | 20,45$^{2}$ | 20,46$^{1}$ | | 20,46$^{2}$ | 20,46$^{7}$ | 20,46$^{3}$ | 20,45$^{4}$ | 20,43$^{3}$ |
| New York | 1 Dollar = 4,197 RM | 4,21$^{75}$ | 4,21$^{75}$ | 4,21$^{75}$ | 4,21$^{75}$ | 4,21$^{7}$ | 4,21$^{45}$ | 4,21$^{65}$ | | 4,21$^{75}$ | 4,21$^{75}$ | 4,21$^{75}$ | 4,21$^{6}$ | 4,21$^{25}$ |
| Oslo | 100 Kronen = 112,5 RM | 112,46 | 112,46 | 112,50 | 112,48 | 112,46 | 112,40 | 112,44 | | 112,44 | 112,44 | 112,43 | 112,39 | 112,27 |
| Paris | 100 Francs = 16,45 RM | 16,49 | 16,48$^{5}$ | 16,49 | 16,48$^{5}$ | 16,48$^{5}$ | 16,47$^{5}$ | 16,47$^{5}$ | | 16,47$^{5}$ | 16,48 | 16,48 | 16,47 | 16,46$^{5}$ |
| Prag | 100 Kronen = 12,38$^{1}$ RM | 12,48$^{1}$ | 12,48 | 12,48$^{3}$ | 12,48$^{2}$ | 12,47$^{3}$ | 12,47$^{1}$ | 12,47$^{6}$ | | 12,48$^{1}$ | 12,47$^{7}$ | 12,47$^{5}$ | 12,47$^{9}$ | 12,46$^{3}$ |
| Reval | 100 E. Kr. = 112,50 RM | 112,35 | 112,35 | 112,35 | 112,35 | 112,37 | 112,32 | 112,35 | | 112,37 | 112,42 | 112,42 | 112,39 | 112,35 |
| Riga | 100 Lat = 81 RM | 81,05 | 81,08 | 81,09 | 81,10 | 81,07 | 81,03 | 81,03 | | 81,03 | 81,06 | 81,04 | 81,01 | 80,96 |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis = 0,50$^{22}$ RM | 0,50$^{3}$ | 0,50$^{3}$ | 0,50$^{3}$ | 0,50$^{3}$ | 0,50$^{3}$ | 0,50$^{3}$ | 0,50$^{1}$ | | 0,50$^{1}$ | 0,50$^{15}$ | 0,50$^{15}$ | 0,50$^{05}$ | 0,50 |
| Schweiz | 100 Francs = 81 RM | 81,27 | 81,27 | 81,27 | 81,26$^{5}$ | 81,25 | 81,19$^{5}$ | 81,24 | | 81,23$^{5}$ | 81,22 | 81,21$^{5}$ | 81,18$^{5}$ | 81,12 |
| Spanien | 100 Peseten = 81 RM | 60,65 | 60,40 | 60,40 | 60,34 | 60,23 | 59,75 | 60,12 | | 59,90 | 60,12 | 60,12 | 59,99 | 59,77 |
| Stockholm | 100 Kronen = 112,5 RM | 112,71 | 112,71 | 112,72 | 112,72 | 112,70 | 112,62 | 112,66 | | 112,66 | 112,66 | 112,66 | 112,61 | 112,51 |
| Uruguay | 1 Goldpeso = 4,35 RM | 4,08 | 4,08 | 4,08 | 4,08 | 4,08 | 4,08 | 4,08 | | 4,08 | 4,08 | 4,09 | 4,10 | 4,12 |
| Wien | 100 Schill. = 59,07 RM | 59,23$^{5}$ | 59,22 | 59,23 | 59,23$^{5}$ | 59,23$^{5}$ | 59,19$^{5}$ | 59,25$^{5}$ | | 59,27 | 59,26 | 59,26 | 59,23 | 59,18$^{5}$ |

| | Parität | 16. 5. | 17. 5. | 18.-20. 5. | 21. 5. | 22. 5. | 23. 5. | 24. 5. | 25. 5. | 27. 5. | 28. 5. | 29. 5. | 30. 5. | 31. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 fl. = 168,75 RM | 169,24 | 169,07 | Keine Börse | 168,82 | 168,82 | 168,80 | 168,76 | 168,69 | 168,66 | 168,65 | 168,60 | 168,57 | 168,60 |
| Athen | 100 Drachm. = 5,448 RM | 5,45 | 5,45 | | 5,45 | 5,46 | 5,45$^{5}$ | 5,45 | 5,45 | 5,45 | 5,45 | 5,45 | 5,44 | 5,44 |
| Belgrad | 100 Dinar = 81 RM | 7,40$^{5}$ | 7,40 | | 7,38$^{4}$ | 7,38$^{2}$ | 7,38$^{2}$ | 7,38 | 7,37$^{5}$ | 7,37$^{5}$ | 7,37$^{2}$ | 7,37$^{2}$ | 7,36$^{7}$ | 7,36$^{9}$ |
| Brüssel | 100 Belga = 58,37 RM | 58,45 | 58,37 | | 58,30 | 58,29 | 58,32$^{5}$ | 58,30 | 58,29 | 58,28 | 58,27 | 58,25$^{5}$ | 58,26 | 58,27 |
| Budapest | 100 Pengö = 73,42 RM | 73,36 | 73,26 | | 73,16 | 73,16 | 73,18 | 73,18 | 73,13 | 73,13 | 73,11 | 73,08 | 73,06 | 73,10 |
| Buenos Aires | 1 Papierpeso = 1,78 RM | 1,77 | 1,76$^{5}$ | | 1,76$^{1}$ | 1,76 | 1,76 | 1,76 | 1,75$^{9}$ | 1,76 | 1,75$^{9}$ | 1,75$^{8}$ | 1,75$^{8}$ | 1,75$^{8}$ |
| Bulgarien | 100 Lewa = 3,03$^{2}$ RM | 3,04$^{2}$ | 3,04 | | 3,03 | 3,03$^{5}$ | 3,03$^{5}$ | 3,04 | 3,03 | 3,03 | 3,03 | 3,03 | 3,03$^{2}$ | 3,03$^{2}$ |
| Cairo | 1 äg. Pfd. = 20,953 RM | 20,94$^{5}$ | 20,92$^{5}$ | | 20,89$^{5}$ | 20,89 | 20,89 | 20,87 | 20,87 | 20,87$^{5}$ | 20,86$^{5}$ | 20,86$^{2}$ | 20,86$^{5}$ | 20,87 |
| Canada | 1 can. Doll. = 4,197 RM | 4,18$^{2}$ | 4,18$^{05}$ | | 4,17$^{4}$ | 4,17$^{5}$ | 4,17$^{5}$ | 4,16$^{8}$ | 4,16$^{4}$ | 4,16 | 4,16 | 4,16 | 4,16$^{2}$ | 4,16$^{2}$ |
| Danzig | 100 Gulden = 81,72 RM | 81,62 | 81,51 | | 81,42 | 81,38 | 81,39 | 81,41 | 81,36 | 81,36 | 81,34 | 81,30 | 81,32 | 81,32 |
| Helsingfors | 100 Finnm. = 10,57 RM | 10,58 | 10,57 | | 10,55$^{7}$ | 10,55$^{3}$ | 10,55$^{7}$ | 10,55$^{2}$ | 10,55 | 10,54$^{5}$ | 10,54$^{1}$ | 10,54 | 10,53$^{8}$ | 10,53$^{8}$ |
| Island | 100 isl. Kr. = 112,50 RM | 92,42 | 92,35 | | 92,15 | 92,10 | 92,10 | 92,10 | 92,10 | 92,05 | 92,05 | 92,05 | 92,05 | 92,05 |
| Italien | 100 Lire = 22,10 RM | 22,04$^{5}$ | 22,01$^{5}$ | | 21,98 | 21,97 | 21,98 | 21,96$^{5}$ | 21,97 | 21,95$^{5}$ | 21,95$^{5}$ | 21,95 | 21,96 | 21,95$^{5}$ |
| Japan | 1 Yen = 2,09 RM | 1,88 | 1,88 | | 1,87$^{7}$ | 1,87$^{5}$ | 1,87 | 1,87 | 1,86$^{8}$ | 1,86$^{7}$ | 1,86$^{5}$ | 1,86$^{5}$ | 1,86$^{5}$ | 1,86$^{5}$ |
| Konstantinopel | 1 türk. Pfd. = 18,45 RM | 2,04$^{7}$ | 2,04 | | 2,03$^{5}$ | 2,04$^{5}$ | 2,05$^{5}$ | 2,04 | 2,04 | 2,03$^{5}$ | 2,03$^{5}$ | 2,02$^{6}$ | 2,02$^{7}$ | 2,02$^{7}$ |
| Kopenhagen | 100 Kronen = 112,5 RM | 112,19 | 112,06 | | 111,90 | 111,84 | 111,89 | 111,84 | 111,80 | 111,82 | 111,75 | 111,72 | 111,75 | 111,74 |
| Lissabon | 100 Esc. = 453,57 RM | 18,89 | 18,87 | | 18,70 | 18,80 | 18,79 | 18,79 | 18,78 | 18,85 | 18,90 | 18,87 | 18,80 | 18,75 |
| London | 1 Lstr. = 20,43 RM | 20,42 | 20,40 | | 20,37 | 20,36 | 20,36$^{8}$ | 20,35$^{9}$ | 20,35$^{3}$ | 20,35$^{3}$ | 20,34$^{4}$ | 20,33$^{6}$ | 20,34$^{2}$ | 20,34$^{1}$ |
| New York | 1 Dollar = 4,197 RM | 4,21$^{05}$ | 4,20$^{55}$ | | 4,20 | 4,19$^{85}$ | 4,20$^{1}$ | 4,19$^{85}$ | 4,19$^{65}$ | 4,19$^{65}$ | 4,19$^{5}$ | 4,19$^{3}$ | 4,19$^{35}$ | 4,19$^{5}$ |
| Oslo | 100 Kronen = 112,5 RM | 112,21 | 112,07 | | 111,91 | 111,85 | 111,91 | 111,85 | 111,80 | 111,80 | 111,78 | 111,72 | 111,76 | 111,76 |
| Paris | 100 Francs = 16,45 RM | 16,44$^{5}$ | 16,43$^{5}$ | | 16,41 | 16,40$^{5}$ | 16,41 | 16,40$^{5}$ | 16,40$^{5}$ | 16,40 | 16,40 | 16,39 | 16,40 | 16,40 |
| Prag | 100 Kronen = 12,38$^{1}$ RM | 12,45$^{8}$ | 12,44$^{1}$ | | 12,42$^{5}$ | 12,43$^{2}$ | 12,44 | 12,43$^{1}$ | 12,42$^{2}$ | 12,42$^{7}$ | 12,42$^{4}$ | 12,42$^{1}$ | 12,42$^{3}$ | 12,42$^{5}$ |
| Reval | 100 E. Kr. = 112,50 RM | 112,20 | 112,10 | | 112,— | 112,— | 112,— | 111,95 | 111,90 | 111,90 | 111,90 | 111,90 | 111,88 | 111,86 |
| Riga | 100 Lat = 81 RM | 80,94 | 80,85 | | 80,70 | 80,71 | 80,74$^{5}$ | 80,71 | 80,67 | 80,65 | 80,61 | 80,60 | 80,64 | 80,63 |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis = 0,50$^{22}$ RM | 0,49$^{95}$ | 0,49$^{95}$ | | 0,49$^{8}$ | 0,49$^{85}$ | 0,49$^{95}$ | 0,50 | 0,49$^{9}$ | 0,49$^{85}$ | 0,49$^{85}$ | 0,49$^{8}$ | 0,49$^{8}$ | 0,49$^{8}$ |
| Schweiz | 100 Francs = 81 RM | 81,08$^{5}$ | 80,99 | | 80,86$^{5}$ | 80,81$^{5}$ | 80,83 | 80,82 | 80,79$^{5}$ | 80,78 | 80,76$^{5}$ | 80,71 | 80,72 | 80,76 |
| Spanien | 100 Peseten = 81 RM | 59,97 | 59,90 | | 59,72 | 59,64 | 59,64 | 59,69 | 59,58 | 59,51 | 59,26 | 59,14 | 59,19 | 58,84 |
| Stockholm | 100 Kronen = 112,5 RM | 112,45 | 112,33 | | 112,18 | 112,19 | 112,24 | 112,18 | 112,18 | 112,20 | 112,15 | 112,12 | 112,13 | 112,14 |
| Uruguay | 1 Goldpeso = 4,35 RM | 4,12 | 4,12 | | 4,12 | 4,12 | 4,13 | 4,06 | 4,07 | 4,07 | 4,07 | 4,07 | 4,07 | 4,07 |
| Wien | 100 Schill. = 59,07 RM | 59,15$^{5}$ | 59,08 | | 59,02 | 58,97$^{5}$ | 59,01 | 58,95 | 58,93 | 58,93 | 58,92$^{5}$ | 58,89 | 58,91 | 58,91 |

# Wechselkurse der Londoner Börse im Mai 1929.

(Mittelkurse)

| | Währung | Parität | 1. 5. 1929 | 6. 5. | 10. 5. | 15. 5. | 21. 5. | 25. 5. | 30. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Alexandria . . | Piaster für £ | 97.50 | 97.50 | 97.50 | 97.50 | 97.50 | 97.50 | 97.50 | 97.50 |
| Amsterdam . . | Gulden für £ | 12.107 | $12.07^1/_{16}$ | $12.07^1/_{32}$ | $12.06^3/_4$ | $12.06^1/_2$ | $12.06^3/_8$ | $12.06^1/_2$ | 12.07 |
| Athen . . . . | Drachmen f. £ | 375.— | 375.— | 375.— | 375.— | 375.— | 374.75 | $374.87^1/_2$ | 375.— |
| Batavia . . . | Gulden für £ | 12.107 | 12.12 | $12.11^1/_2$ | $12.11^1/_2$ | $12.11^1/_2$ | $12.11^1/_2$ | $12.10^3/_4$ | 12.11 |
| Belgrad . . . | Dinar für £ | $25.22^1/_2$ | 276.25 | 276.25 | 276.— | 276.— | 276.— | 276.— | 276.— |
| Berlin . . . . | Mark für £ | 20.43 | $20.46^7/_8$ | $20.46^3/_4$ | $20.46^1/_4$ | $20.43^1/_2$ | $20.37^1/_2$ | $20.35^5/_8$ | 20.34 |
| Bombay . . . | sh für Rupie | 18 d | $1.5^{15}/_{16}$ | $1.5^{15}/_{16}$ | $1.5^{29}/_{32}$ | $1.5^{29}/_{32}$ | $1.5^{29}/_{32}$ | $1.5^7/_8$ | $1.5^{27}/_{32}$ |
| Brüssel . . . | Belga für £ | 35.— | 34.95 | $34.94^1/_2$ | 34.95 | $34.94^1/_8$ | $34.94^1/_4$ | $34.91^1/_4$ | $34.90^5/_8$ |
| Budapest . . | Pengö für £ | 27.82 | 27.86 | $27.84^1/_2$ | $27.85^1/_2$ | 27.85 | $27.84^1/_2$ | 27.83 | $27.83^1/_2$ |
| Buenos Aires . | sh für $ | 47.577 d | $47.26^9/_{16}$ | $47.31^1/_4$ | $47.29^{11}/_{16}$ | $47.28^1/_8$ | $47.18^3/_4$ | $47.18^3/_4$ | 47.15 |
| Bukarest . . . | Lei für £ | 813.6 | 817.50 | 817.— | 817.50 | 817.50 | 817.50 | 817.— | 818.— |
| Calcutta . . . | sh für Rupie | 18 d | $1.5^{15}/_{16}$ | $1.5^{15}/_{16}$ | $1.5^{29}/_{32}$ | $1.5^{29}/_{32}$ | $1.5^{29}/_{32}$ | $1.5^7/_8$ | $1.5^{29}/_{32}$ |
| Helsingfors . . | Finnm. für £ | 193.23 | $192.02^1/_2$ | 193.— | 193.— | 193.— | 193.— | $192.87^1/_2$ | 193.05 |
| Hongkong . . | sh für $ | — | $1.11^{25}/_{32}$ | $1.11^{25}/_{32}$ | $1.11^{25}/_{32}$ | $1.11^{11}/_{16}$ | $1.11^5/_8$ | $1.11^{17}/_{32}$ | 2.0 |
| Italien . . . . | Lire für £ | 92.46 | $92.64^1/_2$ | 92.60 | $92.64^1/_2$ | 92.66 | 92.66 | 92.68 | 92.66 |
| Japan . . . . | sh für Yen | 24.58 d | $1.10^3/_{16}$ | $1.10^1/_8$ | $1.10^5/_{32}$ | $1.10^3/_{32}$ | $1.10^3/_{32}$ | $1.10^1/_{32}$ | 1.10 |
| Konstantinopel | Piaster für £ | 110.— | 990.— | 990.— | 995.— | 997.50 | 997.50 | 997.50 | 1004.— |
| Kopenhagen . | Kronen für £ | 18.159 | $18.19^7/_8$ | $18.20^5/_8$ | $18.20^3/_4$ | $18.20^1/_4$ | $18.20^3/_8$ | $18.20^5/_8$ | $18.20^1/_2$ |
| Kowno . . . | Lit. für £ | 48.66 | 49.— | 49.— | 49.— | 49.— | 48.75 | 49.— | 49.— |
| Lissabon . . . | Escudo für £ | 4.50 | $108.12^1/_2$ | $108.12^1/_2$ | $108.12^1/_2$ | $108.12^1/_2$ | $108.12^1/_2$ | $108.12^1/_2$ | $108.12^1/_2$ |
| Madrid . . . | Pesetas für £ | $25.22^1/_2$ | $33.72^1/_2$ | $34.08^1/_2$ | $34.07^1/_2$ | $34.18^1/_2$ | 34.10 | 34.25 | 34.41 |
| Manila . . . | sh für $ | 24.066 d | $2.0^5/_{16}$ | $2.0^5/_{16}$ | $2.0^5/_{16}$ | $2.0^5/_{16}$ | $2.0^5/_{16}$ | $2.0^5/_{16}$ | $2.0^5/_{16}$ |
| Mexico . . . | Pesos für £ | 9.76 | 10.25 | $10.07^1/_2$ | $10.07^1/_2$ | $10.07^1/_2$ | $10.12^1/_2$ | $10.12^1/_2$ | $10.12^1/_2$ |
| Montevideo . | Pence für $ | 51 d | 48.— | 48.25 | 48.— | 48.75 | 48.75 | 48.25 | 48.25 |
| Montreal . . . | Dollar für £ | $4.86^2/_3$ | $4.89^1/_8$ | $4.88^{13}/_{16}$ | $4.87^{17}/_{32}$ | $4.88^3/_{32}$ | $4.88^1/_{16}$ | $4.88^5/_8$ | $4.88^{15}/_{32}$ |
| New York . . | Dollar für £ | $4.86^2/_3$ | $4.85^{11}/_{32}$ | $4.85^9/_{32}$ | $4.85^3/_{16}$ | $4.85^3/_{32}$ | 4.85 | $4.84^{31}/_{32}$ | $4.85^1/_{64}$ |
| Oslo . . . . | Kronen für £ | 18.159 | $18.19^1/_2$ | $18.19^1/_2$ | $18.19^5/_8$ | 18.20 | $18.20^1/_{16}$ | $18.20^1/_{16}$ | $18.20^1/_8$ |
| Paris . . . . | Francs für £ | 124.21 | $124.14^3/_4$ | $124.15^3/_4$ | $124.21^1/_2$ | 124.13 | $124.15^3/_8$ | $124.09^3/_8$ | 124.04 |
| Prag . . . . | Kronen für £ | 164.25 | 164.— | 164.— | $163.87^1/_2$ | $163.87^1/_2$ | $163.87^1/_2$ | 163.75 | 163.75 |
| Reval . . . . | E. Kr. für £ | 18.159 | $18.22^1/_2$ | $18.22^1/_2$ | $18.19^1/_2$ | $18.19^1/_2$ | 18.10 | 18.20 | 18.20 |
| Riga . . . . | Lats für £ | $25.22^1/_2$ | 25.21 | 25.20 | 25.20 | 25.20 | 25.20 | 25.20 | 25.20 |
| Rio de Janeiro | Pence f. Milr. | — | $5.89^1/_{16}$ | $5.89^1/_{16}$ | $5.87^1/_2$ | $5.86^{23}/_{32}$ | $5.87^1/_2$ | $5.87^1/_2$ | 5.87 |
| Schweiz . . . | Francs für £ | $25.22^1/_2$ | 25.19 | $25.19^1/_4$ | 25.19 | $25.18^5/_8$ | $25.18^3/_8$ | $25.18^3/_4$ | $25.19^1/_2$ |
| Shanghai . | sh für Tael | — | $2.5^{26}/_{32}$ | $2.5^7/_8$ | $2.5^{27}/_{32}$ | $2.5^5/_8$ | $2.5^3/_8$ | $2.5^7/_{32}$ | $2.5^3/_8$ |
| Singapore . . | sh für $ | 2.4 | $2.3^3/_4$ | $2.3^3/_4$ | $2.3^3/_4$ | $2.3^3/_4$ | $2.3^{25}/_{32}$ | $2.3^{25}/_{32}$ | $2.3^{25}/_{32}$ |
| Sofia . . . . | Lewa für £ | 673.659 | 673.50 | 670.— | 670.50 | 670.50 | 670.50 | 670.50 | 670.— |
| Stockholm . . | Kronen für £ | 18.159 | $18.15^7/_8$ | $18.15^7/_8$ | $18.16^1/_4$ | $18.16^1/_4$ | 18.15 | $18.13^7/_8$ | $18.14^1/_8$ |
| Valparaiso . . | Dollar für £ | 40.— | 39.59 | 39.66 | 39.67 | 39.50 | 39.53 | 39.53 | 39.60 |
| Warschau . . | Zloty für £ | 43.38 | $43.31^1/_4$ | $43.37^1/_2$ | $43.31^1/_4$ | $43.31^1/_4$ | $43.31^1/_4$ | $43.31^1/_4$ | 43.25 |
| Wien . . . . | Schilling für £ | $34.58^1/_2$ | 34.56 | 34.55 | 34.53 | $34.53^1/_2$ | $34.53^1/_2$ | $34.53^1/_2$ | 34.53 |

# Halbamtliche Berliner Devisenkurse im Mai 1929.

(Mittelkurse in Reichsmark)

| | Parität | 1. 5. 1929 | 6. 5. | 10. 5. | 15. 5. | 21. 5. | 25. 5. | 31. 5. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bukarest . . . . . . . | 100 Lei = $2.53^3$ RM | $2.50^4$ | $2.50^4$ | $2.50^3$ | $2.50^1$ | $2.49^2$ | 2.49 | $2.48^7$ |
| Kowno . . . . . . . | 100 Litas = 42 RM | — | 41.90 | 41.80 | 41.75 | 41.70 | 41.60 | $41.62^5$ |
| Warschau . . . . . . . | 100 Zloty = 47.09 RM | 47.30 | 47.25 | 47.25 | 47.20 | $47.12^5$ | $47.07^5$ | 47.— |

## Erläuterungen:

### Maße und Gewichte.

1 t deutsch = 1000 kg
1 t englisch = 20 cwts = 2240 lbs = 1016,048 kg
1 Pfund englisch (lb) = 16 Unzen = 453,59 g
1 Unze englisch = 31,04 g bei Edelmetallen, sonst 28,35 g
1 Bushel Weizen = 60 engl. Pfund = 27,22 kg
1 Bushel Roggen oder Mais = 56 engl. Pfund = 25,40 kg
1 Bushel Gerste = 48 lbs = 21,77 kg
1 Bushel Hafer = 32 engl. Pfund = 14,52 kg
1 russ. Pud = 16,38 kg

### Sonstiges.

fob bedeutet free on board, der Verkäufer muß die Ware auf seine Kosten bis an Bord des Schiffes oder in den Waggon (fow) liefern.
cf (cost and freight) der Verkäufer trägt alle Kosten bis franko Bord und bezahlt überdies noch die Fracht bis zum Bestimmungsort.
cif (cost, insurance and freight) der Verkäufer trägt dieselben Kosten wie bei cf und außerdem noch die Versicherungskosten.

